

DIE Schwefelquelle

INFORMATIONSBLETT für OLANG

10. Jahrg. Nr. 2 - März 2005

Wenn man an Musikschaffen in Olang denkt, wäre es wohl nicht anders zu erwarten, als dass einem auf Anhieb vorwiegend jene Musizierenden einfallen, die man am öftesten bei öffentlichen Auftritten sehen und hören kann. Musikkapellen und Kirchenchöre vollbringen großartige Leistungen im Dienste der Dorfgemeinschaft. Sie sind das ganze Jahr im Einsatz, verschönern mit Spiel und Gesang die ganze Vielfalt von weltlichen und kirchlichen Anlässen, mit denen und von denen die ganze Bevölkerung lebt. Festliche, heitere, auch traurige Begebenheiten sind ohne sie zu einem guten Teil einfach nicht denkbar. Sie sind

daher in unser aller Bewusstsein auch stark vertreten, in den Medien und auch in unserem Blatt sind sie immer wieder anzutreffen.

Zwei besondere Anlässe sind es, die ausschlaggebend waren, dass wir uns diesmal mit Musik in Olang etwas näher befassen. Einmal ist es der bei Blasmusikliebhabern und Experten bestens bekannte Olang-Komponist Friedrich Brunner, der kürzlich seine CD vorstellen konnte, für welche kein geringeres Ensemble als die Kärntner Militärmusik seine Kompositionen eingespielt hat. Zum anderen konnte Franz Beikircher aus Oberolang seinen 90. Geburtstag feiern, der

unter anderem durch seine jahrzehntelange Tätigkeit als Leiter und Seele des Oberolanger Kirchenchores sich große Verdienste um das Musikleben seines Dorfes erworben hat. Diesen beiden Pionieren haben wir aus gegebenem Anlass Beiträge gewidmet. Wir haben aber die Gelegenheit ergriffen, auch der Frage nachzugehen, wen es außer den allen bekannten Musikschaffenden bzw. -gruppen noch so gibt, der/die Erwähnenswertes leistet, ohne im eigenen Dorf so bekannt oder anerkannt zu sein. Und wir sind auf Musiker gestoßen, die sich in Insiderkreisen zum Teil erstaunliche Berühmtheit erarbeiten konnten, aber auch auf junge Begeisterte, die mit viel Schwung und Erneuerungswillen am Werk sind. Es handelt sich bei diesen vielfach um Anhänger von für Olang-Verhältnisse weniger üblichen, weniger traditionellen Musikrichtungen, die aber bei der Jugend unserer Tage großen Anklang

finden. Wenn es einen Fortschritt geben soll, braucht es auch diese.

Wir haben nicht den Anspruch, mit dieser Ausgabe ein großes Panorama all dessen zu bieten, was sich in Olang musikalisch alles tut. Die Vielfalt, angefangen von den Kindern der Musikschule über die einzelnen und in Gruppen Singenden und Spielenden der verschiedensten Zusammensetzungen, Stil- und Zielrichtungen, wäre zu groß. Wir stellen - ohne qualitätsmäßig zu werten - nur Beispiele vor und hoffen in den kommenden Ausgaben mehr zu bringen. Wer uns durch Beiträge dabei behilflich sein möchte, ist herzlich dazu aufgerufen.

Reinhard Boehmen

Musik in Olang

„Ernst ist das Leben, heiter die Kunst“, sagt ein Sprichwort. Musik als heitere, farbige Seite des Lebens bringt uns das Fresko des Olang-Künstlers Siegfried Pörnbacher am „Eilandhof“ in Mitterolang nahe. Mit dem Musikschaffen in Olang befassen wir uns in dieser Ausgabe etwas näher.



INHALT

SEITE 2-23
Aus der
Verwaltung /
Mitteilungen
der Ämter

SEITE 28-29
Adrian Kirchler &
Roland Egger
im Portrait

SEITE 24:
Das Interview:
Franz Beikircher

SEITE 33
Leserbriefe

SEITE 57-58
Aus der
Bibliothek

SEITE 59-60
Veranstaltungen



Beschlüsse des Gemeindeforschungsinstitutes

Beschlüsse des Gemeindeforschungsinstitutes
der Monate Jänner und Februar 2005

Altenstruktur

Für den Bau der Altenstruktur in Olang ist es notwendig, ein geologisches Gutachten einzuholen. Das Studio für Geologie Piffer & Dragà aus Vahrn, welches das kostengünstigste

Angebot unterbreitet hat, wurde mit der Ausarbeitung des geologischen Gutachtens zum Gesamtpreis in Höhe von 9.219,86 Euro + Fürsorgebeitrag und MwSt. beauftragt.

Schülerlotsendienst in Niederolang

Durch die viel befahrene Straße im Bereich der Grundschule in Niederolang besteht die Notwendigkeit der Schülerbegleitung, um die Sicherheit der Schüler auf dem Schulweg zu gewährleisten. Peter Aichner aus Niederolang hat sich bereit erklärt, den Lotsendienst

zu übernehmen und die Schüler an allen Schultagen jeweils am Unterrichtsbeginn und am Unterrichtsende zu betreuen. Hierfür wurde eine Pauschalvergütung von 300,00 Euro netto vereinbart.

Bibliothek Mitterolang

Die Bibliothekarin Doris Grüner Pörnbacher wurde ermächtigt, im Jahr 2005 Bücher und Medien für die öffentliche Bibliothek Mitterolang bis zu einem Höchstbetrag in Höhe von 10.500,00 Euro auf Rechnung der Gemeinde anzukaufen.

Freischwimmbad Olang

Der Pachtvertrag für das Schwimmbad ist im Herbst 2004 ausgelaufen. Das Schwimmbad muss saniert werden, das Projekt dafür wird 2005 erstellt. Die bisherigen Pächter Karl Heinz Molling und Ubald Urthaler haben sich bereit erklärt, das Schwimmbad für weitere zwei Jahre bis zum Beginn der Sanierungsarbeiten zu pachten.

Impressum

DIE SCHWEFELQUELLE

Informationsblatt für Olang
schwefel.olang@gvcc.net
www.olang.net/sq
Eintragung Landesgericht Bozen:
Nr. 27/95 vom 12.12.1995

Erscheint zweimonatlich

Herausgeber: Gemeinde Olang
Presserechtlich verantwortlich:
Dr. Oktavia Brugger
Chefredakteur:

Dr. Reinhard Bachmann

Redaktionsmitglieder:
Christa Heinrich Selva,
Daniela Lasta

Freie Mitarbeiter:

Margith Schnarf-Niedrist,
Dr. Claudia Plaikner, Lehrer und
Schüler der Olinger Schulen
Karikaturen „Der Schwefler“:

Adrian Kirchner

Layout: Lukas Agstner,
Dr. Reinhard Bachmann

Konzept:

EG&AL Graphics Bruneck

Druck: Dipdruck Bruneck

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem
Papier

Grundzuweisung in der Erweiterungszone „Moser“ in Geiselsberg

An Andreas Lukas Testor, wohnhaft in Olang, Eggerweg 6, wird die Grundparzelle 747/5 - Bauabschnitt 5 (direkt an das Wohnhaus von Erwin Hainz) provisorisch zugewiesen. Die in der Erweiterungszone „Moser“, gelegene Parzelle ist dem geförderten Wohnbau vorbehalten und bereits zu Gunsten der Gemeinde Olang enteignet.

Der Bewerber ist verpflichtet, mit der Planung der Wohnung unmittelbar und mit

den Bauarbeiten innerhalb von zwei Jahren zu beginnen; falls die Frist nicht eingehalten wird, kann die Zuweisung vom Gemeindeforschungsinstitut zurückgenommen werden. Die endgültige Zuweisung ins Eigentum erfolgt mit separatem Beschluss entweder zu ungeteilten Quoten nach Vorlage eines Bauprojektes und einer Aufstellung der Flächenaufteilung, oder nach Vorlage eines Teilungsplanes von Seiten der provisorisch Eingewiesenen.

Straßenbeleuchtung in Geiselsberg

Die Firma Elektro Oberlechner & Messner aus Rasen Antholz wurde in freier Verhandlung mit der Errichtung der öffentlichen Straßenbeleuchtung in

Geiselsberg (Furkelstraße vor Geiselsberg) beauftragt. Für die Durchführung der Arbeiten wird ein Betrag von 4.908,00 Euro + MwSt. berechnet.

Kostenabrechnung Recyclinghof Rasen/Olang

Die Führungsspesen für den Recyclinghof Rasen/Olang für das Jahr 2004 belaufen sich auf:

Personalkosten	13.367,63 Euro
Allgemeinkosten	18.112,71 Euro
Sperrmüllsammlung	-3.170,56 Euro
Insgesamt	28.309,78 Euro

Mit Beschluss des außerordentlichen Kommissärs vom 14.06.2004 wurden bereits 40 % als Akonto für die Führung des Recyclinghof Rasen/

Olang ausbezahlt.

Die Kostenabrechnung für das Jahr 2004 wurde genehmigt und die Restschuld in Höhe von 6.907,47 Euro ausbezahlt.

Schneeweg für Fußgänger

Da sehr viele Fußgänger die Straße Rodelbahnweg benutzen und dies oft sehr gefährlich ist, da diese Straße auch durch den Skibus viel befahren ist, wurde in Absprache mit

dem Tourismusverein Olang ein Schneeweg für Fußgänger errichtet. Die Spesen für die Errichtung und Instandhaltung desselben werden von der Gemeinde Olang getragen.

An Stelle eines Gehsteiges wird der Schneeweg zum „Panorama“ von Einheimischen und Feriengästen gleichermaßen recht gern genutzt.
(Fotos: „sq“/rb)



Wohnung in der Feuerwehrrhalle in Geiselsberg

Die Wohnung in der Feuerwehrrhalle in Geiselsberg wird mit Ablauf 01. Mai 2005 für die Dauer von 4 Jahren an Robert Brunner aus Olang vermietet. Durch die Miete der Wohnung ist er auch verpflichtet, folgende Hausmeister-

Das Feuerwehrrhaus von Geiselsberg



dienste zu übernehmen: Pflege und Wartung des Spielplatzes und Gartens, Überwachung der Heizung, Schneeräumung, kleinere Reparaturarbeiten, Auf- und Zusperrungen bei verschiedenen Veranstaltungen.

Verschiedene Beiträge

Für das Hornschlittenrennen wurde dem Amateursportclub Olang ein außerordentlicher Beitrag in Höhe von 1.000,00 Euro und für den RED BULL - Rodelweltcup ein Beitrag von 4.000,00 Euro ausbezahlt.

Die Heimatbühne Olang hat einen außerordentlichen Beitrag in Höhe von 1.000,00 Euro für die Freilichtaufführung „Die Roggenmühle“ erhalten.

Ein Hornschlittenrennen gab es erstmals in Olang, die spannenden Kämpfe lockten ein überraschend großes Publikum an. (Foto: Repro „sq“)



Dem Tourismusverein Olang wurde für verschiedene Tätigkeiten im Jahr 2005 ein außerordentlicher Beitrag in Höhe von 10.000,00 Euro gewährt.

Für Umbau und Sanierung des Widums in Geiselsberg wurde der Pfarrei zum Heiligen Wolfgang ein außerordentlicher Beitrag in Höhe von 9.000,00 Euro ausbezahlt.

Flutkatastrophe in Asien

Der Verwaltungsrat des Südtiroler Gemeindenverbandes hat alle Gemeinden aufgerufen, sich an der Spendenaktion für die Geschädigten der Flut-

katastrophe in Asien zu beteiligen. Die Gemeinde Olang hat hierfür einen Betrag in Höhe von 3.000,00 Euro gespendet.

Ankauf des neuen Rathauses

Nach dem grundsätzlichen Ja des Gemeinderates vom 19.01.05 hat der Gemeindevorstand einstimmig beschlossen, von der Gesellschaft Plaickner Bau GmbH aus Rasen einen Teil des auf den Bp. 224 und 633, KG Olang, neu zu errichtenden Gebäudes als neues Gemeindehaus zu erwerben. Der Teil entspricht einem Miteigentumsanteil von 440,21 Tausendstel des gesamten neuen Gebäudes auf dem Grundstück des abgerissenen „Zenzer“-Hauses. Grundlage ist das Projekt von Arch. Wilfried Kofler vom 30.07.04, welches von der

Baukommission am 26.10.04 genehmigt wurde.

Gemäß Angebot vom 22.12.04 beträgt der Gesamtwert des schlüsselfertig zu übergebenden Gebäudeteils 3.645.000 Euro + MwSt.. Da eine beedete Schätzung von Geom. Albert Oberarzbacher über dem Angebot der Firma Plaickner liegt, wird das Angebot der Firma als günstig betrachtet.

Der Gemeindevorstand wird beauftragt, einen Werkvertrag auszuarbeiten, der alle weiteren Details (verwendete Materialien, Termine usw.) beinhaltet.

rb

Die Außenansicht im Projekt von Arch. Wilfried Kofler für das neue Rathaus; an den Details für die endgültige Form wird noch gearbeitet.



Verbraucherzentrale Südtirol ONLUS

Termine für Beratungen in Bruneck

Allgemeine Beratung:

Donnerstags von 8:30 bis 12:00 Uhr, STERNHOF
Telefonisch unter 0474 / 41 07 48 und persönlich

Informationen zu Verbraucherrechten:

Donnerstags von 14:30 bis 16:30 Uhr, Haus Michael Pacher
Nach Terminvormerkung: Tel. 0474 / 41 07 48.

Marktwert der Baugründe für die Gemeindeimmobiliensteuer (ICI)

Das Gesetz schreibt für die Anwendung der Gemeinde-Immobiliensteuer ICI die Anwendung des freien Marktwertes

der Baugründe vor, wobei Faktoren wie Baudichte, Lage und andere objektive Kriterien zu berücksichtigen sind.

Für 2005 hat der Gemeindeausschuss daher für die Feststellung und endgültige Liquidierung der Steuer die Richt-

werte für Baugründe mit Ablauf 01.01.2005 laut folgender Tabelle festgelegt:

Zone / Baumassenindex	Mitterolang	Niederolang	Oberolang	Geiselsberg
A (3 m ³ /m ²)		290	290	
A1 – MO (7,5 m ³ /m ²)	0			
A2 – NO (2,2 m ³ /m ²)		267		
B (2 m ³ /m ²)	296	262	262	
B1 (2,2 m ³ /m ²)			267	
B2 (2,5 m ³ /m ²)	310		276	
B3 (3 m ³ /m ²)	325	290	290	
B4 (2 m ³ /m ²)			262	
B5 (3,5 m ³ /m ²)	339			
B6 (4 m ³ /m ²)	352			
C (1,8 m ³ /m ²)	290	256	256	185
C1 – Bahnhof (2,4 m ³ /m ²)	307			
D (1,6 m ³ /m ²)	271	251	251	177
D Oberrain		251		
D Garber			251	
D Seefeld West			251	
D Holzer	251			
D Egger	279			
D Widmair	285			
D1 – MO (2,0 m ³ /m ²)	296			
Gewerbeazonen	135			70
Zone für touristische Einrichtungen - Restauration				185

A = Wiedergewinnungszone
 B = Auffüllzone
 B (1–6) = Auffüllzone mit Wiedergewinnungsplan
 C = Auffüllzone ohne Wiedergewinnungsplan
 D = Erweiterungszone.

Maria Ladstätter
 Sekretariat Gemeinde

Neue Arztpraxis für Allgemeinmedizin in Mitterolang

Es freut mich mitteilen zu können, dass ich mit 14. März 2005 die Tätigkeit in meiner Ordination in Mitterolang, Kerlastraße 3, aufnehmen kann.

Vorläufige Ordinationszeiten:

In Olang: Tel. Nr. 0474 / 49 73 00

MO-MI-FR 8.15 bis 10.00 Uhr
 Di 17.30 bis 19.30 Uhr
 Do 15.00 bis 16.30 Uhr

In Antholz - Mittertal: Tel. Nr. 0474 / 49 30 60

MO-MI-FR 10.30 bis 12.00 Uhr
 Di 15.00 bis 16.30 Uhr
 Do 17.30 bis 19.30 Uhr

Außerhalb der Sprechstunden erreichen Sie mich unter der Tel. Nr.: 340 / 62 23 077.

Andreas Felder



KVW Hilfe bei der Steuererklärung

Auch heuer bietet der KVW wieder den Steuerdienst für das Mod. 730/5 an.

An folgenden Tagen können Interessierte den Beratungsdienst für das Ausfüllen des Modells 730 in Anspruch nehmen:

Mittwoch, 30.03.05 von 13.00 – 14.30 Uhr
 Dienstag, 19.04.05 von 13.00 – 14.30 Uhr

Ort: KVW-Kursraum in Mitterolang (im Mittelschulgebäude, Tiefparterre Nordseite).

KVW-Bezirkssekretariat
 Anni Rederlechner



Aus der
Gemeinderatssitzung
vom 19.01.2005

Heiße *Diskussion* beendet

Die Entscheidung ist gefallen: Die Gemeinde kauft das von der Firma Plaickner Bau GmbH angebotene Gebäude als neues Rathaus. Die Vertreter der Bürgerliste stellten bei ihrer ablehnenden Haltung vorwiegend das Sparen in den Vordergrund, jene der SVP bei ihrer Zustimmung den künftig anders nicht abdeckbaren Raumbedarf.

Das erste große Streitthema der neuen Gemeindeverwaltung ist vorläufig ohne erzielten Konsens mehrheitlich entschieden worden. Nach langem Hin und Her in Diskussionen - sowohl unter den Rats-

mitgliedern als auch in der Bevölkerung und fortgesetzt in verschiedensten Medien - hat man sich im Gemeinderat die harte Entscheidung abgerungen: Der Anteil des „Zenzerhauses“, den die Firma Plaickner der Gemeinde zum Kauf angeboten hat, wird gekauft. Auch das bereits bestehende und von der Gemeindebaukommission am 26.10.2004 einstimmig gutgeheißene Projekt von Arch. Wilfried Kofler ist damit in den Grundlinien akzeptiert, soll aber bis zur endgültigen Durchführung noch in Details - auch was das äußere Aussehen anbelangt - überprüft und wenn möglich verbessert werden.

Bürgermeisterin Annelies Schenk leitete ihre Ausführungen mit der grundsätzlichen Feststellung ein, sie sehe die Notwendigkeit eines neuen Gemeindehauses als erwiesen an. Das derzeitige entsprechende keineswegs mehr den heutigen verwaltungsmäßigen und rechtlichen Erfordernissen. Kommissar Arthur Feichter sei in verschiedenen Gesprächen bzw. Verhandlungen bereits ab dem Frühjahr 2004 mit der Gesellschaft Plaickner Bau

GmbH grundsätzlich übereingekommen, dass die Gemeinde das neue Gebäude erwerben und das alte dafür eintauschen würde. Verschiedene Verzögerungen, insbesondere wegen der erst spät abgeschlossenen Schätzungen sowohl des neuen Gebäudes als auch des alten Rathauses hätten den Abschluss eines definitiven Vertrages verhindert. Sonst hätte der neu gewählte Gemeinderat sowieso nur mehr bereits vollendete Tatsachen vorgefunden.

Die Firma hat am 22.12.2004 der Gemeinde den Verkauf des Gebäudes als schlüsselfertiges Gemeindehaus für 3,645 Millionen Euro angeboten. Da die inzwischen vorliegende beedete Schätzung von Geom. Oberarzbacher einen höheren Wert angibt, sei das Angebot der Firma Plaickner als günstig zu betrachten, so die Bürgermeisterin.

Über die Daten zu Kubatur, Flächen und Wert der Grundstücke hatte sich der Gemeinderat bereits am Vortag mit Technikern der befürwortenden SVP-Gruppe und auch der ablehnenden BLO ausführlich unterhalten (siehe Kasten auf

Seite 7). Daher wurden die Daten über die Räumlichkeiten, die sich bei einem Abriss und Neubau des alten Rathauses im Vergleich zum Ankauf des neuen Gebäudes realisieren ließen, sowie über den Kosten-/Nutzenvergleich nicht nochmals diskutiert.

Wie das Ganze bezahlen?

Die Finanzierungsmöglichkeiten schilderte Bürgermeisterin Schenk folgendermaßen:

- bereits im Haushalt 2004 von Komm. Feichter reserviert: 2.533.985,29 Euro
- im Haushalt 2005 reserviert: 769.947,00 Euro
- insgesamt schon im Gemeindehaushalt vorhanden: 3.303.932,29 Euro
- vom Landeshauptmann mündlich zugesicherter Beitrag: 500.000,00 Euro
- insgesamt voraussichtlich verfügbar: 3.803.932,29 Euro
- Kaufpreis 3.645.000 Euro + 20 % MwSt.: 4.374.000,00 Euro
- Fehlbetrag: 570.067,71 Euro.

Projekt von Architekt Wilfried Kofler: Die Nord-/West-Ansicht des neuen Gemeindehauses





Sitzungsunterbrechung für letzte Beratungen der Bürgerliste: Es blieb beim geschlossenen Nein.

Der Fehlbetrag wäre im Bedarfsfalle leicht durch den Verkauf des alten Gemeindehauses abzudecken, was aber nach Möglichkeit zu vermeiden versucht werden sollte, indem ein Kredit in Anspruch genommen wird.

Andere aktuelle Pläne oder Vorhaben der Verwaltung würden durch den Ankauf keine wirklichen Verzögerungen erfahren, entkräftete Schenk gewisse Bedenken. Das Pflegeheim werde vom Bezirkskonsortium gebaut, die Gemeinde könne ihren vorgesehenen Beitrag dazu sicher leisten. Das bisherige Projekt für die Sportzone müsse wegen der übertrieben hohen Kosten auf jeden Fall überarbeitet werden, und bis ein von allen akzeptierter neuer Vorschlag vorliege sei auch für diesen wieder eine Finanzierung organisierbar.

Als Hauptzweck wollte sie abschließend nicht das Verhindern von Zweitwohnungen im Zentrum betrachtet wissen, wohl aber die laut ihrem Dafürhalten dringend notwendige Aufwertung und Revitalisierung des Dorfkerns durch ein passendes Gebäude, das auch für die Allgemeinheit einen großen Wert habe und nicht so wie Wohnungen den größeren Teil des Jahres mit geschlossenen Fensterläden da stehen dürfe.

Bürgerliste: Nicht von der Notwendigkeit überzeugt

Die Vertreter der Bürgerliste setzten sich erneut für einen Abriss und Neubau des bestehenden Rathauses ein. Als Hauptargument führten sie an, das von der Firma Plaickner angebotene Gebäude falle für die effektiven Bedürfnisse einfach zu groß aus. Der Neubau des alten Hauses würde ausreichen, man könne ja versuchen, das Tourismusbüro ins neue „Zenzer“-Haus zu verlegen. Dass es sich bei den voraussichtlichen Ausgaben um acht Milliarden alter Lire handle, drücke das Verhältnis besonders gut aus, meinte Ottilia Pineider, man solle das Geld sinnbringender für die Bevölkerung investieren: „Es darf dann nicht bei anderen Vorhaben heißen, wir haben kein Geld mehr.“ Kritisch äußerte sie sich auch über die abgehaltene Bürgerversammlung, da man dort die Bevölkerung nur informiert und nicht deren Meinung zur Entscheidung herangezogen habe.

Auch der Standort des alten Hauses sei besser, zeigte sich Martin Vieider überzeugt, da man dort ein allein stehendes Haus errichten könnte, wäh-

rend im Falle des „Zenzer“-Gebäudes das Gemeindehaus nur Teil eines größeren Komplexes wäre. Er sah ein Rathaus generell als eine Dienstleistungseinrichtung, bei der es nicht auf großzügige Ausstattung ankommen würde. Auch wollte er ein derzeit bestehendes Bedürfnis nicht anerkennen: „Wenn es nicht durch Zufall gerade diese Gelegenheit gäbe, würde jetzt niemand von einer Notwendigkeit sprechen, ein neues Gemeindehaus zu errichten.“ Das Geld solle man zum Beispiel für einen besseren Ausbau der Altenstruktur nehmen.

Die von Ing. Josef Aichner vorgelegte Studie zu präsentieren bezeichnete Vieider als unfair. Es hätte laut seiner Meinung zwei Alternativen gebraucht und auch mehr Zeit für die Ratsmitglieder, sich mit der Angelegenheit ohne einen derartigen Zeitdruck ausführlicher zu befassen. Auch für die Ausarbeitung alternativer Möglichkeiten für das Aussehen des neuen Hauses setzte er sich ein, man solle sich für ein so wichtiges Gebäude die nötige Zeit nehmen.

SVP: Verpasste Chance kommt nicht wieder

Der Annahme, ein Neubau an der bisherigen Stelle würde den Anforderungen für die Zukunft genügen, widersprach Vizebürgermeister Meinhard Töchterle. Auch diese Lösung verschlinge eine beträchtliche Summe, die erzielbare Fläche könne aber die Erfordernisse nicht abdecken, und man müsse sich auch für eine fernere Zukunft verantwortlich fühlen. Auch Bürgermeisterin Schenk unterstrich die Unmöglichkeit, durch einen Neubau an der bisherigen Stelle die Bedürfnisse zu befriedigen: „Selbst 700 m² Nutzfläche bekommen wir hier nur, wenn ein Stock draufgebaut wird, aber sogar dafür

bräuchte es das Einverständnis der Grundnachbarn, das sie uns niemals zu geben bereit sind.“ Auch Martin Mutschlechner sprach sich gegen einen Neubau des bestehenden Gebäudes aus, da dafür eigens eine Kubaturerhöhung nötig wäre, die über das zulässige Maß hinausgehen müsste. Man solle nicht nur die insgesamt höhere Summe betrachten, sondern auch die Sinnhaftigkeit und den erzielbaren Nutzen. Georg Untergassmair wies darauf hin, dass man die Chance nur jetzt nutzen könne: „Früher oder später wird das bestehende Rathaus zu klein, aber dann kann man ein neues nur mehr außerhalb des Dorfes errichten. Das wäre doch allzu nachteilig für alle, die in der Gemeinde zu tun haben.“ Georg Reden betonte, alle würden sich die Entscheidung nicht leicht machen. Er wollte den Tourismusverein nicht einfach ausquartiert haben.

Sekretär Artur Aichner verteidigte nochmals den erhöhten Raumbedarf. Wenn es jetzt aussehe, als ob plötzlich viel mehr Raum als zurzeit vorhanden nötig sei, müsse man bedenken, dass verschiedene Büros wie z.B. das Bauamt bereits in einer prekären Situation seien. Eine Zählung der Angestellten sei nur dann passend, wenn auch die Anzahl der Teilzeitstellen berücksichtigt werde. Außerdem würden gesetzliche Bestimmungen Verschiedenes vorschreiben, etwa dass für eine Kopiermaschine ein eigener Raum bestehen muss, dass feuerpolizeiliche Bestimmungen einzuhalten und eine behindertengerechte Umgestaltung notwendig sind und anderes mehr.

Die Abstimmung erbrachte schließlich das Ergebnis, das sich bereits im Ablauf der Debatte abgezeichnet hatte: 10 Jastimmen der SVP gegen die 5 Nein der Bürgerliste.

„Der Ankauf wird also nun er-

folgen“, zog die Bürgermeisterin ihren Schlussstrich unter das breit ausdiskutierte Thema, „wir werden mit der Entscheidung verantwortungsvoll umgehen und auch die gerechtfertigte Forderung nach Sparsamkeit wo immer es möglich ist berücksichtigen, z.B. auch bei der Einrichtung.“

rb

Nicht übermäßig viele Zuseher, aber doch mehr als üblicher Weise verfolgten die Diskussion. (Fotos: „sq“/rb)



*Aus dem
Standesamt*

GEBURTEN:

Tobias Steinmair - Geiselsberg	01/01/2005
Niedermair Lukas - Niederolang	10/01/2005
Simon Unterpertinger - Oberolang	25/01/2005
Elias Jud - Niederolang	31/01/2005
Greta Plankensteiner - Oberolang	02/02/2005

TODESFÄLLE:

Johann Leiter - Niederolang	01/01/2005
Flora Messner - Niederolang	28/01/2005
Regina Pörnbacher - Mitterolang	12/02/2005

Die geprüften Alternativen

Einen Tag vor der letzten Gemeinderatssitzung hatten sich die Gemeinderäte getroffen, um eine Machbarkeitsstudie der BLO betreffend Abriss und

Neubau des alten Gemeindehauses zu überprüfen. Im Beisein von Arch. Herbert Mayr und Ing. Guido Irali von Seiten der BLO sowie Ing. Josef Aichner als Vertreter der

Gemeindeverwaltung wurden dann in beiderseitigem Einvernehmen die Daten in der folgenden Übersicht gegenübergestellt. So hat man die bisherigen verschiedenen Interpre-

tationen auf einen gemeinsamen Nenner gebracht, um in künftigen Bewertungen der Sachlage nicht mehr von unterschiedlichen Fakten zu sprechen.

Fazit: Gesamtkosten höher, verhältnismäßig hingegen günstiger

Auch die Baukosten wurden im Detail verglichen. Um Gleiches gegenüberzustellen, musste beim Neubau des alten Rathauses auch der Wert des bereits vorhandenen Grundes hin-

zugerechnet werden, da auch beim Ankauf des neuen Gebäudes der Preis für das Grundstück enthalten ist. Da zeigte sich zur Überraschung mancher, dass der verhältnismäßige Preis pro Nutzfläche des

Gebäudes beim Ankauf des neuen Gemeindehauses um ca. 20 % günstiger ist als bei einem Neubau an der Stelle des alten Rathauses. Der Ankauf kostet also laut gemeinsamen Berechnungen der anwesenden

Techniker in der Gesamtsumme 3,60 statt 2,20 Millionen Euro, ist aber im Verhältnis zu dem, was man damit bekommt bzw. erreicht, die günstigere Lösung.

	Abriss + Neubau altes Rathaus	Ankauf „Zenzer“-Haus
Nettofläche oberirdisch	650 m ²	1.030 m ²
Bruttofläche unterirdisch	210 m ²	798 m ²
Bruttofläche oberirdisch	780 m ²	1.232 m ²
Bruttofläche gesamt	990 m ²	2.030 m ²
Baukosten	1,25 Mio Euro (geschätzt)	3,645 Mio. Euro (laut Angebot)
Grundwert	0,95 Mio Euro (geschätzt)	(im Gesamtangebot inbegriffen)
Summe: Immobilienwert	2,20 Mio Euro (geschätzt)	3,645 Mio. Euro (laut Angebot)
Preis / Fläche	2.220 Euro pro m²	1.770 Euro pro m²

Neues Gemeindehaus: Die Räumlichkeiten

Laut Vertrag muss die Firma Plaickner der Gemeinde das Gebäude mit folgenden Räumlichkeiten schlüsselfertig zur Verfügung stellen:

2. Kellergeschoss
 Gang mit Aufzug (bis zum Dachgeschoss) mit 53,50 m²
 12 Autoabstellplätze insg. 152,4 m²
 Putzraum mit 6,20 m²
 zwei WCs mit 6,50 m² und 8,50 m²
 1 Technikraum mit 16,30 m²
 Gang mit Aufzug mit 57,90 m²

1. Kellergeschoss
 4 Archivräume mit 38,00 m², 40,60 m², 37,60 m² und 40,20 m²

Erdgeschoss
 Räumlichkeiten der Gemeinde

Olang (Verwaltung, Verkehrsamt, Redaktion, Ablageraum, zwei Windfänge, Treppenaufgang und Aufzug) insg. 219,10 m²)

1. Obergeschoss
 Büroräumlichkeiten, 2 WCs, Treppenaufgang und Aufzug, insg. 269,30 m²

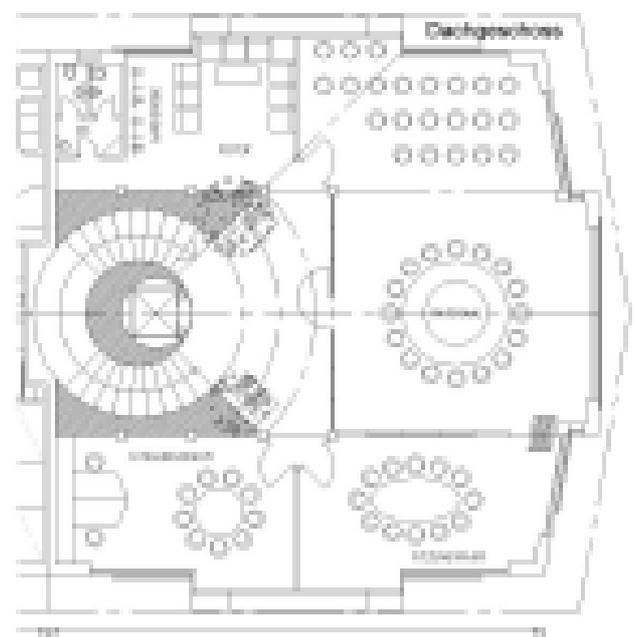
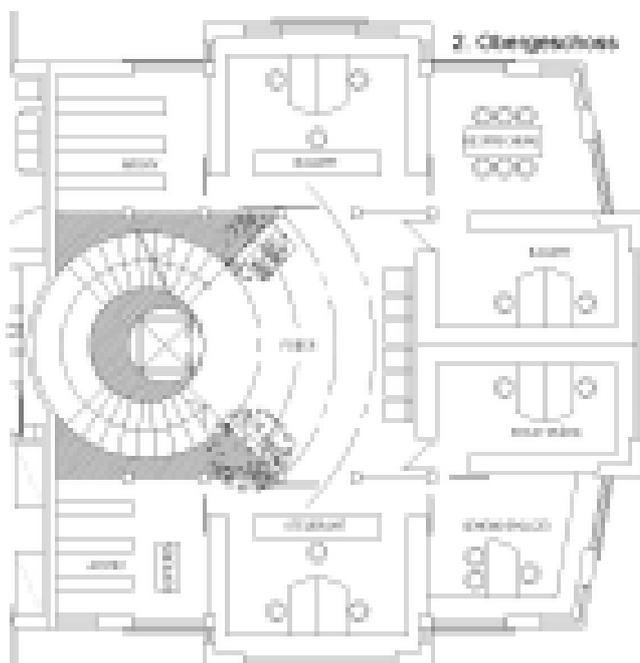
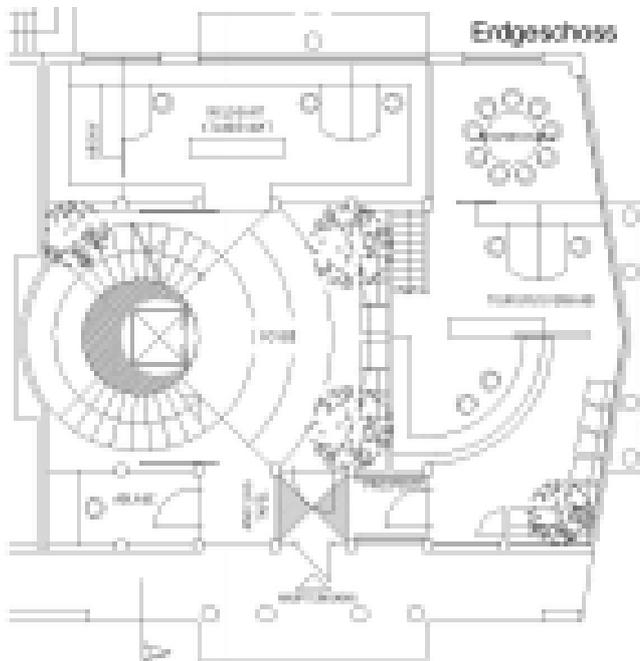
2. Obergeschoss
 Büroräumlichkeiten, Treppenaufgang und Aufzug, insg. 269,30 m²

Dachgeschoss
 Büroräumlichkeiten, Sitzungszimmer des Gemeindeausschusses, großer und kleiner Sitzungssaal und zwei WCs, Treppenaufgang und Aufzug, insg. 269,30 m²

Nettofläche insgesamt: 1484,7 m²

rb

(Skizzen: Projekt Arch. Wilfried Kofler)



Freikauf der Wohnungen unmöglich machen

Der Gemeinderat unterstützt einstimmig den Beschlussantrag von Martin Vieider: Konventionierte Wohnungen sollten künftig nicht mehr gegen Zahlung eines Geldbetrages „freigekauft“ und dann auf dem freien Markt angeboten werden dürfen. Die Gemeinde verpflichtet sich, die Abänderung des diesbezüglichen Landesgesetzes zu fordern.

Das Landesraumordnungsgesetz erlaubt es seit kurzem den Eigentümern von konventionierten Wohnungen, diese bereits nach einem Jahr „freizukaufen“, falls sie bis dahin nicht an Berechtigte vermietet werden konnten. Die Eigentümer - in der Praxis meist Baufirmen - müssen die Wohnung zuerst dem Wohnbauinstitut und der betreffenden Gemeinde anbieten. Falls diese auch keine Verwendung dafür haben, können sie sie nach Zahlung eines festgesetzten „Straf“-Betrages Interessierten auf dem freien Markt anbieten. Solche Wohnungen gehen, wie die Erfahrungen gezeigt haben, sehr häufig als Zweitwohnungen an Provinz-fremde. Dagegen war im Gemeinderat bereits öfters Be-



Wohnkomplex „Oberfeld“ in Oberolanz: Wie andere ähnliche Objekte sowohl wegen des dorffremden Aussehens als auch wegen der von Provinzfremden erworbenen Wohnungen ins Kreuzfeuer der Kritik gelangt (Foto: „sq“/rb)

sorgnis geäußert worden (vgl. „SQ“ Nr. 6/2003, Seite 8, und Nr. 1/2004, S. 11). Firmen haben in Olanz bereits Gebrauch von dieser Möglichkeit gemacht (siehe z.B. „SQ“ Nr. 1/2004, S. 23).

Martin Vieider hatte so wie mehrere andere Ratsmitglieder gerade im Zuge der Diskussion um das neue Gemeindehaus mehrfach betont, der Bau von Wohnungen zu Spekulationszwecken müsste unterbunden werden. Wenn nicht die Gemeinde den als neues Rathaus geplanten Teil des „Zenzer“-Hofes kaufen würde, wäre die Alternative der Bau von mindestens 20 neuen konventionierten Wohnungen mitten im Ortskern von Mitterolanz, so war immer wieder betont worden. Die Nutzung der Gelegenheit, dies durch den Ankauf des Rathauses zu unterbinden, sei nur ein kleiner Beitrag in der gesamten Problematik, waren sich alle bewusst. Daher müsse man gegen die uferlose Spekulation etwas Grundlegenderes unternehmen, meinte Vieider und legte den folgenden Beschlussantrag vor:

„Vorausgesetzt, dass in Olanz durch Bauspekulation

in der Vergangenheit, gegenwärtig und auch in Zukunft Wohnungen gebaut wurden und geplant sind, die nicht den Bedarf der Olanzer Bürger bzw. Provinzansässiger entsprechen.

Vorausgesetzt, dass konventionierte Wohnungen d.h. Wohnungen, die für provinzielle Bürger bestimmt sind, gemäß Art. 79 bis - der im Art. 31 vom 31. März 2003 Nr. 5 eingefügt wurde - nach einem Jahr, nachdem sie die Gemeinde bzw. dem Wohnbauinstitut zur Miete angeboten wurden, freigekauft und somit auf dem freien Markt verkauft werden können.

Vorausgesetzt, dass diese freigekauften Wohnungen großteils an nicht provinzielle Bürger verkauft werden und somit zur Mehrzahl Zweitwohnungen sind. Vorausgesetzt, dass diese Wohnungsspekulationen die Wohnungspreise für viele Olanzer in nicht erschwingliche Höhen treiben und somit unsere jungen Familien teilweise gezwungen sind sich anderenorts um eine Wohnung umzusehen.

Vorausgesetzt, dass durch dieses Wohnungsspekulationen für die Bürger

von Olanz Nachteile entstehen, sei es wegen der schon erwähnten Preisgestaltung, sei es, dass dadurch für Olanz wertvolle Wohnkubatur unnötig verloren geht, sei es dass auch Nachteile im Fremdenverkehr entstehen. Auch das Dorfleben wird durch diese Zweitwohnungen negativ beeinflusst.

Das vorausgesetzt wird folgender Beschlussantrag zur Abstimmung eingebracht:

Die Gemeindeverwaltung und der Gemeinderat setzen sich mit aller politischen Kraft und allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln und in Zusammenarbeit mit anderen interessierten Gemeinden dafür ein, dass konventionierte Wohnungen für 20 Jahre konventioniert bleiben müssen und der obengenannte Art. 79 bis mindestens für interessierte Gemeinden aus obengenannten Gründen in kürzester Zeit ersatzlos gestrichen werden muss“.

In der Diskussion wies Vieider nochmals auf die schlechten Erfahrungen mit in der letzten Zeit errichteten Wohnblocks hin, besonders auf den Baukörper „Oberfeld“ in Oberolanz. So etwas gelte es für die Zukunft an der Quelle zu unterbinden.

Auch Georg Untergassmair als SVP-Gruppensprecher bekräftigte, die Gemeinde könne das Problem nicht nur mit eigenen Mitteln lösen. Es bleibe nur der Weg, dass man auf die einschlägige Landesgesetzgebung Einfluss zu nehmen versuche. Daher kündigte er die Unterstützung von Vieiders Beschlussantrag an, welchen der Rat dann auch einstimmig annahm.

rb

Müllvermeidung

als oberstes Gebot

Der Gemeinderat nahm zum Landesplan der Abfallbewirtschaftung Stellung und brachte einige ergänzende Wünsche an.

Dem Gemeinderat lag der Vorschlag zur „2. Fortschreibung des Abfallbewirtschaftungskonzeptes 2000“ vor, der von der Landesregierung am 18.10.2004 genehmigt wurde. Der Rat sprach sich im Großen und Ganzen einstimmig für den Plan aus. Einige bereits vom Gemeindenverband vorgeschlagene Bemerkungen sollten aber auf Wunsch der Olangener Gemeindeverwaltung im Zuge der Überarbeitung des Planes berücksichtigt werden, Assessor Peter Paul Agstner erläuterte sie:

- Vermeidung/Verminderung der Abfälle

Statt kostspieligen Lösungen zur Müllbeseitigung und -verarbeitung sollten konkretere Maßnahmen zur Müllvermeidung getroffen werden. Es soll überprüft werden, wie weit die Maßnahmen zur Müllvermeidung umgesetzt wurden. Es sollen mehr Information und Aufklärungsarbeit betrieben und finanzielle Anreize zur Müllvermeidung geschaffen werden.

- Müllverbrennung

Laut Aussage des Planes sind die Filteraschen, die bisher als gefährlicher Sondermüll eingestuft waren, nach ihrer Verfestigung nicht mehr diesem zuzuordnen. Es soll offengelegt



Müllberge - ein Sorgenkind unserer Tage: Was sich vorher vermeiden lässt, muss man nicht hinterher entsorgen, meint der Gemeinderat. (Foto: "sq"/rb)

werden auf welchen wissenschaftlichen Untersuchungen diese Aussage beruht. Andernfalls sollen die Filteraschen weiterhin in der Sondermülldeponie abgelagert werden.

- Größe der Anlage

Der derzeitige Textentwurf sieht einen Tarifaufschlag für die Endablagerung bzw. für die Verbrennung von unbehandelten Hausabfällen von mindestens 30 % vor. Es sollte jedoch festgelegt werden, wer wie feststellt, dass Abfälle unbehandelt entsorgt werden. Der Begriff vorbehandelte bzw. unbehandelte Abfälle ist näher zu präzisieren. Außerdem wäre festzuschreiben, mit welchen Mitteln die Landesverwaltung die Missachtung dieser Vorgabe durchzusetzen gedenkt.

- Was ändert sich zum Abfallkonzept 2000?

Für die Bezirksgemeinschaften mit einer Umladestation ist es erforderlich, dass die Betriebsgenehmigung für die Umladestation nicht nur auf die Annahme von Haus- und Sperrmüll beschränkt ist. Mit der

Betriebsgenehmigung für die Umladestation soll auch die Annahme und Entsorgung von Sondermüll und dem Hausmüll gleichgesetzten Sondermüll erteilt wird. Entsprechend müssen auch die Mengenbeschränkungen aufgehoben werden.

- Die notwendigen Investitionen

Die Tabelle „Bedarf an Anlagen in Südtirol“ sieht auch die notwendigen Investitionen für den Bau von 2 weiteren Umladestationen in Südtirol vor. Dabei wird für diese Bauvorhaben lediglich ein Landesbeitrag von 60 % der Baukosten gewährt. Das Land wird ersucht, für den vorgesehenen und notwendigen Bau der Umladestationen den gleichen Beitragsprozentsatz zu gewähren, wie er für den Bau von bereits realisierten Umladestationen in anderen Bezirken angewandt wurde.

Als weitere Ergänzungen unterbreitete Umweltassessor Agstner noch folgende eigene Punkte:

„- Um einen umweltfreundli-

chen Transport des Restmülls zum neuen Verbrennungsofen zu garantieren, der in Bozen voraussichtlich im Jahre 2009 in Betrieb genommen wird, ist es unbedingt notwendig bereits jetzt die Weichen für einen Ausbau der Pustertaler Bahnlinie zu stellen. Nur durch den Ausbau der Pustertaler Bahnlinie und eine gute Anbindung an das internationale Eisenbahnnetz sowie durch das Schaffen von günstigen Rahmenbedingungen wird es gelingen, den Schwerverkehr von der Straße auf die Schiene zu verlagern. Alle Bemühungen müssen in diese Richtung gehen, um unsere Umwelt bestmöglichst zu erhalten.

- Rücknahme der anfallenden Schlacken: Der Rücktransport der Schlacken sollte sofort nach Inbetriebnahme in die eigene Deponie erfolgen, um Leerfahrten zu vermeiden und nach dem Verursacherprinzip vorzugehen. Die eigenen Deponien sollen zuerst verfüllt werden und nicht zuerst die Deponien I. und II.

- Die Quote der Biomüllsammmlung sollte erhöht werden, um den Problemen, die durch den Biomüll auf den Deponien entstehen (z.B. Geruch, Gase usw.), entgegenwirken zu können.“

In der Diskussion sprach sich Bürgermeisterin Annelies Schenk dafür aus, noch stärker auf Mülltrennung zu setzen. Nur wenn weniger Müll auf die Bezirksdeponie angeliefert werde, könnte der Tarif auch billiger ausfallen. Georg Monthaler regte an, die Geschäfte sollten Tetrapackungen und Joghurtbecher zurück nehmen, worauf Assessor Peter Paul Agstner antwortete, die Kun-

den sollten ihren Einfluss auch ausnutzen und Waren in Glasflaschen jenen in Tetrapack und Kunststoff bevorzugen. Agstner rief auch zu mehr Kompostierung auf, da erwiesen sei, dass der üble Geruch der Deponie auf Bioanteile im Restmüll zurückzuführen sei. Eine gewisse Mindestmenge von Restmüllentleerungen

müsse man aber vorschreiben, da sonst die wilden Ablagerungen begünstigt würden. Martin Brunner wünschte, dass der Biomüll der Großbetriebe besser in den Griff zu bekommen sei.

Bürgermeisterin Annelies Schenk verwies auf den in der „SCHWEFELQUELLE“ veröffent-

lichten Müllkalender, er enthalte alle nötigen Informationen. Die wiederholt gewünschte Information der Feriengäste werde durch ein Informationsblatt gewährleistet, das sie erhalten, ergänzte Agstner.

Einig waren sich alle Gemeinderäte in den Zielsetzungen der vorgeschlagenen Zusätze,

besonders auch über die Forderung, den Transport zum geplanten Verbrennungsofen vorwiegend umweltschonend über die Eisenbahn abzuwickeln. Die Bemerkungen zum Fachplan wurden daher einstimmig gutgeheißen.

rb

Volksbefragung

derzeit nicht möglich

Der Beschlussantrag des Gemeinderatsmitgliedes Elmar Aichner über eine Volksbefragung zum Thema „Gemeindehaus“ wurde wegen fehlender Voraussetzungen abgewiesen.

Elmar Aichner von der Bürgerliste hatte über einen Beschlussantrag erreichen

wollen, dass über den geplanten Ankauf eines neuen Rathauses eine Volksbefragung stattfinden sollte. Er begründete ihn mit dem Argument, es handle sich dabei um eine Millioneninvestition, die eine zeitliche Verschiebung anderer wichtiger und schon seit längerem geplanter Bauvorhaben (z.B. Sportzone) zur Folge haben würde.

Bürgermeisterin Annelies Schenk stellte dazu fest, dass der Antrag zur Abhaltung einer Volksbefragung derzeit nicht genehmigt werden kann. Eine Volksbefragung sei auf

Grund der bestehenden Satzungen nur grundsätzlich möglich, die diesbezügliche Verordnung, welche die Abhaltung im Detail regelt, wurde vom Gemeinderat aber bisher noch nicht beschlossen. „Die neue Gemeindeordnung tritt ab Ende Jänner in Kraft“, erläuterte Schenk, „aber dann muss erst die Gemeinde aktiv werden und selbst die nötige Durchführungsbestimmung ausarbeiten. Das würde in der Frage des Gemeindehauses einfach viel zu lange dauern.“

Sekretär Artur Aichner erklärte, innerhalb eines Jahres müss-

te die lokale Gemeindefassung angepasst werden. Zur Zeit sei es unmöglich, eine Volksbefragung durchzuführen, weil alle dafür nötigen Details erst festgelegt werden müssten, z.B. sogar wie die Wahlzettel aussehen müssten und vieles mehr.

Daher lehnte der Gemeinderat mit 9 Nein-Stimmen der SVP (außer Georg Reden, der sich der Stimme enthielt) gegen die 5 Ja-Stimmen der Bürgerliste Aichners Beschlussantrag ab.

rb

EINSENDUNG VON TEXTEN

Liebe Verfasser von Beiträgen,
wer uns Texte auf Papier ausgedruckt abgibt, kann uns eine Menge Arbeit mit dem Abschreiben sparen helfen, wenn wir den Text mit dem Scanner in den Computer einlesen können. Daher eine wichtige Bitte:

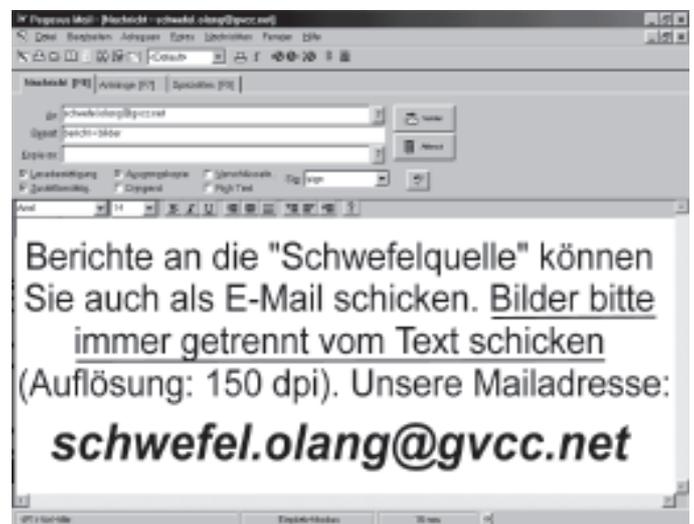
Formatiert den Text nicht in schönen Schmuckschriften, sondern nur in einer ganz einfachen Schrift, die der Computer leicht erfassen kann: Nehmt bitte nur die Schriftart „ARIAL“ - sie bewährt sich am besten!

Der Druck in der SCHWEFELQUELLE muss sowieso neu bearbeitet werden, also nützt es nichts, eine fürs Auge besonders gefällige Schrift zu nehmen.

RÜCKGABE VON FOTOS UND CD'S / DISKETTEN

Vergesst nicht eure Bilder und Datenträger wieder abzuholen. Sie liegen in der Woche nach dem Erscheinen der SCHWEFELQUELLE im Meldeamt der Gemeinde zur Rückgabe bereit.

Herzlichen Dank im Namen der Redaktion!

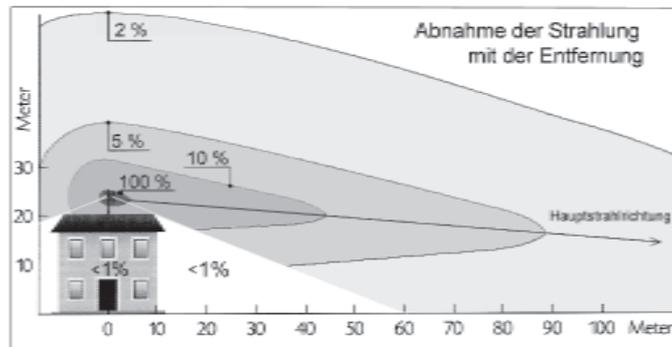


Sendeanlagen möglichst reduzieren

Zu dem von der Landesverwaltung am 25.10.2004 verabschiedeten Fachplantwurf der Kommunikationsinfrastrukturen hat der Gemeinderat eine eigene Stellungnahme abgegeben.

Der Gemeinderat war aufgerufen, den Fachplan der Landesverwaltung für die Kommunikationsinfrastrukturen (Senderanlagen, Handymsetzer) zu begutachten. Bürgermeisterin Annelies Schenk gab einleitend einen Überblick über die im Gemeindegebiet bereits vorhandenen Sendeanlagen bzw. Handymsetzer, wie sie im Plan aufscheinen:

1. Standort 105 - Oberolang, Seefeld: Betreiber Vodafone (bestehend)
2. Standort 379 - Oberolang, Nähe Rodelbahn Panorama: Betreiber Ras, Rai Way und Wind (bestehend)
3. Standort 380 - Oberolang, Nähe Rodelbahn Panorama: Betreiber Wind (bestehend)
4. Standort 577 - Geiselsberg, Unterpanzenberg: Betreiber LA 7 (abzubrechen, an einen geeigneteren Sammelstandort



Die Feldstärke und damit auch Schädlichkeit der Strahlungsintensität nimmt mit der Entfernung ab wie in der Skizze ersichtlich (Quelle: Landesfachplan der Kommunikationsstrukturen, Technischer Teil, Anlage zum Beschluss der Landesregierung Nr. 3856 vom 25.10.2004)

- zu verlegen)
5. Standort 578 - Geiselsberg, Unterpanzenberg: Betreiber Radio Grüne Welle (abzubrechen, an einen geeigneteren Sammelstandort zu verlegen)
6. Standort 615 - Kirchsensender Geiselsberg: Betreiber Radio Grüne Welle (provisorisch, besserer Standort zu suchen)
7. Standort 606 - Kirchsensender Niederolang: Betreiber Radio Grüne Welle (provisorisch, besserer Standort zu suchen)
8. Standort 608 - Kirchsensender Mitterolang: Betreiber Radio Grüne Welle (provisorisch, besserer Standort zu suchen)
9. Um eine weitere Anlage war im Bereich Mitterhofer in Geiselsberg angesucht worden; sie wurde aber bereits vom Land abgelehnt und ist daher im Fachplan gar nicht enthalten.

Der Gemeinderat sprach sich

im Großen und Ganzen für die Annahme des Fachplans aus. Als Bemerkungen dazu nahm man die von Elmar Aichner im Namen der Bürgerliste vorgelegten Vorschläge an, welche darauf abzielen, dass alle im Plan als provisorisch eingetragenen Anlagen abgebrochen werden sollen und für sie so bald als möglich ein besserer Standort zu suchen ist, der sich möglichst nicht in der Nähe von bewohnten Gebieten befinden soll. Insbesondere soll der Vodafone-Umsetzer im Bereich „Seefeld“ in Oberolang weiter von den Wohnhäusern entfernt werden. Martin Vieider berichtete dazu, er habe als Gemeindearzt schon viele Klagen der in der Nähe Wohnenden über Schlafstörungen, Kopfschmerzen usw. gehört.

Auch zu einer nicht auf Olan-ger Gemeindegebiet liegenden geplanten Anlage äußerte sich der Gemeinderat. Die Südtiroler Rundfunkanstalt RAS möchte am Kronplatz auf Brunecker Gebiet, aber nahe an der Olan-ger Gemeindegrenze und insbesondere sehr nahe an

den touristischen Einrichtungen, einen 70 m hohen Sendemasten errichten. Gegen dieses Vorhaben sprach sich der Rat auf Vorschlag der Bürgermeisterin mit folgender Begründung aus:

„Der vorgesehene neue Standort befindet sich in kurzem Abstand zu den Restaurants „Cron“ und „Gipfelrestaurant“ und den unmittelbar umliegenden und teilweise darin integrierten Seilbahnanlagen, Skischulen und Ski-kindergarten, in dessen Bereich sich im Winter täglich Tausende von Personen aufhalten, welche somit der von der Sendeanlage ausgehenden Belastung auf Grund der Elektrowellen ausgesetzt sind.

Die Belastung durch den sog. „Elektromog“ stellt sowohl für das Personal die ganze Wintersaison hindurch, als auch für alle anderen Personen, welche sich im Bereich dieser Infrastrukturen aufhalten, ein nicht zu unterschätzendes Risiko für die Gesundheit dar. Ein Sendemast von 70 m Höhe in einer solchen exponierten Lage und in der unmittelbaren Umgebung der Gastbetriebe „Cron“ und „Gipfelrestaurant“ wird auch als große Beeinträchtigung des Landschaftsbildes und Panoramablickes, welcher von vielen Skifahrern als besondere Attraktion des Kronplatzes geschätzt wird, empfunden.

Aus dem technischen Bericht geht nur hervor, dass die geographische Lage des Umsetzers nach einschlägigen theoretischen und praktischen Ermittlungen bestimmt wurde. Im technischen Bericht ist kein Hinweis enthalten, ob etwa auch andere Standorte geprüft und in Erwägung gezogen wur-



So sollte die neue Umsetzeranlage am Kronplatz laut Projekt der RAS aussehen, gegen welches sich der Einwand des Gemeinderates richtet. (Quelle: Fotomontage aus dem Projekt von Dr. Ing. Georg Plattner)

den bzw. welche sachlichen Argumente gegen andere Standorte auf dem Plateau des Kronplatzes sprechen. Die Versorgung des Puster- und Gadertales könnte im gleichen Ausmaß auch von anderen Standorten auf dem Plateau gewährleistet werden.

Die Gemeinde Olang schlägt daher die Verlegung der ge-

planten Anlage vom derzeit festgelegten Standort entweder in die Nähe der bestehenden Militäranlage oder auch noch weiter in Richtung Südwesten vor; wodurch die oben aufgezählten Nachteile teilweise vermieden würden, und zwar aus folgenden Überlegungen:

- in diesem Bereich befinden sich keine Restaurantbetriebe

oder andere Einrichtungen für den Skibetrieb, sodass eine geringere Belastung auf Grund des Elektrosmoggs und somit eine geringere Beeinträchtigung der Betriebe gegeben ist; - das Landschaftsbild ist zwar trotzdem, aber in viel geringerem Ausmaß gestört; - die Versorgung des Puster- und Gadertales ist vom neuen Standort aus in gleichem Um-

fang und gleicher Qualität wie vom bisher geplanten möglich.“

Der Gemeinderat nahm den Plan mit den Änderungsvorschlägen der Bürgerliste und der Bürgermeisterin einstimmig an.

rb

Skibusdienst: Gemeinsames Interesse, aber...

Alle wollen bessere, weniger Umwelt verschmutzende Busse für den Skibusdienst, wurde bei der Gemeinderats-sitzung beteuert. Zu den Forderungen im Beschlussantrag des BLO-Ratsmitgliedes Elmar Aichner tauchten aber einige Bedenken auf.

In seinem Antrag hatte Aichner gefordert, in der nächsten Wintersaison den

Verkehr von Bussen der Klasse „Euro null“ per Gemeinderatsbeschluss zu verbieten. Aichner begrüßte zwar den Skibusdienst allgemein als eine sehr gute Einrichtung, wollte aber erreichen, dass die am meisten Luft verschmutzenden Busse durch neue ersetzt werden sollten, davon mindestens einer auch mit schadstoff-freiem Elektroantrieb.

Da von anderen Ratsmitgliedern auf die Gefahr verwiesen wurde, dass nach einem Verbot eventuell nicht rechtzeitig ein Ersatz beschafft werden und dadurch der Skibusbetrieb nicht aufrechtzuerhalten sein könnte, einigte man sich mit dem Einbringer darauf, dass er den Antrag zurückzog, aber auf die Versicherung hin, man werde das Thema auf die Tages-

ordnung der nächsten Sitzung setzen. Da könne man dann frei diskutieren und einen Beschluss fassen, dessen Formulierung in gemeinsamem Einverständnis getroffen werden könnte. Bei einem vorgefassten Beschlussantrag sei eine frei zu vereinbarende Abänderung nicht möglich.

rb

Anfragen

Neues Rathaus

Zum Thema Ankauf des neuen Rathauses hatten alle fünf Vertreter der Bürgerliste bereits im Dezember gemeinsam eine Anfrage eingebracht. Sie wollten Auskunft darüber, ob eine Bedarfsstudie über die Notwen-

digkeit eines neuen Rathauses sowie über eine mögliche Adaptierung des alten Gebäudes bestehe, was eine Sanierung des alten Gemeidehauses kosten würde und was eventuell dagegen sprechen würde, was der

Bau des neuen kostet, wie die Finanzierung erfolge und schließlich was mit dem alten Haus geschehen sollte. In ihrer Antwort wies Bürgermeisterin Annelies Schenk nochmals auf die Tatsachen hin, die bei der

Behandlung des Tagesordnungspunktes zum Ankauf des Rathauses bereits ausgiebig diskutiert worden waren (vgl. Seite 5-7). Daher wird hier nicht erneut darauf eingegangen.

Schottergrube „Peststöckl“

Elmar Aichner von der BLO wollte in Erfahrung bringen, ob die Gemeinde Olang etwas gegen den Beschluss der Landesregierung vom 19. Juli 2004 unternehmen werde, mit dem die Aufnahme der Schottergrube in den Landesplan der Schottergruben aufgenommen wurde. Die Bürgermeisterin antwortete, es hätte eine Rekursfrist gegeben, die aber in die Amtszeit des Kommissars Feichter gefallen sei. Dieser habe keinen Einwand erhoben, so dass nun leider wegen des Terminverfalls keine Möglichkeit mehr bestehe. Auf das

Nachhaken Aichners, ob man nicht doch noch etwas unternehmen könne, berichtete sie, die Baukommission habe das vom Eigentümer bereits eingereichte Ansuchen abgesetzt, da die Grube nicht wie vorgeschrieben in den Bauleitplan eingetragen sei. Auch der Antrag auf Reduzierung des Straßenabstandes sei abgelehnt worden, so dass also von der Gemeinde bisher kein Schritt in Richtung Genehmigung eines Schotterabbaues gesetzt worden sei.

rb

Wahlergebnisse: Richtigstellung

In der Tabelle mit den Ergebnissen der Gemeinderatswahlen war in unserer vorigen Ausgabe ein kleiner Fehler enthalten, den wir hier richtig stellen möchten:

Bei den Bürgermeisterkandidaten stimmen die Teilergebnisse von Georg Monthaler und Martin Weissteiner aus den einzelnen Fraktionen, nur in der Gesamtsumme hat sich leider ein Fehler eingeschlichen (bei den Kandida-

ten der Bürgerliste für den Gemeinderat steht die richtige Zahl). Bei den Stimmen der Bürgermeisterkandidaten muss also das Gesamtergebnis lauten:

Georg Monthaler **198**,
Martin Weissteiner **78**.

Wir entschuldigen uns für das Versehen.

*Für die Redaktion
Reinhard Bachmann*

Allfälliges

Gemeinderatssitzungen

Martin Vieider ersuchte die Ratssitzungen früh genug anzukündigen, damit sich die Räte gut vorbereiten könnten.

Auch sollte die Möglichkeit bestehen, vor Abstimmungen eine Erklärung zum Abstimmverhalten abzugeben.

Konventionierte Wohnungen

Daniela Lasta forderte, die Bestimmungen müssten eingehalten werden, laut denen Wohnungen zu melden sind, welche

frei sind und wann sie besetzt werden. Sie kündigte einen Beschlussantrag dazu an.

Ansprechpartner für öffentliche Arbeiten

Assessor Edmund Preindl ersuchte alle, die irgendwo notwendige Arbeiten feststellen, welche von der Gemeinde durchgeführt werden sollten,

sich an den Beamten Armin Niedermair zu wenden. Dieser sei beauftragt, dem zuständigen Assessor davon Meldung machen.



Aus der
Gemeinderatssitzung
vom 28.02.2005

Beschlussantrag „Verbrauchermobil“

Daniela Lasta (SVP) hatte im Namen des SVP-Ortsfrauenausschusses folgenden Beschlussantrag eingebracht:

„Das Verbrauchermobil der Verbraucherzentrale Südtirol tourt durch unsere Provinz, um den Bürgern die Möglichkeit einer Erstberatung zu bestimmten Themen wie Versicherungen, Einkaufsstellen, Geldanlagen, Preise usw. zu bieten. In der mobilen Beratungsstelle informiert ein geschultes Team über verschiedenste Bereiche. Die Bürger der Gemeinde Olting hätten die Möglichkeit durch ein kleines Entgelt sich ausführlich und anonym beraten zu lassen. Die Gemeinde fasst folgenden Beschluss:

Die Gemeinde Olting beschließt das Verbrauchermobil nach Absprache mit der Verbraucherzentrale Südtirol in Olting einzusetzen. Die Häufigkeit des Einsatzes des Verbrauchermobils sollte, abhängig vom Interesse der Bürger, in regelmäßigen Abständen bestimmt werden.“

Lasta erklärte, das Verbrauchermobil sei eine gute Einrichtung, da die Dienstleistungen der Verbraucherzentrale in Südtirol sehr gut angenommen würden. Daher solle man es ermöglichen, das Verbrauchermobil auch nach Olting zu holen, um den am Dienst Interessierten die Möglichkeit zu geben, das Informations- und Beratungsangebot zu nutzen, ohne dafür große Wege zurückzulegen zu müssen.

Alle zeigten sich mit der Initiative sehr einverstanden und mehrere wünschten, das Verbrauchermobil möge nach Möglichkeit nicht nur einmal pro

Berichte der Assessoren

Die Ausschussmitglieder kündigten an, sie würden ab den nächsten Sitzungen regelmäßig über ihre Tätigkeiten berichten. In Anbetracht der Tatsache, dass sie erst ganz kurz im Amt

sind, gaben sie für diesmal nur stichwortartig einen Einblick in die Sachgebiete. Wir werden dann laufend über ihre Ausführungen berichten.

Daten und Fakten

Bürgermeisterin Annelies Schenk ersuchte alle, Daten und Fakten an die Bevölkerung präzise weiterzugeben, da man in der Bevölkerung aufgrund von unsicheren Informationen oft Verunsicherung feststellen müsse. Alle sollten sich um Transparenz und Korrektheit

bemühen. Martin Vieider wollte nicht die BLO in Verbindung mit bestimmten einseitigen Presseberichten gebracht sehen.

rb

Jahr in Olting eingesetzt werden. Der Beschlussantrag fand daher

einstimmige Zustimmung.

rb

Unbewohnbarkeitserklärungen

Für die Erklärung der Unbewohnbarkeit eines Gebäudes oder eines Teiles davon (aus Gründen der öffentlichen Gesundheit oder der Sicherheit oder infolge von Naturkatastrophen) ist der/die Bürgermeister/in zuständig.

Eine solche Erklärung muss dem Gutachten der Kommission entsprechen, die sich

aus folgenden Personen zusammensetzt: einem Vertreter der Sanitätseinheit, einem Techniker der Gemeinde oder des Wohnbauinstitutes und einem Techniker der Landesabteilung Wohnungsbau.

Der Gemeinderat ernannte einstimmig folgende Mitglieder:

	effektiv	Ersatz
Vertreter der Sanitätseinheit:	Dr. Martin Vieider	Dr. Ulrich Plaikner
Techniker	Ing. Josef Aichner	---
Vertreter der Landesabteilung Wohnungsbau	Geom. A. Becchimanzi	Geom. Egon Larcher.

rb

Amtsentschädigungen

Die Amtsentschädigungen für die Gemeindeverwalter wurden gegenüber der vorangegangenen Amtsperiode unverändert belassen.

Ohne große Meinungsverschiedenheiten ging die Festsetzung der Amtsentschädigungen für Bürgermeister und Ausschussmitglieder sowie der Sitzungsgelder für Gemeinderat und verschiedene Kommissionen vorstatten. Die beschlossenen Amtsentschädigungen werden höchstwahrscheinlich nur bis zum kommenden Herbst in Kraft sein, erklärte Sekretär Artur Aichner, da dann die Materie mit einem eigenen Landesgesetz geregelt sein sollte.

Bürgermeisterin Annelies Schenk

Ein Bürgermeister kann laut geltenden Bestimmungen zwischen 50 und 100 % des Bruttogehaltes beziehen, welches der Sekretär nach 10 Dienstjahren hat, der genaue Nettobetrag ist allerdings davon abhängig, in welche Steuerklasse der/die Betroffene fällt. Vizebürgermeister Meinhard Töchterle, der vorübergehend den Vorsitz führte (die Bürgermeisterin hatte freiwillig den Saal verlassen), schlug für die Bürgermeisterin eine gleich hohe Amtsentschädigung vor, wie sie ihr Vorgänger Alfred Jud gehabt hatte, nämlich 80 %. Er hob ihren riesengroßen Arbeitsaufwand hervor und meinte, diese Entschädigung sei

mehr als gerechtfertigt. Dies betonte auch Daniela Lasta und wies darauf hin, dass die neue Bürgermeisterin viel mehr anwesend sei als ihr Vorgänger. Auch Martin Brunner und andere bestätigten ihren enormen Einsatz, Ottilia Pineider sprach sich allerdings generell für mehr Sparsamkeit aus und schlug 60 % vor. Sie enthielt sich daher bei der Abstimmung der Stimme, während alle anderen für die 80 % stimmten.

Vizebürgermeister Meinhard Töchterle

Der Vizebürgermeister kann zwischen 20 und 50 % des Bürgermeisters erhalten, bisher waren es 50 %. Die Bürgermeisterin Annelies Schenk schlug vor, auch weiterhin dabei zu bleiben, da die Ausschussmitglieder generell sehr viel anwesend sein und sich sehr bemühen müssten. Martin Vieider meinte zwar, wenn die Bürgermeisterin so viel tue, hätten die anderen eher weniger Arbeit, schloss sich letztlich aber doch wie die meisten der Meinung an, die Martin Mutschlechner und Elmar Aichner vertraten, dass man am falschen Ort sparen würde, wenn man Leute, die gut arbeiten, nicht auch gut entlohnen würde. Die Abstimmung ergab eine große Zustimmung zum Vorschlag der 50 %. Ottilia Pineider, Georg Monthaler und Martin Vieider enthielten sich der Stimme, Töchterle selbst hatte den Saal verlassen.

Gemeindereferenten (Assessoren)

Die von der Bürgermeisterin vorgeschlagenen 45 % der Entschädigung der Bürgermeisterin für die Referenten - so heißt

Die Amtsentschädigungen 2005 - 2010

Die aufgelisteten Beträge verstehen sich als monatlicher Bruttobetrag. Sie werden noch durch den Vorsteuerabzug um 20 % vermindert und

unterliegen zusätzlich je nach persönlichem Steuersatz der Einkommenssteuer, so dass die Nettobeträge bedeutend niedriger sind.

Bürgermeisterin	80 % des Bruttogrundgehaltes des Sekretärs = 3.326,29 Euro
Vizebürgermeister	50 % der Bürgermeisterin = 1.663,15 Euro
Referenten (Assessoren)	45 % der Bürgermeisterin = 1.496,84 Euro
Sitzungsgeld für Ratsmitglieder	40,00 Euro pro Sitzung
Sitzungsgeld für Kommissionsmitglieder	40,00 Euro pro Sitzung.

nun die offizielle Bezeichnung der Ausschussmitglieder fanden allgemeine Zustimmung, nur Ottilia Pineider blieb konsequent bei ihrem angekündigten Willen zu sparen und enthielt sich der Stimme.

Sitzungsgeld für Gemeinderäte und Kommissionsmitglieder

Die Bürgermeisterin schlug vor, bei den früheren 70.000 Lire pro Sitzung zu bleiben.

Hermann Aichner sprach sich dafür aus, das Sitzungsgeld ganz zu streichen, aber Sekretär Aichner erklärte, irgend ein Betrag müsse festgesetzt werden. Die Mehrheit entschied sich, doch beim Sitzungsgeld zu bleiben, und setzte dafür 40 Euro pro Sitzung fest. Ausschussmitglieder erhalten außer der Amtsentschädigung kein zusätzliches Sitzungsgeld. Hermann Aichner und Ottilia Pineider enthielten sich der Stimme.

rb

Kreativer Treff

Kreative Maler und Zeichner aufgepasst! Kein Platz zu Hause? Gesellschaft bevorzugt? Gemeinsam an bestimmten Tagen und Uhrzeiten der kreativen Ader freien Lauf lassen...

Interessierte melden sich bei:

Daniela Pipperger
Tel. 348 / 89 51 947.

Verhandeln oder verbieten?

Busse der Klasse „Euro 0“: Der Beschlussantrag von Martin Vieider fand keine Mehrheit.

Bereits bei der Rats-sitzung vom 19.01.05 hatte Elmar Aichner (BLO) einen Beschlussantrag eingebracht, der für die nächste Wintersaison den Einsatz von Bussen der Fahrzeugklasse „Euro 0“ verbieten sollte. Der Antrag war von Aichner zurückgezogen worden, um eine freie Diskussion über die notwendigen Schritte zum Einsatz umweltgerechterer Busse zu ermöglichen. Nun hatte aber Martin Vieider den folgenden Antrag nochmals eingebracht:

„Vorausgesetzt, dass in Olang während der Wintersaison laut Auskunft des Busunternehmens „Taferner“ 2 bzw. 3 Skibusse der Euro-0 Klasse verkehren. Vorausgesetzt, dass laut Auskunft der Umweltexperten und nach Bestätigung durch Norbert Lantschner - Direktor des Amtes für Luft und Lärm - ein solcher Bus die Umwelt in einem Maße belastet wie 1.000

Personenautos. Vorausgesetzt, dass Sinn und Ziel des Skibusses in erster Linie eine Reduzierung von Lärm und Umweltschadstoffen für die Bürger von Olang sein sollte.

Vorausgesetzt, dass durch Busse der Euro-0 Klasse es zu einer nicht notwendigen und nicht zu akzeptierenden Umweltbelastung für die Olinger Bürger kommt.

Vorausgesetzt, dass die Gesundheit der Bürger Vorrang bei unseren Entscheidungen haben muss:

Beschließt der Gemeinderat von Olang, dass das Busunternehmen Taferner in der kommenden Wintersaison keine Busse der Euro-0 Klasse in Olang einsetzen darf.“

Vieider begründete seinen Schritt mit dem Willen, die Landesregierung durch drastische Maßnahmen zu rascherem Handeln zu bewegen. Er betonte nochmals die Sinnhaftigkeit des Skibusdienstes, man müsse aber auch dafür sorgen, dass sie ihren Hauptzweck voll erfüllten, nämlich die Luftqualität dadurch zu verbessern, dass weniger Privatautos zirkulieren müssten. „Wenn aber ein einziger Bus der Klasse Null so viele Schadstoffe ausstößt wie

rund 1000 Pkws, dann bringt er keinen wirklichen Fortschritt“, so Vieider. Auch die Busunternehmer würden froh sein, meinte er, wenn die Gemeinden mehr Druck machten und so schneller vom Land neue Busse erhielten.

Der für den Umweltschutz zuständige Gemeindefeferent Peter Paul Agstner bekräftigte, es sei voll und ganz das Interesse aller, die Euro-0-Busse in Olang so schnell als möglich aus dem Verkehr zu ziehen. Die Landesverwaltung sehe in ihrer Programmierung deren Ersatz innerhalb der nächsten Saison vor. Er wies darauf hin, dass am 8. März ein Bus mit umweltfreundlichem Methangasantrieb zu einer Probefahrt nach Olang kommen werde, und forderte alle Ratsmitglieder dazu auf, sich bei dieser Gelegenheit selbst von den Möglichkeiten zu überzeugen.

Auch Vizebürgermeister Meinhard Töchterle erklärte, es sei bereits alles unternommen worden, um von der Landesverwaltung die Zusage für den Ersatz der Busse auf den kommenden Winter zu erreichen. Auch solle man nicht immer den Vergleich bringen, ein Bus

verpeste die Umwelt gleich viel wie 1000 Autos, da solche Zahlen nur unter ganz bestimmten Voraussetzungen stimmen würden, nicht aber wenn man bedenke, dass heute 40 % der Pkws mit Dieseltreibstoff fahren.

Bürgermeisterin Schenk sprach sich erneut dagegen aus, durch ein rigoroses Verbot der Euro-0-Busse das Funktionieren des Skibusdienstes für den Beginn der nächsten Wintersaison in Gefahr zu bringen. Man solle besser zuerst miteinander reden und nicht durch einen Beschlussantrag Entscheidungen herbeizwingen, die man dann bereuen könnte, wenn der Austausch der Busse eventuell trotz anderer Absichten nicht bereits zu Beginn der Saison gelingen würde. Auch Agstner sprach sich eher für hartnäckiges Verhandeln auf politischer Ebene aus. Referent Edmund Preindl verwies auf die Schwierigkeit der Gemeindeverwaltung, etwas zu verbieten, was vorwiegend Landes- und nicht Gemeindestraßen betreffe.

Vieider aber blieb bei seiner Meinung, man müsse dieses Druckmittel sofort einsetzen, sonst tue sich wahrscheinlich nicht allzu viel. Man könne ja im Herbst immer noch eine Verlängerung beschließen, wenn sich wirklich herausstellen sollte, dass der Austausch bereits im Gange und nur eine Frage der Zeit sei.

Da man sich also in der Diskussion nicht einigen konnte, erbrachte die Abstimmung lediglich die fünf Jastimmen der Bürgerliste. Daniela Lasta enthielt sich der Stimme, die anderen neun stimmten gegen den Beschlussantrag.

Probefahrt mit Methangasbus: Gelänge es, wäre Olang in einer landesweiten Pionierrolle. (Foto: „sq“/rb)



Baukommission *erneuert*

Die Baukommission ist das beratende Organ, das Vorschläge für die Annahme oder Ablehnung von eingereichten Projekten unterbreitet. Sie besteht laut geltenden Bestimmungen (Landesgesetz vom 11.08.1997, Nr. 13) aus Mitgliedern, die zum größeren Teil von Institutionen bzw. Fachverbänden vorgeschlagen werden.

Den Vorsitz wird künftig der von Bürgermeisterin Annelies Schenk mit dem Bereich Urbanistik betraute Referent Martin Mutschlechner inne haben. Als Vertreter der Sanitätseinheit wurden vom Sanitätsbetrieb Gemeindearzt Martin Vieider und als dessen Stellvertreter Ulrich Plaikner vorgeschlagen, berichtete die Bürgermeisterin. Als Sachverständigen für Urbanistik und Landschaftsschutz hat das Land Arch. Georg Plankensteiner und als Stellvertreter Arch. Georg Niederwieser benannt. Die Feuerwehren haben Anton Schenk als effektiven und Christoph Niedermaier als Ersatzvertreter namhaft gemacht, der Tourismusverein Heinrich Goller und Wolfgang Gasser als Ersatz.

Als Gemeindetechniker schlug die Bürgermeisterin wieder Ing. Josef Aichner und als

Stellvertreter Arch. Herbert Mayr vor. Der Vorschlag von Georg Monthaler, einen Tausch zwischen Ing. Aichner und Arch. Mayr vorzunehmen, fand keine Mehrheit, da die beiden Vorgeschlagenen bereits ihre Zustimmung gegeben hatten. Der Gemeinderat könne nun nicht einseitig die von den Betroffenen schriftlich angenommenen Ämter abändern, erläuterte der Sekretär. Martin Mutschlechner betonte die Wichtigkeit des Gemeindetechnikers als Sachverständiger in allen technischen Fragen, da die Kommission sehr oft auf technische Auskünfte angewiesen sei, und Ing. Aichner habe hier immer gute

- Vorsitz:
- Vertreter der Sanitätseinheit
- Sachverständiger für Raumordnung
- Techniker der Gemeindeverwaltung
- Vertreter der Feuerwehren
- Vertreter der Umweltschutzverbände
- Vertreter des Tourismusvereins
- Vertreter der Bauern
- Mitglied des Gemeinderates
- Mitglied des Gemeinderates

Dienste erwiesen. Martin Vieider allerdings hätte lieber einen Techniker gesehen, der mehr als bisher auch die architektonischen Aspekte im Auge hätte, da es in Olang in den letzten Jahren „ziemlich gehapert hat, was da alles drauflos gebaut wird“. Georg Untergassmair wies darauf hin, dass diese Aufgabe der Sachverständige für Raumordnung habe. Martin Brunner wünschte, ein nächstes Mal sollten für solche Aufgaben mehrere Leute vorgeschlagen werden, um die Möglichkeit zu haben, einen auszuwählen.

Aus den Vorschlägen des Dachverbandes für Natur- und

Umweltschutz und des Heimatpflegeverbandes wählte der Rat Claudia Plaikner als effektives und Franz Brunner als Ersatzmitglied als Vertreter für Umweltfragen, als Bauernvertreter Willi Mair und als Ersatz Hubert Pörbacher. Als Vertreter des Gemeinderates bestimmte man Georg Untergassmair und Elmar Aichner als effektive und Georg Monthaler und Georg Reden als Ersatzmitglieder.

Die Abstimmung über die Baukommission insgesamt brachte dann ein einstimmiges Ergebnis:

effektives Mitglied

Martin Mutschlechner
Martin Vieider
Arch. G. Plankensteiner
Ing. Josef Aichner
Anton Schenk
Claudia Plaikner
Heinrich Goller
Wilhelm Mair
Georg Untergassmair
Elmar Aichner

Ersatz

—
Ulrich Plaikner
Arch. Georg Niederwieser
Arch. Herbert Mayr
Christoph Niedermaier
Franz Brunner
Wolfgang Gasser
Hubert Pörbacher
Georg Reden
Georg Monthaler

rb

Gemeindehaus: Telefonumfrage abgelehnt

Ottilia Pineider wollte am Beginn der Gemeinderatssitzung noch einen Beschlussantrag einbringen, was aber keine Mehrheit fand. Sie wollte mit ihrem Antrag eine Telefonumfrage unter den Olinger Bürger/innen fordern, um den Grad der Zustimmung unter der Bevölkerung zum Kauf des Gemeindehauses zu erkunden. Sie begründete die Forderung mit dem Argument, der Gemeinderat könnte sich eine Rückendeckung bei der Bevölkerung für seine getroffene Entscheidung holen, mit der

doch viele nicht einverstanden gewesen seien. Die Einbringerin erklärte, man könnte ein Meinungsforschungsinstitut beauftragen, 400 Personen anzurufen, was an die 1.500 Euro kosten würde. Die Bürgermeisterin und mehrere SVP-Räte äußerten aber ihren Unmut darüber, dass man über solche Sachen zuerst das Gespräch suchen sollte, statt in letzter Minute mit über- raschenden Forderungen zu kommen. Vizebürgermeister Meinhard Töchterle erklärte, er habe in der Bevölkerung doch

nach anfänglichen Gegenstimmen gegen das neue Rathaus eine zunehmende Beruhigung festgestellt und man solle nicht wieder Unfrieden aufbringen. Somit stimmten die 10 SVP-Räte geschlossen gegen die kurzfristige Aufnahme des zusätzlichen Tagesordnungspunktes, die 5 BLO-Vertreter dafür.

rb

Volksbefragungen

werden künftig möglich

Der Gemeinderat hat eine Kommission zur Neuformulierung der Gemeindegatzung und zur Ausarbeitung einer Verordnung zur Regelung von Volksbefragungen eingesetzt.

Seit 30.01.2005 ist das Gesetz mit der neuen Gemeindeordnung in Kraft. Es sieht unter anderem vor, dass innerhalb eines Jahres, also bis Ende Jänner 2006, die einzelnen Gemeinden ihre eigenen Satzungen daran anzupassen haben. Ebenso sind die Gemeinden verpflichtet, spätestens ein halbes Jahr darauf, also bis Ende Juli 2006, die Voraussetzungen für die Abhaltung von Volks-

befragungen zu schaffen. Dies erläuterte Bürgermeisterin Annelies Schenk und Sekretär Artur Aichner wies auf eine diesbezügliche Frage von Martin Vieider darauf hin, dass es keine Unterlassung von Amtshandlungen war, wenn der Gemeinderat bisher noch keine Durchführungsbestimmungen für die Abhaltung von Volksbefragungen verabschiedet habe. Die Verpflichtung, dies zu tun, entstehe eben erst mit dem neuen Gesetz.

Der Gemeindenverband werde in absehbarer Zeit nach den kommenden landesweiten Gemeindegahlen eine Musteratzung herausgeben, kündigte die Bürgermeisterin an. Die Gemeinde müsse aber nun eine Kommission einsetzen, welche die örtliche Anpassung der Satzung vorzubereiten habe, ehe sie dann im Rat beschlossen werden kann. Sie schlug vor, dass außer der Bürgermeiste-

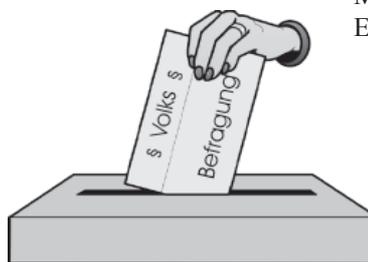
rin und dem Gemeindegsekretär noch vier Ratsmitglieder die Kommission bilden sollten. Georg Untergassmair als SVP-Gruppensprecher schlug Edmund Preindl und Hermann Aichner von der SVP vor, Georg Monthaler nannte für die BLO Martin Vieider und Elmar Aichner. Martin Brunner regte an, auch andere Experten beizuziehen; die Bür-

germeisterin meinte dazu, alle sollten sich mit Vorschlägen beteiligen und dafür sorgen, dass diese über die gewählten Kommissionsmitglieder eingebracht werden. Die Musteratzung des Gemeindegverbandes, ergänzte Sekretär Aichner, werde in verschiedenen Punkten auch mehrere Alternativvorschläge anbieten.

Somit wird sich die Kommission aus folgenden Mitgliedern zusammensetzen:

Bürgermeisterin
Gemeindegsekretär
Gemeinderatsmitglieder

Annelies Schenk
Artur Aichner
Edmund Preindl (SVP)
Hermann Aichner (SVP)
Martin Vieider (BLO)
Elmar Aichner (BLO).



rb

Abschreibungen vom öffentlichen Gut

„Buland“-Hof

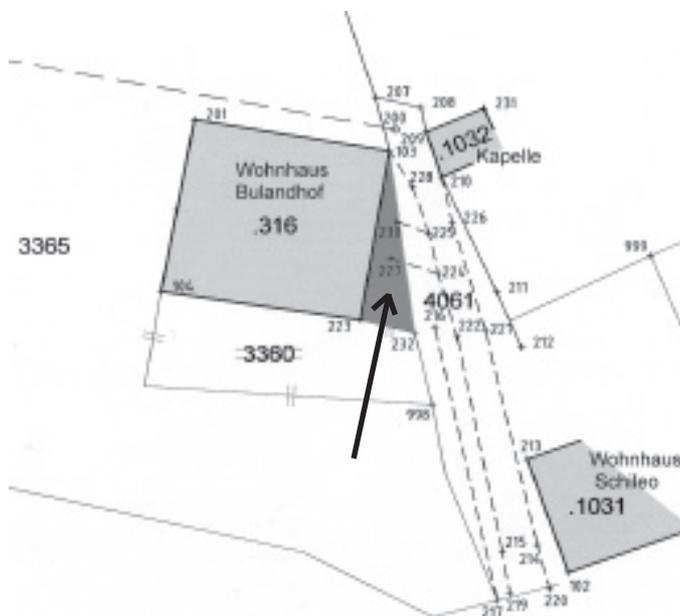
Gebhard Monthaler hatte um den Ankauf eines kleinen Grundstückes neben seiner Hofstelle „Buland“ in Oberolang angesucht. Laut Teilungsplan von Geom. Albert Oberarzbacher handelt es sich um 39 m² der Grundparzelle 4061. Alle Anwesenden (Georg Monthaler, der Bruder des Antragstellers, hatte den Saal verlassen) stimmten dem Antrag zu, das Grundstück vom öffentlichen Gut abzuschreiben und dann an Herrn Monthaler zu verkaufen.

„Sattler“-Hof

Der Antrag von Paul Brunner, „Sattler“ in Mitterolang um Ankauf eines kleinen Grundstückes zwischen Geiselsberger Straße und Hofstelle wurde einstimmig von der Tagesordnung abgesetzt. Man will mit dem Interessenten nochmals sprechen, um eine für alle befriedigende Lösung zu erzielen, da die Straße an dieser Stelle eine Engstelle aufweist.

rb

Das Grundstück neben dem „Buland“-Wohnhaus (Skizze: Repra „sq“ nach Teilungsplan Geom. Oberarzbacher)



Spazierweg am Furkelbach

Ottilia Pineider hatte einen Beschlussantrag eingebracht, um zu erreichen, dass der Grund für den beliebten Spazierweg vom Niederolanger Unterdorf am Furkelbach entlang unter der Bahnbrücke und der Wieser Brücke den Eigentümern abgelöst und eine Beleuchtung des Weges errichtet werde. Sie begründete ihren Antrag mit dem Wunsch nach einer Beleuchtung, der schon in vergangenen Jahren von mehreren Leuten, auch bei Bürgerversammlungen, geäußert worden sei. Es sei sonst bei Nacht gefährlich, den Weg zu benutzen.

Bürgermeisterin Schenk berichtete, der Weg sei vor rund sechs Jahren gebaut worden, um die Instandhaltung

der Kanalisierung zu gewährleisten. Er habe nicht den Zweck gehabt, als Wanderweg zu dienen, könne aber als solcher auch genutzt werden. Edmund Preindl erklärte, es sei schwierig, eine Grundablöse zu zahlen, da es ein Präzedenzfall wäre, man könne nicht anfangen, alle Wanderwege auf privaten Grundstücken abzulösen. Der Grundeigentümer habe sich freiwillig bereit erklärt, die Bevölkerung durchgehen zu lassen. Die Haftung dafür sei durch die Versicherungspolice der Gemeinde gelöst, erklärte Sekretär Artur Aichner.

Man einigte sich, dass so bald als möglich eine provisorische Beleuchtung durch Strahler von der Brücke aus



Der Spazierweg am Furkelbach in Niederolang (Foto: "sq"/rb)

errichtet werden soll. Daher zog Ottilia Pineider ihren Beschlussantrag zurück. Edmund Preindl meinte, kleinere Anliegen sollten öfter direkt beim zuständigen Referenten

vorgebracht werden, dann könnten formelle Beschlussanträge mitunter nicht notwendig werden.

rb

Allfälliges

Anfrage zum Tätigkeitsprogramm

Auf Elmar Aichners Anfrage, wie die Prioritäten in dem bei der ersten Ratssitzung verabschiedeten Tätigkeitsprogramm der Bürgermeisterin gesetzt würden, beschrieb diese in ihrer schriftlichen Antwort das Programm als nicht unbedingt bindende Richtlinie.

en. Die Prioritäten in der Verwirklichung der Vorhaben wolle sie mit Gemeinderat und Ausschuss in gemeinsamer Besprechung festlegen, es könnten sich aufgrund der Finanzierbarkeit sicher auch mitunter Verschiebungen ergeben. Bereits bei der vorigen

Sitzung hatte sie dazu mündlich betont, man könne mit ihr jederzeit reden, wenn sich im Laufe der Verwaltungsperiode aus besonderen Gründen Änderungen als notwendig oder sinnvoll erweisen sollten.

Wir werden in der SCHWEFELQUELLE das Programm detailliert vorstellen, sobald aufgrund der angekündigten Besprechungen mit dem Gemeinderat ein Ergebnis in Form einer Auflistung von konkreten Vorhaben vorliegen wird.

Vorprojekt Altenpflegestruktur

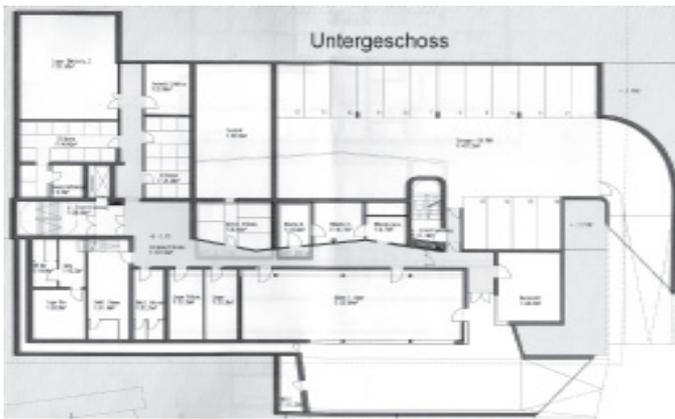
Bürgermeisterin Annelies Schenk stellte das Vorprojekt für das Altenpflegeheim vor. Das Projekt wurde vom Konsortium Bezirksamtersheim beim Brunecker Architektenbüro Aichner/Seidl in Auftrag gegeben. Grundlage war das Raumprogramm, das ursprünglich schon die dafür in Olang eingesetzte Gemeindekommission ausgearbeitet hatte, in der auch Gemeindefacharzt

Martin Vieider vertreten war. Auch die inzwischen feststehende Entscheidung, 40 Pflegebetten zu errichten, wurde berücksichtigt. In der Festlegung der letzten Details zum Raumprogramm haben dann auch die Vertreter des Brunecker Altersheimes mitgesprochen. Das Vorprojekt hat nun noch die Hürden der technischen Unterkommission und des technischen Landes-

beirates zu nehmen und könnte dabei natürlich noch Abänderungen erfahren (daher sind die im Folgenden abgebildeten Planskizzen noch als nicht definitiv zu betrachten). Danach wird die Bürgermeisterin das Projekt auf einer Bürgerversammlung der Bevölkerung vorstellen.

Der Bau wird auf der Südseite gegenüber dem Kongresshaus

errichtet, neben dem bestehenden neuen Reihenwohnhaus. Das Grundstück umfasst 3.150 m². Im insgesamt viergeschossigen Gebäude sind unter anderem zwei Pflegeeinheiten (1. und 2. Obergeschoss) zu je 20 Betten und den dazugehörigen Nebenräumen geplant, weiters ein kleines Café, fünf Altenwohnungen, Arztambulatorium und Pflegelräume, Veranstaltungssaal und



(Das geplante Pflegeheim: Skizzen nach Projekt Arch. Aichner/Seidl)

Kapelle. Im Untergeschoss befinden sich Küche, Lager- und Technikräume usw. und eine Tiefgarage mit 16 Autoabstellplätzen. Der Zugang wird an der Nord-(Straßen-)Seite liegen und über eine Rampe sowie über eine Treppe von der niedriger liegenden Straße aus erreichbar sein. Das Haus auf das Straßenniveau herunter setzen wollte man wegen der Hangneigung nicht, da sonst der obere (südliche) Teil zu tief im Boden zu liegen käme. Der Freibereich im Süden des Gebäudes liegt im Anschluss an den Veranstaltungsraum und wird als teilweise gedeckte Terrasse gestaltet.

Allgemein zeigte man sich mit dem Gebäude zufrieden, man regte aber an, vor der endgültigen Entscheidung über das äußere Aussehen sollte ein Modell des Gesamtkomplexes samt den umliegenden Gebäuden erstellt werden. Auch darüber, dass es nun endlich konkret wird, zeigte sich Martin Vieider befriedigt. Zur Fra-

ge von Daniela Lasta, warum die Projektierung nicht öffentlich ausgeschrieben wurde, sagte die Bürgermeisterin, die Architekten Aichner und Seidl hätten schon lange viele Vorarbeiten gemacht, so dass es nun nicht fair gewesen wäre, ihnen nach dem ganzen Aufwand der umfangreichen Entwicklungsarbeit den Auftrag einfach zu entziehen. Martin Vieider ergänzte, die beiden Projektanten hätten sich eigens für diesen Auftrag viel weitergebildet und das allmähliche Wachsen des Vorhabens mit Gefühl fachmännisch begleitet, so dass es nicht richtig wäre, jetzt eine Ausschreibung nur nach architektonischen Kriterien statt nach den gewachsenen Überlegungen über die Verwendung vorzunehmen.

Zur Vorstellung der endgültigen Fassung werden die Projektanten in die Ratssitzung eingeladen.

rb

Auf diesem Grundstück wird das Pflegeheim gebaut. (Foto: "sq"/rb)



Vorstellung der SCHWEFELQUELLE

Da der Gemeinderat im Vergleich zu den letzten Amtsperioden stark erneuert und verjüngt ist, stellte Redakteur Reinhard Bachmann nochmals ausführlich Konzept, Aufbau und Organisation der Dorfzeitung vor. Er erläuterte die Ziele, die inhaltlichen Bestandteile und die Frage, wer für das Verfassen der entsprechenden Texte zuständig ist. Dies alles wurde bei der Gründung der Zeitung vor 10 Jahren per Ratsbeschluss im Form einer Vereinbarung mit der Redaktion festgelegt. So ist von dieser vorgesehen, dass über das Geschehen im Gemeinderat berichtet wird, nicht aber über die verschiedenen Kommissionen und auch nicht über alles, was sich im Vorfeld abspielt oder z.B. auf Sitzungen in der Bezirksgemeinschaft oder in Bozen - außer diese Sachen werden auch bei einer

Gemeinderatssitzung besprochen.

Auch die seinerzeit festgelegte Zusammensetzung der Redaktion erläuterte er. Dem offiziellen Redaktionsteam gehörten außer dem Redakteur anfangs zwei Gemeinderatsmitglieder an. In der vergangenen Amtsperiode waren dies Annelies Schenk und Georg Untergassmair, ihnen dankte Bachmann für die geleistete Arbeit. Der neue Gemeinderat hat nun Daniela Lasta und in Vertretung der Bürgerliste Christa Heinrich Selva ernannt. Die Entscheidung, als ihre Vertreterin kein Ratsmitglied zu ernennen, wurde allein von der BLO selber getroffen. Als Verstärkung der redaktionellen Arbeit und zwecks besserer Planung der Zeitungsinhalte wirken seit Beginn Claudia Plaikner und Margith Niedrist als freie

Mitarbeiterinnen mit, auch deren wichtige ehrenamtliche Arbeit hob Bachmann anerkennend hervor. Im Ausschuss haben sie allerdings nur beratende Funktion und im Falle von Abstimmungen kein Stimmrecht.

Bachmann befasste sich auch mit den Begriffen Objektivität und Unabhängigkeit. Die SCHWEFELQUELLE habe immer schon großen Wert auf journalistisch korrekte Trennung von Fakten und Meinungen gelegt. Eine Tatsache sei es, wenn z.B. ein Ratsmitglied etwas in der Sitzung äußert: Dann gibt die Zeitung wieder, was derjenige gesagt hat, sie versucht aber den Inhalt des Gesagten weder als wahr noch als falsch zu bezeichnen. Verantwortlich dafür ist, wer die Äußerung getan hat, die Redaktion hat daher auch keine Pflicht durch nachträgliche Recherchen den Wahrheitsgehalt zu überprüfen. Alle Berichte aus dem Gemeinderat, wo es ja mitunter naturgemäß um umstrittene Sachen geht, werden allein vom dafür zuständigen Redakteur, also von Bachmann selbst verfasst. Sie werden mit dem Redaktionsausschuss vorher weder besprochen noch diesem überhaupt vor dem Erscheinen der Zeitung vorgelegt. Das sei notwendig, erläuterte er, da die übrigen Redaktionsmitglieder eine Vertreterrolle haben und daher befangen seien, was beim außenstehenden Redakteur nicht der Fall sei.

Zu den Leserbriefen erklärte er, die Kriterien seien in der SCHWEFELQUELLE selbst abgedruckt worden: maximale Länge 1500 Anschläge, Thema von allgemeinem und nicht nur persönlichem Interesse, keine unsachgemäßen und beleidigenden Angriffe auf Personen. Die Entscheidung über das Einhalten dieser Kriterien steht dem Redaktionsausschuss zu.

Die Unabhängigkeit der redaktionellen Arbeit bezeichnete Bachmann als einen der wichtigsten Grundpfeiler

für eine objektive Berichterstattung. Weder von „oben“ noch von Außenstehenden dürften Versuche von Beeinflussung stattfinden. Die Verwalter können amtliche Bekanntgaben oder Verlautbarungen usw. bringen, aber wenn jemand Meinungen oder Stellungnahmen veröffentlicht will, so muss er/sie sich des Leserbriefes bedienen, dies gilt von dem/der Bürgermeister/in angefangen für alle. „Auch wenn die Gemeinde der Zahler ist, kann es nicht so sein, dass die Verwalter die Zeitung als ihr Machtinstrument benutzen, wie es leider anderswo mitunter vorkommt“, stellte Bachmann klar, „nicht der Ausschuss oder der Gemeinderat sind die Gemeinde, sondern das ganze Volk, in dessen Auftrag alle zu agieren haben.“ Im Falle kontroverser Meinungen im Gemeinderat müsse der Redakteur nach bestem Gewissen beide Seiten in gerechter Weise zu Wort kommen lassen, auch wenn das verschiedentlich einigen nicht passen kann. Die Auswahl und Ausführlichkeit der Berichterstattung müsse seinem journalistischen Gespür anvertraut werden. Wenn es darüber Klagen gebe, so seien das Redaktionsteam durch seine regelmäßigen Sitzungen und die Öffentlichkeit durch die Möglichkeit von Leserbriefen oder persönlichen Gesprächen dazu da, darüber zu wachen.

Die Ratsmitglieder zeigten sich sehr interessiert an den klärenden Ausführungen und brachten ihre einhellige Zustimmung zur bisherigen Arbeit der Redaktion und zur Qualität der SCHWEFELQUELLE zum Ausdruck.

Das äußere Aussehen (Layoutkonzept) der Zeitung besteht nun seit 10 Jahren in unveränderter Form und wird im heurigen Jahr eine Modernisierung erfahren, da die Tendenzen, wie man eine Zeitung gestaltet, sich in dieser Zeit stark geändert haben.

rb



Zehn Jahre SCHWEFELQUELLE:

Die Themen waren nicht immer sehr einfach...

Berichte der Referenten

Meinhard Töchterle

Meinhard Töchterle erläuterte kurz die derzeit laufenden öffentlichen Arbeiten. Die Planung des Gehsteiges von Mitterolang bis zum Peststöckl erfolgt derzeit durch das Amt von Landesrat Florian Mussner, ebenso für den Gehsteig im Gassl vom „Erlenheim“ zur neuen Handwerkerzone. Auch an der Wieser Brücke in Niederolang soll ein Gehsteig entstehen, die Planung erfolgt durch Ing. Josef Niedermair. An der hohen Brücke über die Rienz kann laut Aussagen von Landesrat Mussner kein Gehsteig an der Brücke selbst angehängt werden, aber Ing. Josef Aichner erhält den Auftrag, einen separaten Gehsteig neben der Brücke zu planen. Darüber ist auch mit der Nachbargemeinde Rasen Antholz zu sprechen. Die Arbeiten für den Gehsteig an der Mitterhofer Brücke in Geiselsberg werden

vom Land weiter geführt, in der Zwischenzeit wurde dort eine provisorische Beleuchtung errichtet.

Für den Neubau der Feuerwehrhalle in Niederolang gibt es mittlerweile eine Zusage des Landeshauptmanns über einen Beitrag von 750.000 Euro. Die Arbeiten werden sofort ausgeschrieben, sobald dieses Geld verfügbar ist.

Der Vertrag für die Führung des Freischwimmbades ist für zwei Jahre verlängert worden. In dieser Zeit sollte es möglich sein, mit den geplanten Arbeiten zur Neugestaltung der Sportzone zu beginnen. Die Kommission für die Planung der neuen Zone wird in der nächsten Zeit eingesetzt.

Die Arbeiten an den Kanalisierungen im Bereich Goste und Geiselsberg-Hinterberg gehen demnächst weiter. In der Goste kann die Verlegung im Bereich der Straße erst im Herbst erfolgen, die Straße



Neben der Rienzbrücke beim Gasthof „Dolomiten“ soll ein Fußgängerübergang entstehen. (Foto: „sq“/rb)

wird für einige Wochen nur in ampelgeregeltem Einbahnverkehr befahrbar sein.

Martin Mutschlechner

Die Grundzuweisungen in den Handwerkerzonen können in Kürze erfolgen, da die Schätzung vom Land jetzt vorliegt.

Über die Tätigkeit des Fernheizwerkes wird Mutschlechner nach deren Vollversammlung berichten, um konkrete Zahlen nennen zu können. Bereits jetzt kann gesagt werden, dass die Bilanz sehr positiv verlaufen ist, sei es in finanzieller Hinsicht, aber auch wegen der Inbetriebnahme des Werkes in Geiselsberg, die einen weiteren wichtigen Beitrag für eine gesunde Umwelt geleistet hat.

Die Interessenten, die geförderten Baugrund beantragt haben, wurden über die bestehenden Möglichkeiten informiert. In Geiselsberg ist einer Familie bereits Grund zugewiesen worden, in Mitterolang ist die Prozedur dazu im Gange. Man werde sich allerdings immer mehr mit der Tatsache anfreunden müssen, dass künftig nicht mehr nur Reihenhäuser möglich sein werden, führte Mutschlechner aus. Es sei notwendig, Wohnungen auch in mehrstöckigen Häusern übereinander zu errichten. Das werde derzeit noch sehr akzeptiert, aber gutnachbarliche Beziehungen seien etwas, was noch verstärkt

gelernt werden müsste.

Als Vorsitzender der Baukommission werde er sich bemühen, eine gerade Linie und klare Vorgaben zu erreichen, versprach Mutschlechner. Als Beispiel nannte er die Richtlinien zum Ausbau von Dachgeschossen. Auch harte Entscheidungen müssten mit Bestimmtheit angegangen werden, so sei etwa der unrechtmäßig erfolgte Ausbau eines Bauernhofes zum Hotel nun zurückgestuft worden.

Peter Paul Agstner

Die Restmüllsammmlung ist kürzlich in einem gemeinsamen Los für das mittlere Pustertal ausgeschrieben worden. In Olang kommt es wegen der Kübelsammmlung im Vergleich zur Sacksammmlung der anderen Orte zu höheren Kosten, man wird durch Verhandlungen einen besseren Preis zu erzielen versuchen. Im Frühjahr wird wieder eine Sperrmüllsammmlung erfolgen. Auch eine Dorfsäuberungsaktion sollte wieder stattfinden.

Die alten Skibusse sollen so schnell als möglich ausgetauscht werden, es wird eine Probefahrt mit einem mit Erdgas (Methan) betriebenen Bus durchgeführt.

Die Kongresshausverwaltung ist neu zu ernennen, das soll bei der nächsten Ratssitzung erfolgen. Auch der neue Landschaftsplan wird in Kürze zu besprechen sein.

Bürgermeisterin Annelies Schenk

Als Spende für die Flutopfer in Asien hat die Gemeinde 3.000 Euro bezahlt.

Die fünf Naturparkgemeinden des Pustertals, die Anteil an den Dolomiten haben, befürworten gemeinsam die Eintragung der Dolomiten als Weltnaturerbe der UNESCO.

Im Rahmen der Maßnahmen des Luftqualitätsplans wird in Olang im März und ein 2. Mal im Herbst eine mobile Luftmessstation errichtet. Als Standort dafür wurde das Schwimmbad und nicht eine der Hauptdurchgangsstrecken festgesetzt, da laut Bestimmungen Durchschnitts- und nicht Spitzenwerte zu messen sind.

Zusätzlich zum Sommerkindergarten wird es in Zusammenarbeit mit Jugenddienst und Familienverband erstmals auch eine Sommerbetreuung für Grundschüler geben, die im Jugendtreff stattfinden wird. Die Eltern müssen einen Unkostenbeitrag von 50 Euro pro Kind leisten, für den Rest kommt die Gemeinde auf.

Für die Detailplanungen am Gemeindehaus macht sich eine Arbeitsgruppe ans Werk. Die Bürgermeisterin ersuchte Elmar Aichner (BLO) dabei mitzuarbeiten.

Für den Neubau des Kindergartens von Niederolang sind Besprechungen mit der Architektin Aichner im Gange, es sind Entscheidungen über Standort und weitere Schritte fällig.

Olang Dolomiten - bald ein Teil des Weltnaturerbes der UNESCO? (Foto: „sq“/rb)



Feuerwehrhalle Niederolang

Elmar Aichner wollte Auskunft über den möglichen Baubeginn für die Niederolanger Feuerwehrhalle. Die Bürgermeisterin erklärte, das nötige Geld sei in der Bilanz bereits vorgesehen; sie erwarte die fix schriftliche Zusage des

Landesbeitrages bereits in den nächsten Wochen. Danach werde man sofort mit der Feuerwehr zusammen die nötigen Schritte unternehmen. Einen frühestmöglichen Baubeginn sah sie bereits für den kommenden Herbst gegeben.

Dorfbrunnen in Oberolang

Georg Reden erkundigte sich nach dem weiteren Vorgehen im Zusammenhang mit der Versetzung des Oberolanger Dorfbrunnens. Die Bürgermeisterin verwies auf den vorliegenden Plan, der gegenwärtige

Stand sei nur ein Provisorium, die endgültige Gestaltung sei erst noch zu machen. Man einigte sich, den Plan auf der nächsten Sitzung gemeinsam anzusehen. Edmund Preindl kündigte an, es werde

nochmals eine Aussprache mit Lokalaugenschein zwischen Oberolanger Gemeinderäten,

den Vertretern der Fraktion, den betroffenen Anrainern und dem Projektanten geben.

Kindergarten Niederolang

Martin Vieider sprach sich dafür aus, weitere Planungen für den Kindergarten Niederolang erst vorzunehmen, wenn die inzwischen aufgetauchte Standortfrage gelöst sei. Bürgermeisterin Schenk erläuterte die Gründe, warum das Weitermachen unterbrochen wurde, und zwar hätten die von den Statikern erhobenen Bedenken die Realisierung des bestehenden Projektes verhindert. Geld vom Land könne man erst erhalten, sobald ein konkreter Plan vorliegt. In gemeinsamer Diskussion mit dem Kindergartenbeirat müssten nun die Vor- und Nachteile der beiden in Erwägung gezogenen Standorte (d.h. bisheriger Standort oder Mairginterzone) abgewogen und dann eine Entscheidung getroffen werden, was auch eine Gemeinderatsentscheidung

brauche. Die Diskussion um einen anderen Standort sei eben erst entstanden, als die Probleme mit der Statik aufgetaucht seien, erläuterte die Bürgermeisterin, sonst hätte man bereits früher die Sanierung des alten Gebäudes in Angriff genommen. Ottilia Pineider sprach sich dagegen aus, nur das bestehende Haus zu sanieren: Ein Abriss mit Neubau sei nötig, meinte sie, falls man sich für diesen Standort entscheiden würde. Das Haus am gegenwärtigen Platz stehe ungünstig, weil ein Spielplatz so nur an der Nordseite möglich sei, wo er den größten Teil des Schuljahres nicht benutzbar wäre. Vieider plädierte im Interesse eines baldigen Weitermachens für eine rasche Standortentscheidung, in die möglichst auch die Bevölkerung einzubinden sei.

Der Kindergarten von Niederolang (Foto: "sq"/rb)



Verkehr nicht ins Dorf umleiten

Martin Vieider ersuchte zu verhindern, dass der Verkehr durch das Dorf ausweichen könnte, wenn im Herbst in der Goste an der Staatsstraße eine Ampel aufgestellt wird. Ed-

mund Preindl versicherte, man werde keine Umleitung durch das Dorf ausschildern, man könne aber die Durchfahrt durch das Dorf nicht einfach gänzlich sperren.



Der Platz am Dorfbrunnen in Oberolang harrt nach der Versetzung des Brunnens noch der definitiven Gestaltung. (Foto: "sq"/rb)

Vorprojekt für die Sportzone

Martin Vieider schlug vor, man solle junge Architekturstudenten mit ihren Ideen an der Neuprojektierung der Sportzone beteiligen und ihnen dafür eine Entschädigung geben. Die Bürgermeisterin erwiderte, man habe dies im Gemeindeausschuss bereits besprochen, und sobald die eingesetzte Kommission die grundsätzlichen Voraussetzungen in Form eines Raumprogramms erstellt hätte, könnte man Studenten einen entsprechenden Auftrag erteilen. Vieider sprach sich hingegen dafür aus, ihnen nicht bereits fertige Rahmenbedingungen vor-

zugeben, sondern auch in der Phase der Erarbeitung derselben die oft besseren Ideen von unvoreingenommenen Leuten zu nutzen. Martin Mutschlechner und Meinhard Töchterle betonten trotzdem die Wichtigkeit, zuerst bestimmte Grenzen abzustechen; zuerst sollte die Kommission eingesetzt werden, dann könnte man einen Ideenwettbewerb für die Studenten ausschreiben. Die Bürgermeisterin wies darauf hin, dass das Ganze aber möglichst nicht wieder zu große Verzögerungen bringen sollte.

rb



Aus
dem
Bauamt

Ausgestellte Baukonzessionen vom 14.01.
bis 09.02.2005

Nr. 1 vom 14.01.2005

Josef Hopfgartner, Gassl 2, Olang
Arbeiten zur Wärmedämmung des Wohnhauses
Bp. 626 K.G. Olang

Nr. 2 vom 07.02.2005

Alpenhotel Hubertus KG des Christian Gasser & Co., Furekelstraße 5, Olang
Variante 1: Errichtung eines Gebäudes zur Ablage von Gartengeräte (Änderungen)
Bp. 599 K.G. Olang

Nr. 3 vom 08.02.2005

Herbert Obojes, Bahnhofstraße 6, Olang
Variante 1: Erweiterung Gewächshaus und Kellergeschoss (Endstand)
Gp. 2940/1, Bpp. 807, 1089 K.G. Olang

Nr. 4 vom 09.02.2005

Edith Maria Aichner, Am Anger 13, Olang
Zusammenlegung von 2 Wohneinheiten in eine Einheit
Bp. 1126 K.G. Olang

Johann Neunhäuserer

Rathaus: Meinungen im Vergleich

Einen übervollen Saal gab es bei der Bürgerversammlung im Kongresshaus am 11.01.2005. Die Gemeinde stellte das Vorhaben „Neues Gemeindehaus“ den Bürger/innen zur Diskussion vor.



Interessiert betrachteten viele das Projekt für das neue Rathaus, das am Eingang ausgestellt war. (Fotos: "sq"/rb)

Wie erwartet hatte das derzeit als „heiß“ empfundene Thema eine große Schar von Interessierten angelockt, schätzungsweise waren weit über 300 Leute ins Kongresshaus gekommen. Wie zu erwarten gab es einen ordentlichen Schlagabtausch zwischen dem Gemeindeausschuss und den SVP-Vertretern auf der einen Seite und den BLO-Gemeinderäten und deren Sympathisanten auf der anderen. Ein konkretes Ergebnis in Form einer Entscheidung war nicht das Ziel des Abends gewesen, aber wenn die beiderseitige Präsentation von Zahlen und Fakten und der Austausch von Argumenten und Gegenargumenten für die Öffentlichkeit zu mehr

Klarheit über das ansonsten häufig eher gefühlsmäßig diskutierte Thema geführt haben, so war ein wichtiges Ziel sicher erreicht.

Bürgermeisterin Annelies Schenk stellte einleitend die Problematik aus ihrer Sicht dar. Das heutige Rathaus sei vor 40 Jahren gebaut worden, um den damals vorhersehbaren Bedarf an Räumen zu decken. Damals habe die Verwaltung noch nicht mehr als 2 Beamte gebraucht, heute seien es 10. Die Dienstleistungen der Ämter seien ständig mehr geworden, auch um den BürgerInnen einen zeitgemäßen Service zu bieten. Das sei sicher auch für die nächste Zukunft zu erwarten.

Auch stelle sich derzeit das Problem, dass die gesetzlichen Bestimmungen über Brandschutz und Behindertengerechtigkeit des Gebäudes sowieso sehr bald nicht unerhebliche bauliche Eingriffe erfordern würden. „Kommissar Arthur Feichter hat vom Vorhaben der Firma Peter Plaickner Kenntnis erhalten, im von ihr gekauften Teil des Zenzerhauses rund 20 Wohnungen zu bauen“, so Schenk. „Er hat daher von sich aus rasch die Gelegenheit genutzt, von der Firma ein Angebot für einen Ankauf dieses Gebäudes als neues Rathaus einzuholen.“ Die Firma habe das Angebot eingereicht und infolge des Grundsatzbeschlusses des Kommissars den Architekten Wilfried Kofler mit der Ausarbeitung eines entsprechenden Projektes beauftragt. Der für die Ämter nötige Raumbedarf sei auf Geheiß von Kommissar Feichter von den zwei erfahrenen Beamten Sekretär Artur Aichner und dem Leiter des Bauamtes Johann Neunhäuserer unter Berücksichtigung der landesweit für öffentliche Gebäude geltenden Standardwerte definiert worden. Auf diese Daten habe sich der Projektant dann gestützt.

*BM Annelies Schenk:
Bedarf ist gegeben,
Finanzierung gesichert*

„Zum Abschluss eines Vertrages ist aber wegen der Verzögerung von Schätzung und amtlicher Gegenschätzung nicht mehr gekommen“, präzisierte die Bürgermeisterin. Sie widersprach damit manchen Gerüchten, die ungerechtfertigt im Dorf zirkuliert hätten. Auch der ursprünglich geplante Eintauch des alten Rathauses sei deswegen unterblieben, auch weil es in der Folge zusätzlich zu dem der Firma Plaickner weitere Angebote gegeben habe. Die Sache sei also überhaupt nicht neu, sondern laufe schon seit vielen Monaten. „Wir haben versucht, nicht den Kommissar allein entscheiden zu lassen, sondern die Angelegenheit durch Befassung des neuen Gemeinderates zur Entscheidung zu bringen“, erklärte sie, „jetzt aber sind wir an den Termin vom 22. Jänner gebunden und müssen so oder so eine Entscheidung treffen.“

Sie stellte dann die Daten über den geplanten Neubau vor: Es sieht eine Fläche von 798 unterirdischen und 1.030 oberirdischen Quadratmetern vor. Dazu würden 12 Abstellplätze in der Tiefgarage und weitere hinter dem Haus zur Verfügung stehen. Der Raumbedarf für die unmittelbare Zukunft und auch für die nächsten Jahrzehnte, für die man ja schließlich planen müsse, wäre also gut abdeckbar.

Auch die mögliche Finanzierung erklärte Schenk anhand von Zahlen. 2.533.985 Euro seien bereits im Haushalt 2004 reserviert, weitere 769.947

Am Präsidiumstisch v.l.n.r.: Assessor Edmund Preindl, Beamter Johann Neunhäuserer, Ing. Josef Aichner, Sekretär Artur Aichner, Vize-BM Meinhard Töchterle, BM Annelies Schenk



Euro im Haushalt 2005. Vom Land wäre ein Beitrag von 500.000 Euro zu erwarten. Der Kaufpreis samt Mehrwertsteuer beträgt 4.374.000 Euro, so dass nur ein Fehlbetrag von 570.067 Euro übrig bleiben würde. Dieser wäre durch den Verkauf des alten Gemeindehauses leicht abzudecken. Dieses könne man vielleicht sogar vermeiden, da der Betrag nicht höher sei und daher mit einem Kredit ohne allzu große Belastungen für die künftigen Haushaltsjahre aufgefangen werden könnte.

Da die notwendigen Summen also ohne weiteres aufzubringen seien, müssten andere notwendige Vorhaben der Verwaltung dadurch keinen Schaden leiden. Der Bau des Pflegeheimes gehe ohne Verzögerung weiter, und da das Projekt für die Sommersportzone sowieso wegen zu hoher Kosten dringend zu überarbeiten sei, wären bis zu dessen Neudefinition auch dafür wieder die nötigen Mittel vorhanden. Im Falle eines Verkaufes des alten Rathauses habe der Gemeinderat immer noch die Möglichkeit, die Zweckbestimmung nach seinen Vorstellungen vorzuschreiben.

Stellungnahmen der Techniker

Ing. Josef Aichner war von der Verwaltung mit einem technischen Gutachten über die Möglichkeiten beauftragt worden, das bestehende Rathaus zu erweitern und den neuen Erfordernissen anzupassen. Wie den Gemeinderäten bei der vorigen Sitzung (vgl. „SQ“ Nr. 6/2004, Seite 9), erläuterte er dem Publikum die Ergebnisse seiner Untersuchungen. Sie gipfelten in der Feststellung, dass eine bloße Sanierung aus technischer Sicht abzulehnen sei, mit einem Abriss und Neubau zwar unter bestimmten Voraussetzungen (Erhöhung der urbanistischen Kubatur, Verhandlun-

gen mit den Nachbarn usw.) mehr Raum geschaffen werden könne, dass dieser aber nur einen Teil des von den Beamten errechneten Bedarfes decken könnte. Vergleiche man dazu noch, was man dafür bekomme mit dem, was beim Erwerb des Gebäudes von der Firma Plaickner herauschaue, so wäre der Abriss und Neubau an der alten Stelle nicht einmal billiger.

Arch. Wilfried Kofler erläuterte sein Projekt für das neue Rathaus beim Zenzerhof. Der Eigentümer müsse wegen der 1996 erfolgten Aussiedelung seiner Hofstelle die gesamte Kubatur konventionieren, und es könnten daher an dieser Stelle Wohnungen errichtet werden. Die Baufirma Plaickner, welche die Liegenschaft erworben hat, habe bereits ein fertiges Projekt für 20 Wohnungen gehabt, bevor sie von Kommissar Feichter ersucht wurde, das Gebäude der Gemeinde als neues Rathaus anzubieten. Kofler vertrat mit großem Nachdruck die Auffassung, an dieser für das Gesamtbild des Mitterolanger Zentrums enorm wichtigen Stelle zwischen Floriani- und Peter-Sigmayr-Platz müsse man unbedingt ein bedeutendes öffentliches Bauwerk errichten: „Durch die Abwanderung von Post, Apothe-

ke, Raiffeisenkasse und von Geschäften in das ungünstig gelegene Subzentrum an der Bahnhofstraße ist der Mittelpunkt des öffentlichen Lebens zerstört worden“, gab er zu bedenken, „der Dorfkern muss attraktiv und mit Leben erfüllt werden, damit auch das wirtschaftliche Leben hier wieder aufblühen kann.“ An dieser Stelle sollte man auf keinen Fall eine Kubatur von 6.700 m³ nur für konventionierte Wohnungen zulassen. Diese würden erfahrungsgemäß leider wegen der derzeitigen gesetzlichen Lage zum größten Teil als Zweitwohnungen verkauft und dürften deshalb die meiste Zeit im Jahr leer stehen.

Die Gegenargumente

Die Vertreter der Bürgerliste eröffneten den Reigen der Diskussion mit Argumenten gegen den Ankauf des neuen Rathauses. Mit einem Rathaus allein sei man nicht imstande, das Problem der Zweitwohnungen zu lösen, gegen den Freikauf konventionierter Wohnungen müsse eine politische Lösung angestrebt werden. Der von den Beamten errechnete Raumbedarf wurde als zu

großzügig bezeichnet, Rasen und St. Lorenzen könne man nicht als Beispiele zitieren. Mehrere sprachen sich daher entgegen den Ausführungen von Ing. Aichner doch für eine Adaptierung des bestehenden Rathauses aus. Auch wenn es stimme, dass man beim Zenzerhaus mehr Grund und Fläche bekommen würde, käme doch unter dem Strich eine wesentlich kleinere Summe für den Ausbau des alten Rathauses heraus, und man solle mit dem Geld sparsam umgehen.

Georg Monthaler bedauerte, dass die BLO keine Möglichkeit gehabt hätte, einen eigenen Techniker für ein Gegengutachten beizuziehen. Die Bürgermeisterin stellte fest, der Antrag dazu sei erst wenige Tage vor der Bürgerversammlung gekommen, so dass ein seriöses Gutachten nicht mehr erstellt werden hätte können. Monthaler hatte für Raumbedarf und Möglichkeiten des Umbaus seine eigenen Berechnungen angestellt und dabei Arch. Herbert Mayr zu Rate gezogen. Er kam zum Schluss, dass ein Umbau ausreichen würde.

Von verschiedenen wurde vorgeschlagen, den Tourismusverein aus dem Rathaus auszusiedeln. Auch könne man heute nicht genau voraussagen, wie viele Beamte die Gemeinde in

Von den Vertretern der BLO meldete sich Martin Vieider am meisten zu Wort.



fernerer Zukunft brauchen bzw. haben würde.

Auch die Verwendung der Finanzmittel der Gemeinde war für mehrere ein Thema. Man solle nicht in große Bauten investieren, die nur wenigen nützen würden, sondern die Entscheidung, was für die Bevölkerung in erster Linie wichtig ist, sehr ernst nehmen. Genannt wurden unter anderem die Freizeitzone, die Altenpflegestruktur und der Kindergarten von Niederolang.

Auch der herrschende Zeitdruck wurde für eine Entscheidung von solcher Tragweite als unzumutbar bezeichnet. Martin Vieider forderte, mit der Baufirma noch weitere Gespräche zum Thema zu führen, mit welchem Bau man zu einer Aufwertung des Dorfkerns am besten beitragen könnte.

Auch Exbürgermeister Alfred Jud schaltete sich in die Diskussion ein. Er kritisierte einen Ankauf des Neubaus und vertrat die Ansicht, ein Ausbau des alten Rathauses würde ausreichen. Andreas Jud

bezeichnete die von Ing. Aichner genannten Kubikmeterpreise für einen Neubau als überhöht. Auch war er der Ansicht, Archivräume könne man auch in einem anderen Gebäude unterbringen, um Kubatur einzusparen. Einen Schlagabtausch am Rande lieferte er sich mit Gemeinsekretär Aichner wegen bürokratischer Hemmnisse bei der Aushändigung von Beschlüssen, wogegen sich dieser allerdings mit dem Hinweis zu verteidigen wusste, dass vom Antragsteller die vorgeschriebenen Bedingungen nicht eingehalten worden seien.

Die Stimmen der Befürworter

Zu den Zweifeln am Raumbedarf verwies Bürgermeisterin Schenk auf den Umstand, dass heute beispielsweise die Leute auf dem engen Gang warten müssten, wenn sie etwa im Meldeamt oder im Bauamt zu tun hätten und aus Gründen der Diskretion nur einzeln eingelassen werden können. Der Leiter des Bauamtes Johann Neunhäuserer

erklärte, bei den Berechnungen sei er zusammen mit dem Sekretär vom heutigen Personalstand ausgegangen, man habe nur wenige Reserveräume für den Zukunftsbedarf in Betracht gezogen. Die heutigen Ämter seien aber teils bereits wesentlich zu klein, wofür er auch das Beispiel des Bauamtes nannte, wo nicht einmal genügend Platz sei, einen Plan auszubreiten. Auch brauche das Amt in Anbetracht der rapide wachsenden Aktenberge unbedingt ein eigenes Archiv, man könne notwendige Akten nicht gut jedes Mal im Keller holen.

Mehrere begrüßten die Möglichkeit, das Dorfzentrum durch ein öffentliches Gebäude aufzuwerten statt es den Zweitwohnungen zu überlassen. Man solle innovativ denken, formulierte es Peter Kofler: Der Umbau des alten Rathauses ergebe nur eine Notlösung, für die jeder ausgegebene Euro schade wäre, und er solle nicht damit begründet werden, dass der gewohnte Platz dort der einzig richtige wäre. Georg Steurer vom Hotel „Tharerwirt“ wies darauf hin, dass beim derzeitigen Rathaus überhaupt kein Parkplatz existiere und viele Autos auf seinem Privatgrund parken würden.

Auch die Ausschussmitglieder setzten sich für die Lösung beim Zenzerhaus ein. Sie betonten, man habe sich nach dem für alle überraschenden Schritt von Kommissar Feichter erst langsam mit dem Gedanken anfreunden können, habe sich aber auf Grund der vorliegenden Daten und technischen Gutachten überzeugen lassen. Bei einer solchen Entscheidung sei der Blick nicht nur auf den heutigen Stand und auf die nächsten paar Jahre zu richten, sondern auch an die fernere Zukunft zu denken. Den Zeitdruck habe man sich nicht ausgesucht,

man müsse aber trotzdem sich nun zu einer Entscheidung durchringen.

Landtagsabgeordneter Herbert Denicolò sprach der Verwaltung ein Kompliment dafür aus, dass sie sich vor einer so wichtigen Entscheidung zu einer Diskussion mit den Bürger/innen zusammensetzte, das sei leider in zu wenigen Gemeinden der Fall. Auch er unterstrich die Notwendigkeit, an dieser wichtigen Stelle im Dorfkern aktiv etwas für dessen Aufwertung zu tun und nicht dem spekulativen Wohnungsmarkt das Feld zu überlassen.

Architekt Kofler betonte die Wichtigkeit, dass in solchen Diskussionen nur mit korrekten Zahlen und Fakten argumentiert werden müsse, man dürfe nicht mit pauschalen Aussagen Meinungsmache betreiben. Zum Kaufpreis wies er auf die Tatsache hin, dass das Angebot der Firma Plaickner unter den Preisen liege, die von Baufirmen in ähnlichen Großbauten in Nieder- und Oberolang verlangt würden. Zu den Ausmaßen des neuen Rathauses stellte er klar, dass die Planung kleiner gehalten sei als die vom Land vorgegebenen Standards es vorschreiben.

Abschließend dankte die Bürgermeisterin allen für ihre engagierten Stellungnahmen und drückte die Hoffnung aus, dass es gelingen möge, mit Weitblick und der nötigen Kraft die richtige Entscheidung für die Zukunft zu treffen. Sie versprach, die Lösung werde so sparsam wie möglich ausfallen, besonders werde man auch bei der Einrichtung die Möglichkeit nutzen, bescheiden zu sein.

rb



*Moderator
Georg
Untergassmair
führte die
delikate
Diskussion mit
viel Ruhe und
Sachlichkeit.*

Informationen aus dem Umwelt- und Steueramt

Parken mit laufendem Motor ist in Olang verboten!

Bitte vermeiden Sie es mit laufendem Motor zu parken und weisen Sie auch Ihre Gäste darauf hin, dass durch diese schädlichen Abgase Smog gebildet wird, der dann direkt in unsere Lungen gelangt.



Achtung!: Überfüllte Müllcontainer werden nicht mehr entleert

In letzter Zeit wurden vermehrt Müllcontainer zu den Sammelstellen gebracht, welche deutlich überfüllt waren. Diese Situation hat mit jeder Sammlung stärkere Auswüchse angenommen.

Daher werden ab jetzt, so wie es die Gemeindeverordnung über den Müllentsorgungsdienst vorsieht, Müllcontainer, bei welchen der Deckel nicht geschlossen ist, nicht mehr entleert. Die mit der Sammlung des Restmülls beauftragte Firma ist ausdrücklich daraufhingewiesen worden, überfüllte Container nicht mehr zu entleeren. Auch Säcke, welche neben die Sammelbehälter gestellt

werden, werden nicht abtransportiert.

Dazu folgender Auszug aus der Gemeinde-Müllverordnung:

„Art. 22 (Der Müllbehälter)

Das Gewicht des Behälters, bei voller Füllung, muss dessen Zubringung zum Transportfahrzeug und die Entleerung in dasselbe ohne besondere Schwierigkeiten erlauben. Die Benützung von Privatpressen und von Vorrichtungen für die Zerkleinerung des Hausmülls ist untersagt. **Die Behälter sind so zu füllen, dass der Deckel geschlossen werden kann, und sie müssen ständig geschlossen bleiben.“**

Sie werden künftig nicht mehr entleert werden: übervolle Müllcontainer und lose Säcke (Foto: Gemeinde Olang, Repro „sq“)



Dorfsäuberungsaktion

Die Gemeindeverwaltung plant im Laufe des Jahres eine Dorfsäuberungsaktion durch-

zuführen. Näheres wird zu einem späteren Zeitpunkt noch bekanntgegeben.

Sperrmüllsammmlung im Recyclinghof

Die Verwaltung der Gemeinde Olang hat in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Rasen/Antholz beschlossen, eine Sperrmüllsammmlung für kleinere Mengen – max. 500 kg bzw. 3 m³ pro Haushalt – durchzuführen (d. h. größere Mengen sind direkt an die Mülldeponie Bruneck zu liefern).

Die Sperrmüllsammmlung findet am

Samstag, 16.04.2005 von 13.00 Uhr bis 17.30 Uhr und am

Montag, 18.04.2005 von 8.30 Uhr bis 11.30 Uhr im Recyclinghof Rasen/Olang statt.

Folgender Sperrmüll darf abgeliefert werden:

Plastik- und Teppichböden, la-

ckiertes Holz, Spanplatten, Fensterrahmen, großes Plastik, Matratzen, Diwane, Ski usw..

Achtung! Keine Sperrmüllsammmlung für:

Alteisen, Autoreifen, Kühlschränke, Fernsehgeräte und Computer.

Diese müssen bei der Mülldeponie Bruneck bzw. im Recyclinghof der Gemeinde zu den ordentlichen Öffnungszeiten abgegeben werden.

Der Preis je kg entsorgten Sperrmüll beträgt 0,27 €. Es wird auf jeden Fall eine Mindestmenge von 50 kg verrechnet. Die Bezahlung erfolgt direkt bei Anlieferung.

Der Referent für Umwelt
Peter Paul Agstner
Sandra Kargruber, Steueramt

Senner/in gesucht

Ab Sommer 2005 wird die Führung in ortsüblicher und bisher praktizierten Art und Weise der Alm „Lanzwiese“ neu vergeben.

Für eventuelle weitere Auskünfte usw. stehen wir gerne zur Verfügung: Tel. 0474 / 49 60 02 - Handy 348 / 44 11 560.

Fraktionsverwaltung Mitterolang
Präsident Martin Felder

Interessierte können sich bei der Fraktionsverwaltung von Mitterolang bewerben.



Schlagzeuger auf neuen Wegen

Adrian Kirchler, kreativer Goldschmied aus Niederolting, ist bei Szenekennern vor allem als markanter und innovativer Schlagzeuger des Blues/Jazz-Trios „T.MO“ bekannt.

Seine Passion zum Schlagzeug entwickelte sich bereits in jungen Jahren. Nach einem dreijährigen Studium der Querflöte an der Musikschule Olang und Bruneck widmete er sich ausschließlich dem Schlagwerk.

Eindeutige Spuren hinterließ Adrian in den Bands Lawdy Mama, The Alberts und Who Else, welche seine Weiterentwicklung an den Drums mit prägten.

T.MO besteht neben Adrian aus dem Leadsänger und Gitarristen Hubert Dorigatti und dem Bassisten Egon Niederkofler. Das Trio überrascht sein Publikum bei Auftritten, welche musika-



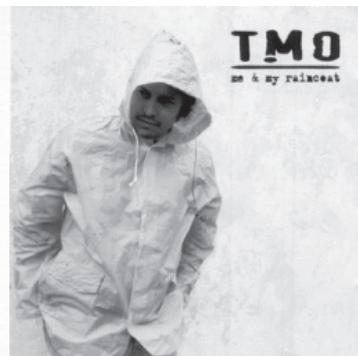
Adrian Kirchler; Goldschmied, Musiker... und Karikaturist für den „Schwefler“!

lich eine Spannweite von England bis Sizilien einnehmen, mit einer professionellen Darbietung, oftmals mit einer improvisierten Instrumentenwahl seitens Adrian (Waschbrett, Glockenspiel, Kistenbass...), im Delta Blues wurzelnden, facettenreichen Sound, geprägt von der Individualität jedes Bandmitglieds.

Bereits zwei Tonträger, „Sould As Is“ und „Me and my raincoat“ erschienen unter der Feder T.MO's. Aufgenommen wurden beide

CD's in extravaganteren Räumlichkeiten (Stube in Uttenheim, alte Mühle in Mühlwald), um den Klang eines hölzernen Raumes einzufangen und um die Gemütlichkeit zu bewahren. Die Fotos für beide Covers wurden in Olang geschossen.

Adrian jedoch genügt nicht nur das aktive Spielen, son-



Cover der neuen CD der Gruppe „T.MO“ (Fotos: Reprö „sq“)

dern er befasst sich auch mit der Geschichte des Schlagzeuges, den alten Spieltechniken und vor allem mit der eigenen Herstellung besonderer Trommeln, deren außergewöhnlichen Gravierung und Erhaltung durch Restauration. Als einziger „Trommel-Graveur“ in Europa genießt er einen exzellenten Ruf, unter anderem sogar in Amerika, wohin viele seiner Arbeiten gehen.

Mehr Informationen dazu finden sich im Internet unter www.t-mo.it und www.ak-drums.com.

Daniela Lasta

Kunstvoll gravierte Trommeln haben Adrian weitem bekannt gemacht



Polka odo
Hiphop? Es isch
teiflich härscht
's Richtige
zi fen...

Musikalisch am „Puls der Zeit“

Von einfachsten Anfängen bis zu internationalen Höhenflügen: Roland Eggers Leben zwischen Beruf und Musik

Fast jeder Olinger kennt den heute in Bruneck lebenden 58er, der gerade jetzt wieder dabei ist, das Gleichgewicht zwischen beruflicher Karriere und musikalischem Wirken zu suchen. In Kürze wird er deshalb eine Agentur für Marketing und Bürodienstleistung auf der einen Seite und für Vermittlung von Künstlern auf der anderen Seite eröffnen. Sein Ziel ist es, damit vor allem seine künstlerische Tätigkeit aufzuwerten, sein bisheriges Hobby Musik zumindest zu einem kleinen Nebenerwerb zu machen.

Musikalisch zuhause zwischen Blues, Soul und Jazz, als Sänger, Drummer und Percussionist, steht Roland Egger heute mit vielen, auch international bekannten Größen auf der Bühne. Er spielt seit Jahren mit Christian Wegscheider, einem bekannten österreichischen Jazzpianisten, seit nunmehr 15 Jahren mit der „Incredible Southern Blues Band“ (von der bald eine DVD erscheinen wird), mit der Amerikanerin Gail Anderson, mit



Richtig in seinem Element ist Roland, wenn er als Sänger auf der Bühne steht, wie hier mit der Amerikanerin Gail Anderson

Größen aus der Mailänder Szene wie Walter Calloni, Massimo Colombo, mit dem Gitarristen Pedro Tagliani aus Brasilien und neuerdings mit der Pusterer „Rocksack-Truppe“. Das nächste Projekt ist die Teilnahme am Jazzfestival in Kitzbühel im März. Dort wird Roland Egger als Schlagzeuger James Thompson, den Saxofonisten von Zucchero, und Paolo Conte begleiten. Seine musikalische Tätigkeit hat Roland Egger längst auch auf Theater und Musicals ausgeweitet, bis heute hat er bereits zehn CD's eingespielt.

Begonnen hat Rolands musikalische Karriere ganz bescheiden in Olang. 15jährig bastelte er sich sein erstes Schlagzeug aus Kartons, Kisten und Dixankübeln und mit (Schmied) Walter, Reinhold und (Tischla) Martin fanden in dessen Stadel die ersten heimlichen Proben statt. Vorbilder waren unter anderen Suzie Quattro, „Sweet“ und die damals schon in ganz Südtirol bekannte Band „Flash“ aus Sand in Taufers.

Das erste richtige Schlagzeug kaufte sich Roland Egger vom „Mühlbocha“ Hans, ein „Holly-

wood Roxy“ für damals 35.000 Lire. Neues Probelokal wurde der „Privatclub“ im alten Aichner Stall im Unterdorf und mit David Kofler (Gitarre) aus Rasen, Reinhold Selva (Bass) aus Mitterolang und Lorenz Winkler (Keyboard) aus Bruneck wurde die erste Band gegründet. Roland Egger spielte Schlagzeug und sang gleichzeitig und das war damals schon eine Besonderheit.

„Readly Ash“ hatte ihren ersten öffentlichen Auftritt im Adlerkeller in Niederdorf, vor einem halben Dutzend Zuschauern und Zuhörern. Innerhalb kürzester Zeit wurde die Gruppe dennoch zu einer der bekanntesten Rock- und Discobands in Südtirol, mit Auftritten von Innichen bis Schlanders. Alle Besucher des „Tolder Clubs“, Anfang der 80er Jahre, werden sich noch gerne an die Auftritte der begabten, erfolgreichen und charmanten Burschen erinnern.

Die erste Plattenaufnahme war „champagne for breakfast“ vom Ahrntaler Musiker Toni (Maus) Kirchner. Sie entstand 1982 mit der Gruppe „New Flash“ mit dem damaligen Wunderknaben an der Gitarre, Klaus Ramoser aus Klausen.

Gleichzeitig machte Roland erste Bekanntschaft mit dem Blues. Gianni Ghirardini, Leader der damals schon international bekannten Bluesformation „Trinciato Forte“, holte ihn, nachdem sein Schlagzeuger aus Deutschland ausgefallen war, zu einer Anhörprobe. Roland Egger wurde Sänger und Schlagzeuger dieser Band und wechselte mit diesem Schritt, musikalisch gesehen, in die „Oberliga“.

Erst später belegte er bei Alice Day in der Schweiz einen Meisterkurs in Jazzgesang. Dass Roland Egger keinesfalls musikalisch stehen geblieben ist, stellt er bei seinen seltenen Auftritten im Pustertal und bei musikalischen Ereignissen auch außerhalb unserer Landesgrenzen, immer wieder unter Beweis.

Die Musik ist für Roland Egger auch heute noch eine dreißig Jahre anhaltende intakte Liebesbeziehung, das Kommunikationsmittel zwischen den Menschen, unabhängig von Alter und Nationalität und immer auch Zuflucht in schwierigen Zeiten, in beruflichen und privaten Krisen.

Christa Heinrich

Auch am Schlagzeug ist er ein von internationalen Größen gesuchter Partner (Fotos: Repro „sq“)



Bereits in früher Jugend war Rolands Traum das Singen und Musizieren

Musik überwindet Grenzen

Ein Konzert mit Uraufführungen von Kompositionen Friedrich Brunners und die Vorstellung einer CD mit wichtigen Stationen seines Lebenswerkes waren zwei weitere Höhepunkte im Schaffen des mittlerweile 82jährigen, aber immer noch überaus tatkräftigen Olinger Musikers.

Dass Musik eine Kunstgattung ist, die Grenzen leicht überwinden kann, hat sich neulich wieder klar gezeigt: Der Komponist und Kapellmeister Friedrich Brunner aus Olang hat mit seinen Kompositionen, die im Rahmen eines Konzertes am 5. Jänner dieses Jahres und bei der Vorstellung seiner ersten CD am



V.l.n.r.: Andreas Preindl und Meinrad Brunner - die Initiatoren der Veranstaltung -, Herbert Eberl vom Tonstudio Stubai, Friedrich Brunner, Bundeskapellmeister Oberst Prof. Sigismund Seidl, Landeskapellmeister Gottfried Veit, Bezirksobmann Helmuth Pescoldegg, Flügelhornist Karl Wieser

29.01.2005 in Olang zu Gehör gebracht wurden, bewiesen, dass Alter und Widerwärtigkeiten vielerlei Art keine Hemmnisse sind, wenn man von einer Sache voll überzeugt ist und für diese lebt.

Für die Musik hat der „Raner Friedl“, wie er in Olang genannt wird, schon immer gelebt. Über seine Biographie und seinen musikalischen Werdegang wurde schon berichtet (SQ 2/2004). Das heurige Jahr

hat dem Musiker Friedl zwei ganz besondere Höhepunkte beschert.

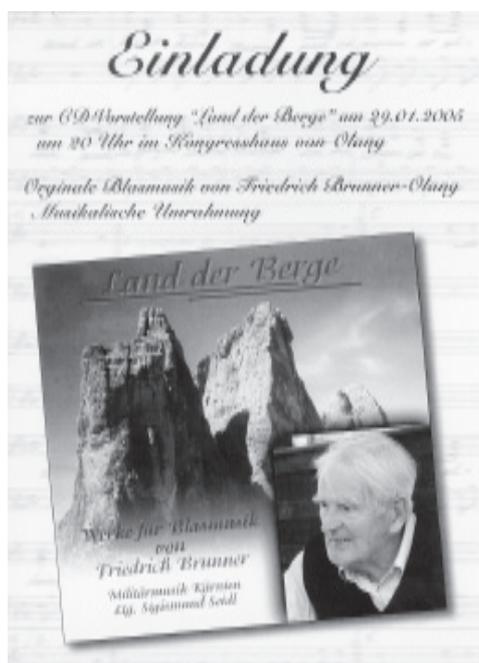
Konzert Nummer zwei unter dem Motto „Und sie hatten...“

Ein musikalischer Abend unter dem Motto „Und sie hatten ... Musik zur Minne“ fand am 05.01.2005 im Olinger Kongresshaus statt, zu dem - wie schon im letzten Jahr - viel Publikum erschienen war. Eine Bläsergruppe treuer musikalischer Weggefährten und engagierter Musiker führten abwechselnd mit dem Männerquintett „Die Fliegenfänger“ Musik- und Singstücke auf, die allesamt das erste Mal gespielt bzw. gesungen wurden, also Uraufführungen waren.

Der erste Teil des Programms, durch den das „Burgfräulein“ Claudia Plaikner führte, umfasste ein Ritterlied, mehrere Märsche, Polkas - auch mit Lied - und einen Walzer: Die Sprecherin nahm Stichworte aus Texten, Gedanken und

Melodien von Friedrich Brunner zum Anlass, um an das Mittelalter, an Minnesang und an die zwei großen Südtiroler Sänger dieser Zeit, nämlich an Walther von der Vogelweide und Oswald von Wolkenstein und deren angenommenen und auch realen Bezug zum Land Südtirol zu beleuchten.

Im zweiten Teil des Programms leitete Günther Pörnbacher mit interessanten Details zu Entstehung und musikalischem Inhalt der Brunnerschen Kompositionen von einem Stück zum anderen über. Fox-Polka, Polka, Konzertmarsch, ein Marsch mit Lied, die äußerst originelle „Froschserenade“ sowie der Marsch „Feier im Badl“ wurden gespielt und gesungen. Die jüngste Komposition von Friedl ist in Erinnerung an eine Knödelpartie im Jänner 2004 im Mühlbacher Badl entstanden: Der treue musikalische Weggefährte von Friedl Brunner, Karl Wieser, „hauptberuflicher Flügelhornist und nebenberuflicher Baggerunternehmer“, wie Günther Pörnbacher es ausdrückte, hatte die Mitwirkenden am Konzert in sein Badl eingeladen;



Die Einladung zeigt auch das Cover-Bild der CD „Land der Berge“ (Fotos: Repro „sq“)

und wie so oft hat Friedl auch dieses Erlebnis musikalisch aufgearbeitet.

Die wohlwollende Aufnahme der vorgetragenen Stücke durch das Publikum wurde schließlich noch mit zwei Zugaben – auch sie waren Uraufführungen – belohnt.

„Land der Berge“: CD mit der Militärmusik Kärnten

Ein zweiter Höhepunkt für das musikalische Wirken von Friedl Brunner stellte die CD-Vorstellung am 29.01.2005 im Olinger Kongresshaus dar: Das erste Mal wurde damit originale Blasmusik von Brunner auf einem Tonträger festgehalten und einem breiteren Publikum vorgestellt. Das Cover der CD zieren die Drei Zinnen und das Portrait des Komponisten. Es trägt den Titel „Land der Berge“ nach dem dreiteiligen Hauptwerk von Brunner. Die Aufnahme der CD erfolgte durch die renommierte Militärmusik Kärnten unter der Leitung des Bundeskapellmeisters Oberst Prof. Sigismund Seidl. Dieser ehrte den Komponisten durch seine Anwesenheit an diesem Abend gemeinsam mit seinem Südtiroler Kollegen, Verbandskapellmeister Gottfried Veit.

Der Abend wurde unter der Moderation von Günther Pörn-

bacher und Claudia Plaikner teilweise wieder von der erweiterten Böhmischen der Musikfreunde Friedls live und teilweise durch Einspielungen als Kostproben von der CD gestaltet.

Prof. Sigismund Seidl unterstrich in seiner Rede den Phantasie-reichtum, die Originalität und das hohe Anforderungsniveau dieser Musik, welches selbst seiner Militärmusik einiges an zusätzlicher Anstrengung abverlangt hatte. Er zeigte sich aber vor allem darüber verwundert, dass ihm persönlich ein Musiker vom Format des Friedrich Brunner bislang unbekannt geblieben war.

Dass der Prophet im eigenen Ort oft nichts gilt, vor allem wenn dieser auch kein Aufheben von sich macht, scheint auch bei Friedl zuzutreffen. Günther Pörnbacher brachte es auf den Punkt, wenn er feststellte, dass sich die Olinger eigentlich schämen müssten, wenn sie sich von jemandem von außen sagen lassen müssen, welch begabter Komponist in ihrem Dorfe tätig sei. Auch dieser Abend sollte daher als kleine Wiedergutmachung einer oft verweigerten Wertschätzung verstanden werden.

Die neue CD ist mit zehn Werken (Konzertwalzer, Fox-Polka, Polka und Konzertmärsche) von Friedrich Brunner bespielt.

Günther Pörnbacher und „Burgfräulein“ Claudia Plaikner moderierten den Abend zum Thema „Musik zur Minne“



Dem Leben in den Bergen, auch verwoben mit vielen lokalen Mythen und Sagen, hat er seine Hauptkomposition „Land der Berge“ gewidmet. Dieses dreiteilige Werk für großes Blasorchester besteht aus einer Ouvertüre mit dem Titel „Im Gebirge“; der zweite Satz wurde mit „Der feurige Wagen“ benannt, der dritte Teil heißt „Hexentanz am Hochalpensee“.

Der neue Tonträger wurde von der Musikkapelle Vierschach in Auftrag gegeben. Deren Kapellmeister, Meinrad Brunner, Sohn von Friedl, war der Initi-

ator und gemeinsam mit seinem Freund Andreas Preindl die treibende Kraft hinter diesen Unternehmungen. Er hat seinem Vater das wohl schönste Geschenk für einen Musiker gemacht, nämlich sein Lebenswerk bekannt und zugänglich zu machen. Aber auch der Vater hat den Sohn und viele Musikfreunde mit seinem musikalischen Vermächtnis beschenkt: Die Musik von Friedl Brunner ist für den Hörer zu einem Stück Heimat geworden.

Claudia Plaikner

Die Telefonseelsorge der Caritas hilft



Schweigen, Schlucken und Stark-Sein helfen nicht immer - ab und zu muss man sich was von der Seele reden...

Rufen Sie uns an,
... wenn Sie in einer Lebenssituation stehen, die Sie belastet

... wenn Sie sich Sorgen um ein Familienmitglied, eine/n Bekannte/n machen,

... wenn Sie einfach eine Frage haben,

... wenn Sie einsam oder verzweifelt sind...

Unsere ausgebildeten freiwilligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter begleiten, indem sie zuhören, klären, ermutigen, informieren oder helfen, eine

Entscheidung herbeizuführen.

Ihre Telefonnummer scheint bei uns nicht auf, Sie müssen uns auch Ihren Namen nicht nennen, und alles, was Sie uns von sich erzählen, wird sorgsam und vertraulich behandelt.

Sie erreichen uns täglich (auch sonn- und feiertags) von 8.00 Uhr früh bis 1.00 Uhr nachts unter der Grünen Nummer: **840 000 481** ohne Vorwahl aus ganz Südtirol (Gebühr: 10 Cent, unabhängig von der Länge des Gesprächs).

Reden hilft. Wir hören zu.

Dr. Silvia Moser, Stellenleiterin der Telefonseelsorge



Bands in Olang

Im folgenden bringen wir eine kleine Übersicht über die in Olang existierenden jugendlichen Musikgruppen, die sich aktuellen Stilrichtungen der modernen U-Musik der „härteren Klänge“ verschrieben haben. In den nächsten Ausgaben werden wir auf einzelne noch näher eingehen, sobald sich Aktuelles zu berichten ergibt.

Arbok Norij

Seit ca. Ende 2000

Stilrichtung: Trash Core

Günther Burkhart „Burge“	Drums	Olang
Manuel Messner „Schedla“	Guitare	Olang
Matthias Ladstätter „Motz“	Bass	Olang
Bernhard Leiter „Benni“	Guitare	Ahrntal
Johannes Hopfgartner „Tschoggi“	Vocals	Bruneck

Auftritte:

bei verschiedenen Festivals (Schlossberg, Rockfestival Barbian...)

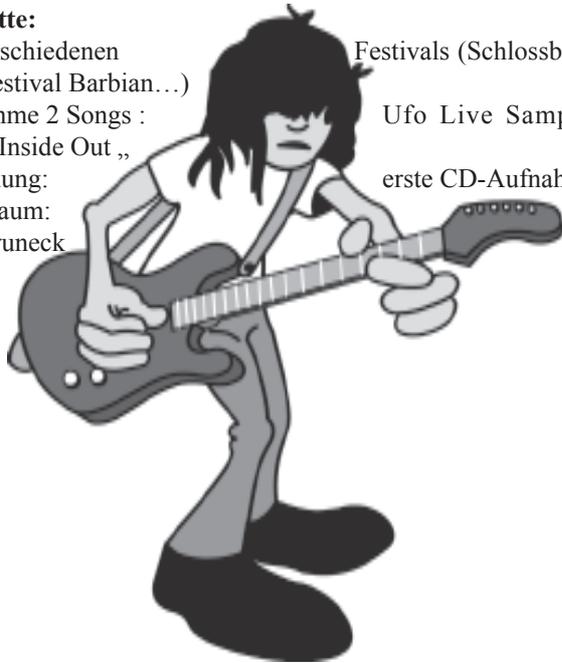
Aufnahme 2 Songs : Ufo Live Sampler

Nr. 1 „Inside Out „, erste CD-Aufnahme

in Planung:

Proberaum:

Ufo Bruneck



Old Hate

Seit ca. Ende 2000

Stilrichtung: Old School Hardcore

Günther Burkhart „Burge“	Drums	Olang
Manuel Messner „Schedla“	Vocals	Olang
Alexander Obermair „Obo“	Bass	Reischach
Gregor Stanuovo	Guitar	Pfalzen

Auftritte:

Deutschland: München , Augsburg...

Schweiz: Davos

Kroatien, Slovenien

Italien: diverse Festivals in Südtirol, Mailand, Treviso.....

Demo : Old Hate „We are“

Neuerscheinung „At home in Hardcore“ April 2005 (erhältlich Media Markt, Athesia, Ufo Bruneck)

Proberaum: Ufo Bruneck

The Witch

Reunion September 2004

Stilrichtung: Metalcore

Wolfgang Töchterle „Wäg“	Guitar	Olang
Mirko Raffl	Vocals	Olang
Patrick Hellweger	Drums	Rasen
Gabriel Mair	Bass	Percha

Mehrere Auftritte im Sommer

Proberaum: Sportzone Niederolang

Konzert im Jugendtreff Olang

Am 26.02.2005 fand das erste heurige Konzert im Jugendtreff Olang statt. Die Bands „Flatline“ und „My Rage“ stoppten auf ihrer Juze-Tour in Südtirol auch in Olang.

Leider war die Veranstaltung nur spärlich besucht, da am selben Tag diverse Events in Nachbargemeinden stattfanden.

Jedoch retteten die Bur-schen der „KW-Besen-Band“ (after session music) mit einer einmaligen Darbietung diverser Slayer Songs den Abend und steuerten einsatzfreudig zu dessen lustigem Ausgang bei.

Daniela Lasta

Die KW-Besen-Band in vollem Einsatz (Foto: Repra „sq“)





Leserbriefe geben immer die Meinung des Schreibers und nicht der Redaktion wieder. Die Redaktion übernimmt daher auch keine Verantwortung für den Inhalt.

Der Verkehr und die Ordnungshüter

Die Wintersaison in Olang ist bereits in vollem Gange und wieder einmal nehmen die Autos in Mitterolang überhand. Oft geht es nur schleppend weiter, und die Abgase der im Stau stehenden Autos belasten unsere Luft. Gäste sind auf der Suche nach ihrem Hotel oder nach einem Parkplatz. Wenn sie keinen finden parken sie ihr Fahrzeug zur Not auch auf dem Gehsteig oder mitten in der Strasse.

Die zuständigen Ordnungshüter, die Stadtpolizisten der Stadt Bruneck, sind nur wenige Stunden am Tag, an ei-

nigen Tagen gar nicht, vor Ort. Doch auch ihre Anwesenheit sorgt nicht immer für einen reibungslosen Verkehr. So konnte man beispielsweise beobachten, dass Fahrzeuge vor den Augen der Ordnungshüter regelwidrig abgestellt wurden, ohne dass eingegriffen wurde. In anderen Fällen nahmen es die Stadtpolizisten jedoch sehr genau: vor dem Kaufhaus Mittermair geparkten Fahrzeugen, die nur 10 Zentimeter auf dem Gehweg ragten, wurde kurzerhand ein Strafzettel unter die Scheibenwischer geschoben.

Weder pingelige Strafen,

noch allzu großzügiges Verhalten nützen irgendwem. Sicher gelten Regeln für alle, doch ich glaube, dass die Stadtpolizisten ihre kurze Zeit in Olang besser dafür nutzen sollten, den Verkehr flüssiger

durch das Dorf zu führen und Staus vorzubeugen. Es ist höchste Zeit etwas zu unternehmen, wenn wir nicht am Verkehr ersticken wollen.

Martin Brunner, Mitterolang

(Schein)Demokratie

Sollte uns Olangern doch glatt klar gemacht werden, was wir unter Demokratie zu verstehen haben. Dabei müsste doch ein jeder mittlerweile wissen, dass wir durch Erfahrung gelernt haben zwischen Scheindemokratie und Demokratie

zu unterscheiden. Unbeirrt von ästhetisierter Fassaden-Rhetorik werden wir am wahren Begriff festhalten und danach handeln. Oder etwa nicht?

Franz Josef Hofer, Niederolang

Neues vom Jugendtreff Olang

Fest zum Logowettbewerb

In den letzten Wochen waren alle Interessierten aufgerufen, sich Gedanken über ein passendes Logo für den Jugendtreff zu machen und sich am Logowettbewerb zu beteiligen. Dieser ist nun abgeschlossen und es steht die Prämierung und die Präsentation des neuen Logos auf dem Programm.

Fest zum Logowettbewerb:
Freitag, 18. März 2005
um 20.00 Uhr
im Jugendtreff Olang

Der Sieger erhält einen Geldbetrag in Höhe von 250,00 Euro. Dieser Betrag wurde dem Jugendtreff von der Südtiroler Sparkasse Agentur Olang zur Verfügung gestellt. Diese wird beim Fest auch ihr

neues Jugendkonto „Chili“ vorstellen.

Öffnungszeiten

Der Jugendtreff Olang hat derzeit folgende Öffnungszeiten:

Dienstag 15.00 – 18.00 Uhr (hauptsächlich für alle Mittelschüler)
Freitag 20.00 – 22.30 Uhr.

Alle Jugendlichen sind herzlich eingeladen. Auch über einen Besuch von Eltern oder Interessierten freuen wir uns.

Edith Niederbacher
Jugenddienst Dekanat Bruneck

20 Jahre Jugendarbeit jetzt in Buchform

Partys, Reisen, Gottesdienste und Vorträge waren und sind Teil der Arbeit des Jugenddienst Dekanat Bruneck. Nun kann man das Erlebte der vergangenen 20 Jahre auch durchblättern. Eine handliche Broschüre gibt ab sofort Einblick in den Tätigkeitsbereich der Jugendorganisation. Und wer

weiß, vielleicht findet sich auch ein Foto von deiner Aktion darin.

Die Broschüre liegt jedenfalls in der Servicestelle in Bruneck/Oberstadt auf.

Gerd Steger & das Jugenddienstteam

Jugendarbeit im Dekanat Bruneck: Die Broschüre gibt Aufschluss darüber, wie viel an „coolen“ & interessanten Aktionen in den letzten 20 Jahren gelaufen ist. (Foto: Repro „sq“)



Franz Beikircher kam am 14. Februar 1915 als letztes von vier Kindern der Familie Beikircher in Oberolang zur Welt. 60 Jahre lang Chorleiter in Oberolang, eine Zeitlang auch Kapellmeister der Peter-Sigmayr-Kapelle und Leiter des Männergesangsvereins - die musikalische Tätigkeit im Dienste seines Dorfes prägte sein Leben. Vor kurzem feierte er im Kreise seiner Familie den 90. Geburtstag.

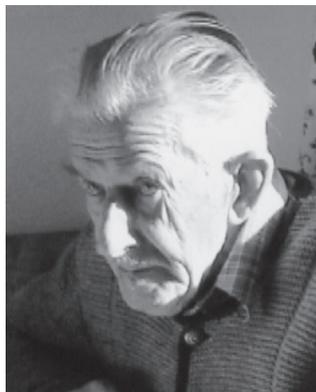
Woran erinnern sie sich gern, wenn Sie an ihre Kindheit denken?

Ich bin in Oberolang, beim Schädler, zur Welt gekommen und aufgewachsen. In Oberolang habe ich auch insgesamt sieben Jahre lang die Schule besucht. Vom zweiten Jahr an hatten wir dort Italienischunterricht. Die einen lernten

Auch während des Militärdienstes wurde stets musiziert, wenn sich eine Gelegenheit gab. (Alle Fotos: Privatbesitz Franz Beikircher, Repro „sq“)



Im Gespräch mit



Franz Beikircher

die Sprache besser, die anderen weniger gut. Mir kam dabei zugute, dass wir zu Hause „Fremde“ hatten. Ja, meine Eltern hatten damals schon eine Ferienwohnung, in die jedes Jahr italienische Sommergäste kamen. Diese brachten eine eigene Köchin und kistenweise Lebensmittel von zu Hause mit. Mit diesen Gästen im Haus fiel mir das Italienischlernen schon um einiges leichter. Und vielleicht habe ich dadurch schon in meiner Kindheit eine Vorstellung davon bekommen, dass es jenseits der Olang Berge viele fremde Orte und Länder gibt. Denn Reisen und Ausflüge haben mein ganzes Leben begleitet.

Die Reiselust ist ein schönes Hobby, aber wie alle wissen

haben Sie auch eine Begabung, der Sie Ihr ganzes Leben lang viel Zeit gewidmet haben, nämlich der Musik.

Ja, die Musik. In der Schule habe ich auch schon gern gesungen. Der damalige Pfarrer von Oberolang, Possidius Holzner, und eine Lehrerin, die Ordensschwester in Brixen war, schlugen vor, dass ich zur musikalischen Ausbildung nach Brixen gehen sollte. Im Jahr 1929, mit 14 Jahren, kam ich also ins Kassianeum nach Brixen. Dort war mein Lehrer der große Komponist Vinzenz Goller. Von ihm erlernte ich in wenigen Monaten unter anderem auch das Orgelspielen. Für kurze Zeit durfte ich eine weitere Ausbildung am Frankfurter Konservatorium absolvie-

ren, und schon im Frühling des darauffolgenden Jahres war ich wieder zurück. Ich habe Männer und Frauen aus Oberolang, die singen konnten, zusammengesucht und mit ihnen Singproben abgehalten. Und um Ostern 1930 trugen wir eine lateinische Messe von Vinzenz Goller vor. Mit gut 15 Jahren war ich Chorleiter und Organist. Allerdings hatten wir noch keine Kirchenorgel und so musste man sich mit einem Harmonium begnügen. Aber: Oberolang hatte einen Kirchenchor - der im Laufe der Jahre sehr rühmig sein sollte.

Wie ging es mit Ihnen beruflich und familiär weiter?

Damals, in den Vierziger Jahren, war Arbeit nicht leicht zu finden. Ich hätte als Straßenarbeiter gehen wollen. Aber diese Stellen waren unter dem Faschismus für unsere Leute nicht leicht zu kriegen. Nur ein paar Monate gelang es mir dort angestellt zu bleiben. Hatte ich als Kind schon mehrere Sommer auf Brunst beim Hüten verbracht, so blieb ich auch den Rest meines Lebens daheim - am meisten in den Wäldern bei der Holzarbeit. Ich war 28, als ich 1943 Elisabeth Mayr aus Terenten geheiratet habe. Die Hochzeitsreise ging nach Venedig. Im Laufe der Zeit erblickten insgesamt neun Kinder das Licht der Welt. Meine Frau war immer sehr tüchtig und hat es so auch ermöglicht,

Im 2. Weltkrieg in Jugoslawien: Eine der seltenen Erholungspausen am Meer (Abbazia 1944), die Ziehharmonika durfte auch hier nicht fehlen...



dass ich, neben all unserer sonstigen Arbeit, die nötige Zeit für die Musik übrig hatte.

Ihre Frau hat auch dafür gesorgt, dass das Probelokal für den Kirchenchor immer zur Verfügung stand.

Ja, ja, ich habe die Proben für den Kirchenchor in unserer Stube daheim abgehalten. Und immer wieder gab es Möglichkeiten zur Weiterbildung in Brixen. Dort veranstaltete Pius Goller Kurse für Chorleiter. Und von Vinzenz Goller erhielt ich ab und zu eine Einzelstunde. Neben all den Chorgesängen bei kirchlichen Feiern durfte natürlich auch das Weltliche nicht fehlen. Im Laufe der Zeit hat die Anzahl der Sängerinnen und Sänger auf unserem Chor zugenommen und es war sehr gesellig. „Nach getaner Arbeit ist gut ruh’n“: Unter diesem Motto organisierten wir immer wieder Ausflüge und Sängertreffen, auch im Ausland.

Sie haben ja auch bei anderen musikalischen Vereinen eine Gründung mit in die Wege geleitet?

Ende der 40er Jahre wurde in Olang eine zweite Musikkapelle, die heutige Peter-Sigmaur-Kapelle, gegründet. Von 1948 bis 1951 war ich dort Kapellmeister. Aber meine eigentliche Liebe galt der Chormusik. Und so stellten wir Anfang der 70er Jahre auch einen Olangener Männergesangsverein auf die

Beine. Neben der Chormusik habe ich aber auch für mich selber gern auf einem Instrument gespielt - Trompete, Flügelhorn, Ziehharmonika - sogar damals, im Krieg. Da war die Musik für uns Soldaten etwas, das allen gut tat.

Sie waren auch im Krieg?

Ja, zuerst mit den Italienern in Istrien. Als ich von dort nach Hause gekommen war, bestellte man mich zur Gemeinde hin und von dort weg ging es mit einem Transport nach Bozen und dann gehörte ich plötzlich zum deutschen Heer. Zweieinhalb Jahre insgesamt war ich im Krieg und bin Gott sei Dank wieder heil heimgekommen. Auch während dieser Zeit bin ich zwischendurch zu Chorleiterehren gekommen: bei einem Bozner Militärchor.

Wie lange waren Sie insgesamt als Chorleiter tätig?

Ich habe mit 15 Jahren damit angefangen - und aufgehört habe ich 1990. Also war ich 60 Jahre lang Chorleiter. Zu diesem Anlass wurde mir eine Reise ins „Heilige Land“ spendiert.

Sie gingen mit 75 Jahren noch auf diese weite Reise?

Aber ja. Zu reisen angefangen habe ich eigentlich mit dem Fahrrad. Damit machte ich als junger Mann so manche Tour durch Südtirol und über gar ei-



1948 bis 1951: Franz Beikircher als Kapellmeister der Peter-Sigmaur-Kapelle

nige Pässe. Etwas später fuhr ich mit meiner Vespa nach Österreich, Ungarn, Monaco, Deutschland und in die Schweiz. Im Sommer zog es mich immer in den Süden, am liebsten an die Adria. Den Führerschein zum Autofahren habe ich schließlich erst mit 60 gemacht. Zu meinem 80. Geburtstag schenkte mir meine Familie eine Reise nach Russland. Nach dem „Heiligen Land“ war der Flug nach Moskau meine zweite Reise mit dem Flugzeug.

Sie sind nun 90 Jahre alt und haben fast Ihr ganzes Leben in Olang verbracht. War das Reisen in gewisser Weise ein Ausgleich für Ihre Arbeit daheim und Ihre vielfältige und zeitraubende ehrenamtliche Arbeit?

Das Reisen ist eine schöne Freizeitgestaltung. Aber für mich war dennoch die Musik mein ganzes Leben lang der eigentliche Ausgleich, der mein alltägliches Leben begleitete.

Interview: Margith Niedrist

Volkstanzveranstaltung am Kronplatz in den 1930er Jahren - als von Seilbahnen, Skipisten und Touristenrummel noch keine Rede war



Sängerausflug mit dem Kirchenchor in den 50er Jahren



Der Kirchenchor von Oberolang lag ihm zeitlebens besonders am Herzen - im Bild: Cäcilienfeier bei Max Prugger im Hotel „Post“



Olangers in aller Welt

Berufung nach Australien: Der Weg des Chemikers Markus Moser rund um den Globus

Als wir erfahren hatten, dass Markus Moser, dessen Vater ein Oberolanger ist, seine berufliche Laufbahn bis nach Australien geführt hat, haben wir ihn er sucht, uns für die SCHWEFELQUELLE einen Bericht zu schicken. Hier seine Geschichte:

Ein Olander in Australien

„Weltoffenheit! Das hat mein Vater Dr. Florian Moser, gebürtiger Oberolanger (Bruder von Josef „Pepi“ Moser, dem das Geschäft in Oberolang gehört), mich und meinen Bruder gelehrt. Er selbst ist in jungen Jahren nach Innsbruck und Graz gegangen, um Architektur zu studieren. Das war damals ein bedeutender Schritt, in einer Zeit, in der es absolut nicht die Regel war, seine Heimat zu verlassen. Aber der Tatendrang und letztlich die Liebe haben meinen Vater die Entscheidung treffen lassen nach Wien zu ziehen und dort eine Familie zu gründen.

Ich habe meinen Vater immer dafür bewundert und nach meiner Ausbildung an der Höheren Bundeslehr- und Versuchsanstalt der chemischen Industrie in Wien wollte ich es ihm gleichtun. Nach dem ich meinen Militärdienst hinter mich gebracht hatte, bekam ich, durch einen Zufall, eine Anstellung bei einem internationalen Chemiekonzern in Kärnten. Also fuhr ich im zarten Alter von 20 Jahren mit zwei Koffern in der Hand mit



Markus Moser mit seiner Lebenspartnerin vor dem berühmten Opernhaus von Sydney, das zu einer Art Wahrzeichen für Australien schlechthin geworden ist (Fotos: Repro „sq“)

dem Zug nach Villach (A), um am 1. März 1996 meinen ersten richtigen Job als Anwendungstechniker zu beginnen. Dieser Schritt hat mich auch wieder näher zu meiner Familie in Olang gebracht, die ich regelmäßig besuchte.

Die ersten Jahre war ich viel in Osteuropa tätig, bis das Angebot bekam, für ein Meerwasserentsalzungsprojekt nach Saudi Arabien, Kuwait, Bahrain und den Vereinigten Arabischen Emiraten zu reisen. Diese Herausforderung nahm ich ohne lange zu zögern an und verbrachte die nächsten zwei Jahre immer wieder mehrere Monate im arabischen Raum. Als ich eines Tages auf dem Highway zwischen Al Jubayl und Dhahran an der Ostküste Saudi Arabiens fuhr, bekam ich einen Anruf aus der Osteuropa-Zentrale in Wien. Ich sollte auf dem schnellsten Weg nach Wien kommen, es gäbe eine Stelle im Vertrieb zu besetzen.

Schon seit längerer Zeit hatte ich den Wunsch auf die Vertriebsschiene zu wechseln geäußert, nach mehreren internen Ausbildungen war es nun endlich so weit. Mein Ziel vor

Augen, nahm ich also den nächsten Flug nach Wien. Ein Monat später saß ich dann in meinem ersten eigenen Büro und war verantwortlich für den Vertrieb von Aminosäuren in Österreich.

Es vergingen eineinhalb besonders lehrreiche Jahre, in denen ich Höhen und Tiefen, Erfolge und Misserfolge im Vertrieb kennen lernen durfte. Nachdem ich mich auch hier behaupten konnte, entschied das Headquarter in Frankfurt, dass ich eine interne Ausbildung für Vertriebsleitung und Management absolvieren sollte. So pendelte ich die nächsten eineinhalb Jahre zwischen Wien und Frankfurt hin und her.

Nach erfolgreichem Abschluss der Ausbildung und somit zurück in meinem Wiener Büro, kam es mir so vor, als wäre mir Österreich zu klein geworden und kaum mehr eine Herausforderung für mich. Unerwartet bekam ich im Oktober 2003 abermals einen Anruf, diesmal aus der Firmenzentrale in Frankfurt: „Herr Moser, ich hätte da eine Position in Melbourne, Australien zu besetzen, sind Sie interes-

siert?“ Nach einem raschen, aber nicht unüberlegten Ja ver wies ich auf die noch unbekannt Details, die noch zu klären wären. Am nächsten Tag hatte ich ein langes Gespräch mit meinen Vorgesetzten in Deutschland. Die Gespräche mit meiner Lebenspartnerin, die voll und ganz hinter mir stand, und meiner Familie, haben mich in meinem Beschluss bestärkt. Zwei Tage später gab ich schließlich meinen endgültige Entscheidung bekannt: „Let’s move to Down Under.“

Nun sind wir schon seit neun Monaten in Melbourne, einer Stadt, in der Menschen aller Nationalitäten leben. Die Dominanz griechischer und italienischer Einwanderer ist jedoch nicht zu übersehen. Es gibt tolle Restaurants und ausgezeichneten Kaffee, meistens italienischer Herkunft, na ja, versteht sich irgendwie von selbst. Die Automarke Alfa Romeo genießt hier Kultstatus, italienisches Design ist der Inbegriff der Schickeria, der Formel 1 Grand Prix ist jedes Jahr rot beflaggt. Melbourne ist eine der weitläufigsten Städte, die ich je kennen gelernt habe und das Schöne ist, dass man in einem Haus in der Nähe des Stadtzentrums wohnen kann.

Im August, man staune, waren wir Skifahren. Die Ski-region, etwa 3,5 Autostunden von Melbourne entfernt, nennt sich Mt. Buller; hat einige Sessellifte und erinnerte mich bei der Anfahrt ein wenig an den Kronplatz. Natürlich ist das Skifahren in Australien kein Vergleich zu den österreichisch-italienischen Bergen, aber für einen Tagesausflug aus Melbourne sehr nett.

Das wohl Beeindruckendste am Bundesstaat Victoria (wovon Melbourne die Hauptstadt ist) ist die Great

Ocean Road und unter anderem eine Felsformation, genannt die „Zwölf Apostel“, die durch Eruption des Meeres zu dem geworden ist, was es heute ist, atemberaubend!

In der nächsten Woche muss ich wieder nach Sydney, Brisbane und Perth fliegen, um meine wichtigsten Kunden zu besuchen. Denn auch wenn das Lebensmotto der meisten Australier „no worries“ (etwa: „Nicht zu viel Aufregung!“) lautet, muss man im Geschäfts-

leben immer am Ball bleiben. Sich auf ein neues Land, eine neue Sprache und Kultur einzulassen, ist genauso spannend wie auch anstrengend.

Ich hoffe den Lesern der SCHWEFELQUELLE einen kurzen Einblick in mein Leben geben zu haben. Ich freue mich schon jetzt auf die neue Ausgabe, die ich hier am anderen Ende der Welt lesen werde.“

Markus Moser



Natur in künstlerischer Vollendung: Die „Zwölf Apostel“ - Wind und Wasser haben an der Küste Australiens ein Naturdenkmal von einmaliger Schönheit geschaffen.

„Ein Stern für krebskranke Kinder“

Spendenaktion zugunsten der Kinderkrebshilfe „Regenbogen“ auch mit Hilfe der Olinger Kindergartenkinder

Weihnachten 2003 schmückte in der Raiffeisenkasse Rasen erstmals eine Kindergartengruppe den Christbaum mit selbstgebasteltem Schmuck, der dann für einen karitativen Zweck erworben werden konnte. Die Jugendberater der Raiffeisenkasse Bruneck beschlossen daraufhin die Aktion Weihnachten 2004 auf die Gesamtbank auszuweiten, wobei die Organisation vor Ort jedem Jugendbetreuer selber überlassen wurde.

Die Kindergärten in St. Lorenzen, Pfalzen, Rasen, Olang und St. Georgen erklärten sich sofort bereit, mit den Kindern Weihnachtsschmuck und Weihnachtskarten zu basteln. Auch der Verwendungszweck der Spendenaktion für die Kinderkrebshilfe „Regenbogen“ stand bald fest.

In den Kindergärten wurde die Aktion verschieden organisiert, Eltern und Helfer-



Anton Kosta, Direktor der Raiffeisenkasse Bruneck mit „Regenbogen“-Vereinsobmann Josef Larcher und den Jugendbetreuern der Raiffeisenkasse Bruneck (Foto: Repro „sq“)

innen wurden teilweise mit eingebunden. Sinn und Zweck der Aktion erläuterte man den Kindern und brachte ihn ihnen in einigen internen Veranstaltungen näher.

Ab 09.12.2004 konnte der Weihnachtsschmuck dann in den betroffenen Raiffeisenkassen gegen eine freiwillige Spende erworben werden. Die Aktion fand bei der Dorfbevölkerung sehr großen Zuspruch, bis Anfang Jänner wurde großzügig gespendet. Teilweise stockten die Raiffeisenkassen die eingegangenen Spenden etwas auf, so dass man am 17. Jänner 2005 bei einer kleinen Feier in der Galerie in der Raiffeisenkasse Bruneck den Vertretern der Kinderkrebshilfe „Regenbogen“ die stattliche Summe von 3.661,11 Euro übergeben konnte.

Der Direktor der Raiffeisenkasse Bruneck, Anton Kosta, zeigte sich von der Eigeninitiative der Jugendbetreuer begeistert und bedankte sich bei den Kindergärten für den selbstlosen Einsatz. Josef Larcher, Obmann der Kinderkrebshilfe Regenbogen,

bedankte sich bei allen Beteiligten und erklärte kurz, wie diese Gelder den betroffenen Familien zu Gute kommen. Die Nähe der Eltern zu den erkrankten Kindern ist sehr wichtig, und da die Kinder meist im Ausland zur Behandlung sind, entstehen den Familien enorme Kosten.

Begeistert von dieser Aktion zeigten sich auch die Vertreterinnen der Kindergärten. Die Kinder sind sehr offen und engagiert, wenn anderen zu helfen ist, denen es schlechter geht. Für alle Beteiligten war diese Aktion nicht nur ein finanzieller Erfolg, sondern auch ein emotionelles Erlebnis, das in irgendeiner Form sicher wiederholt wird.

Jochen Schenk

Informationen über Steuerrückerstattungen

Seit 16. Februar 2005 ist seitens der Agentur für Einnahmen eine grüne Telefonnummer in Betrieb. Bei dieser kann jede/r Informationen erhalten, der/die Steuer-rückzahlungen erwartet und über den Stand der Rückerstattung Bescheid erfahren

möchte. Somit braucht man sich nicht mehr zu den Schaltern der Ämter zu bemühen.

Die grüne Nummer lautet: **800 100 645.**

Agentur für Einnahmen
Landesdirektion Bozen

Begeisterung für die *Blasmusik*

Musikkapelle Peter Sigmayr: Durch Begeisterung sollen Jungmusikanten zum Eintritt ermuntert werden, die dann den Fortbestand des Vereins sichern sollen - eine Herausforderung für jede Musikkapelle.

Das Mitwirken bei kirchlichen und weltlichen Anlässen über das ganze Jahr hinweg ist der Aufgabenschwerpunkt der Musikkapelle Peter Sigmayr Olang. Bei all diesen Auftritten wird Musik unterschiedlichster Gattung aufgeführt, von flotter Marschmusik bei Aufmärschen, der Mitgestaltung von Messen bis hin zu konzertanter Blasmusik bei Platzkonzerten. Gerade durch diese Vielfalt versuchen wir die Begeisterung für die Blasmusik zu wecken und Jugendliche zum Erlernen eines Musikinstrumentes zu motivieren mit dem Ziel, später einmal der Musikkapelle beizutreten.

Dadurch hat man die Möglichkeit, aktiv zu musizieren, im Gegensatz zum passiven Radiohören usw. Gerade dieser Punkt veranlasst immer mehr Jugendliche, sich mit dem Gedanken zu tragen, ein Musikinstrument zu erlernen um sich somit den Zugang zu einer sinnvollen, vor allem aber äußerst abwechslungsreichen und interessanten Freizeitbeschäftigung zu schaffen bzw. um gemeinsam mit anderen Gleichgesinnten in der Musikkapelle zu musizieren und die Freizeit im Verein zu gestalten.

In einer Musikkapelle



Neuaufnahme von Jungmusikanten beim Frühjahrskonzert 2004
(Foto: Repro „sq“)

wird nicht nur fleißig geübt, die Tätigkeiten sind vielfältiger Natur und reichen von der Gestaltung der kirchlichen und weltlichen Feierlichkeiten in der Gemeinde über Konzerte an verschiedensten Orten in ganz Südtirol sowie Konzertfahrten ins Ausland bis hin zu zahlreichen vereinsinternen Veranstaltungen (Winterausflug, Fußballspiel mit anschließender Grillfeier usw.). All diese Aktivitäten werden im gemeinsamen Spiel in der Gruppe (sei es mit der gesamten Musikkapelle bzw. mit kleineren Spielgemeinschaften – je nach Art der Veranstaltung) durchgeführt. Die Musikkapelle will dem letztthin stark sichtbaren Trend hin zur Individualisierung (auf das Ich bezogen, keine Bindung mehr zu anderen Menschen bzw. Vereinen usw.) die Gemeinsamkeit im Verein (gemeinsames Erlebnis beim Musizieren sowie Gestalten von Freizeit) entgegenstellen und damit auch eine soziale Funktion in der Gesellschaft erfüllen.

Das heurige Musikschuljahr ist noch in vollem Gange, die Einschreibungen für das Schuljahr 2005/06 finden jedoch bereits jetzt statt, d.h. vom 1. bis zum 31. März 2005 jeden Montag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag von 13.00 Uhr bis 17.00 Uhr im Büro der Musikschule Welsberg (Gebäude der Mittelschule).

Wir wenden uns daher bereits jetzt an all jene Interessierten, die bereit sind, ein Musikinstrument (das von der Musikkapelle kostenlos zur Verfügung gestellt wird) zu erlernen, um später in die Reihen der Musikkapelle aufgenommen zu werden. Für nähere Einzel-

heiten stehen euch entweder der Obmann Norbert Franzelin (Tel. 0474 / 49 81 87), Kapellmeister Wilfried Egger (0474 / 49 64 25) sowie Jugendleiter Martin Egger (0474 / 49 64 25) gerne jederzeit zur Verfügung. Wir ersuchen euch bis spätestens Mittwoch 23.03.05 um Rückmeldung, damit weitere Einzelheiten (Instrument, Musikkurs usw.) rechtzeitig abgeklärt werden können. Selbstverständlich kann man sich auch an jedes andere Mitglied der Musikkapelle wenden. Wir freuen uns bereits jetzt auf zahlreiche Meldungen.

Musikkapelle Peter Sigmayr
Martin Egger, Jugendleiter

30 Jahre Singgruppe Olang

„Der singende und musizierende Mensch ist auch ein glücklicher Mensch, weil darin viele Saiten der Seele des Menschen zum Klingen kommen“, sagte die bedeutende Südtiroler Musikpädagogin Johanna Blum. Dies durften wir in den vergangenen 30 Jahren reichlich erfahren, einerseits weil wir selbst viel Freude und viele bewegende Momente erleben durften, andererseits weil wir mit unserem Singen oft

auch Freude schenken konnten.

Und so richtet sich unsere Einladung der dritten Ausgabe des Kranzlsingens am 31. Juli 2005 an all jene, die sich berühren lassen wollen vom Singen, von der Musik und von der Gemeinschaft, welche die Musik als Sprache des Herzens zu stiften vermag.

Margot Trebo

Die Singgruppe Olang beim Kranzlsingen (Foto: Repro „sq“)



Musik und Geselligkeit



Sowohl musikalisch als auch sportlich hat die Pfarrmusik Olang das neue Jahr begonnen. Musikalisch stehen die Vorbereitungen für das Festkonzert 2005 auf dem Programm, sportlich klang das letzte Jahr mit der 2. Auflage des Fußballturniers „Ledige“ gegen „Verheiratete“ aus und begann das neue mit dem ersten gemeinsamen Skitag der Musikkapelle Abtei und der Pfarrmusik Olang.

Nach einem anstrengenden Jubiläumsjahr 2004 stand im Herbst nicht mehr die Musik, sondern der Sport im Vordergrund der Vereinstätigkeit. Beim Fußballturnier „Ledige“ gegen „Verheiratete“, das heuer zum zweiten Mal ausgetragen wurde, gab es erneut kein offizielles Endergebnis. Beide Gruppen beanspruchten den Sieg für sich. Inoffiziellen Meldungen zufolge waren aber auch dieses Jahr die „Ledigen“ auf der Siegerstraße unterwegs, obwohl die „Verheirateten“ durch Kapellmeister Sigisbert Mutschlechner schlagkräftige Verstärkung erhalten hatten. Beim anschließenden Grillfest wurde noch einmal über das vergangene Jahr diskutiert und vor allem



(Foto: Repro „sq“)

genossen, was Grillmeister Hermann so vorzüglich zubereitet hatte.

Nach der Vollversammlung Anfang Dezember trat die Pfarrmusik in eine wohl verdiente 6-wöchige Pause, bevor Mitte Januar mit den Vorbereitungen zum Festkonzert 2005 begonnen wurde. Neben zeitgenössischen Originalwerken wie „Prevision“ von Jan de Haan und „Festa Paesana“ von Namenskollege Jacob de Haan, hat Kapellmeister Sigisbert Mutschlechner in Zusammenarbeit mit den Stimmführern heuer auch klassische Werke aus gesucht.

Auf dem Programm stehen Giuseppe Verdis „Nabucco“-Overture in einer brandneuen Bearbeitung von Franco Cesarini, Peter Ilyich Tchaikovskys „Krönungsmarsch“ und Dimitri Shostakovitchs „Jazz Walzer Nr. 2“ aus der Jazz Suite Nr. 2. Abba-Fans werden ihre Freude an einer Auswahl berühmter Melodien aus dem Musical „Mamma Mia“ haben und Marschmusikfans kommen beim „Astronautenmarsch“ von Josef Ullrich und beim „Textilaku“-Marsch so richtig ins Schwärmen. Das Festkonzert findet am Samstag, dem 16. April 2005 mit Beginn um 20.30 Uhr im Kongresshaus von Olang statt und wird

zum 6. Mal in Folge von Kapellmeister Sigisbert Mutschlechner dirigiert. Die Pfarrmusik freut sich auch heuer wieder auf viele interessierte Besucher und lädt die Dorfbewohner recht herzlich zum Festkonzert ein.

Einen Ausgleich zur Proben­tätigkeit gab es am Samstag, dem 12. Februar. Ein gutes Dutzend „Pfarrlinga“ traf sich mit ebenso vielen Musikantinnen und Musikanten der Musikkapelle Abtei zum Skifahren in Sankt Leonhard. Dauerte das Skifahren schon den ganzen Tag, so war es nur natürlich, dass das „Apres-Ski“ die halbe Nacht dauerte. Die Freundschaften, die beim Gemeinschaftskonzert im Sommer geschlossen worden waren, wurden beim Skitag intensiviert. Alle waren sich einig, dass diesem Skitag bald ein weiterer, diesmal am Kronplatz, folgen sollte.

Michaela Grüner

Sternsinger in Geiselsberg

Mit großer Begeisterung zogen auch heuer wieder die acht Sternsinger in zwei Gruppen von Haus zu Haus. Mit großem Fleiß wurden sie von Burgl Ladstätter verkleidet und geschminkt. Begleitet wurden sie von Barbara Pörnbacher und Wolfgang Daverda. Die von den Sternsängern angefertigten Teelichter mit Prospekten wurden mit Freude angenommen. Wir danken allen Familien für

die Aufnahme und für die großzügigen Spenden, die einen Ertrag von 4.156 Euro erbrachten.

Zum Abschluss gingen alle zusammen noch zur Pizzeria „Christl“ in Mitterolang, wo sie sich um einen für den guten Zweck besonders günstigen Preis eine Pizza schmecken ließen.

Wolfgang Daverda
Pfarrgemeinderat Geiselsberg

1. Reihe v.l.n.r.:
René Töchterle,
Manuel
Pörnbacher,
Karin Daverda,
Barbara
Maurer; Markus
Daverda; 2.
Reihe: Julia
Pörnbacher,
Stefanie
Pineider,
Elisabeth
Pörnbacher
(Foto: Repro
„sq“)



LAN-Party statt Faschingsball

In der Aula Magna der Niederolanger Volksschule fand in den Schulferien eine recht ungewöhnliche Faschingsparty statt. Einige Olangener PC-Freaks richteten eine LAN-Party aus, zu der fast 30 Jugendliche aus Olang, Brunneck, Brixen und Sterzing kamen.

Für eine Party ging es recht ruhig zu, denn die „Musik“ spielte sich nur im Computer ab und wurde per Kopfhörer übertragen. LAN ist Neudeutsch und steht für „local area network“ - dabei werden alle Computer miteinander verbunden, kommunizieren miteinander oder führen gemeinsame Aktionen durch.

Die Dauer dieser Party stellte die eines

Faschingsballs um einiges in den Schatten. Zweieinhalb Tage und zwei Nächte liefen durchgehend die Rechner heiß und dabei handelte es sich nicht nur um normale Rechner, denn wer etwas auf sich hält, hat natürlich auch etwas „aufgemotzte“ Maschinen mit Megaleistungen und ungewöhnlichen Ausrüstungen im Einsatz. Wasserkühlung im PC ist sicher nicht sehr verbreitet - man



100 und mehr Stunden liefen die Maschinen heiß... (Foto: Repro „sq“)

muss aber nicht den Hydrauliker holen, wenn sie ausfällt.

Zu begrüßen ist, dass die Gemeindeverwaltung schon zum zweiten Mal die

Räumlichkeiten für so eine Veranstaltung zu Verfügung stellt, bei welcher Jugendliche gemeinsam ihrem Hobby nachgehen können.

Volker Repke

Wille zur Zusammenarbeit

Am 4. Februar fand die Vollversammlung der Olangener Ortsgruppe des Südtiroler Bauernbundes statt.

SBB-Direktor Herbert Dorfmann hielt das Gastreferat zum Thema „Agrarreform“. In Vertretung der heimischen Tourismuswirtschaft waren Tourismusvereinsobmann Heinrich Goller, HGV-Vorsitzender Georg Steurer und die Geschäftsführerin des Tourismusvereins Gabriella

Celli anwesend. Sie hoben in ihren Grußworten den Willen zur Zusammenarbeit mit den bäuerlichen Verbänden hervor. Auch Fraktionsvorsteher Martin Felder und Lorenz Brunner als Vertreter der lokalen Forstbehörde waren als Gäste anwesend. Als Vertreter der Gemeinde konnten wir Vize-



Südtiroler Bauernbund

bürgermeister und Landwirtschaftsreferent Edmund Preindl und den neu gewählten Gemeinderat Georg Reden begrüßen, der im Rat die Belange der Bauern vertritt.

Leider konnten wir mit dem Besuch der Mitglieder nicht besonders zufrieden sein, es ist schade, dass sich viele das interessante Referat nicht anhören konnten. Die Bäuerinnen gaben sich zum Abschluss viel Mühe und reichten den Teilnehmern Getränke und eine kleine Stärkung.

Gebhard Monthalder

(Foto: Repro „sq“)



Fitness als Erfolgsgeheimnis



Nature.Fitness.Park: Entstehung eines Nordic Walking Parks in Olang nach einem euro- paweiten Touris- mus- und Fitness- konzept

Nordic Walking ist ein effektives Ganzkörpertraining mit speziellen Stöcken, welche nicht nur gegriffen werden, sondern bei jeder Armbewegung neben dem Körper schwingen. Nordic Walking wurde als Sommer-Trainingsmethode der Spitzenathleten aus den Bereichen Langlauf, Biathlon und der Nordischen Kombination entwickelt. Der neue Trendsport kommt aus Finnland; etwa 480.000 Finnen betreiben Nordic Walking bereits regelmäßig. Nachdem sich Nordic Walking in Skandinavien ausgesprochen großer Beliebtheit erfreut, werden jetzt auch andere Länder vom Nordic-Walking-Fieber befallen.

Allein in Deutschland sind in den letzten 2 Jahren mehr als 80 Nordic.Fitness-Parks entstanden und die Nachfragen nach Erweiterung der Parks steigen stetig, da gerade in Deutschland das Nordic Walking durch Ärzte, Krankenkassen und Handelskammern unterstützt wird. Der gesundheitliche Aspekt im Einklang mit der Natur steht hier im Vordergrund. Mittlerweile gibt es mehr als 1,5 Mill. aktive Nordic Walker in Deutschland, die Prognose für 2006 sagt voraus, dass die Zahl auf 2,6 Mill. steigen wird.

Die Firma Kiefer & Partner möchte nun in Südtirol die Nordic-Walking-Parks ausweiten. Schenna hat als erste Tourismusgemeinde in Südtirol im August 2004 ihren ersten Park eröffnet und mittlerweile bereits



Nordic walking, derzeit stark im Trend (Foto: Repro „sq“)

Aufträge zur Ausweitung erteilt. Da nun speziell im Pustertal Parks entstehen sollen, wurden auch die Gemeinden Olang, Bruneck und Rasen kontaktiert. Durch die Errichtung eines gemeinsamen Parks sollen nicht nur Kosten gespart werden, sondern das Angebot als solches von vornherein auf einen qualitativ hohem Standard mit einer gewissen Größe als Unikat vermarktet werden. Bestimmte Kriterien müssen erfüllt sein: die Ausweisung optimaler Strecken, geschulte Instrukturen sowie das Schnüren von speziellen Hotelangeboten.

Nordic Walking ist eine neue Trendsportart und dementsprechend beschäftigt sich auch der Wirtschaftszweig Tourismus mit diesem Thema. Der Tourismusverein Olang beabsichtigt in Zusammenarbeit mit den Tourismusvereinen Bruneck und Rasen ein Großprojekt (die Errichtung eines gemeinsamen Park) umzusetzen.

Die beauftragte Firma Kiefer & Partner hat sich als Agentur zusammengeschlossen, um Nature.Fitness in den Bereichen Medien (Print, TV, Internet...) und Tourismus zu fördern. Wichtig für die Entscheidungsfindung zur Beauftragung der Firma war, dass diese Parks mittlerweile einen hohen Wiedererkennungswert besitzen und bestehende Infrastrukturen (Radwege, Wander-

wege) bei der Errichtung des Nature.Fitness.Park integriert werden.

Nordic-Walking-Park in Olang: Warum?

Dank unserer einmaligen Bergkulisse, der klaren Bergluft und einem ansprechendem Klima eignet sich unsere Region für das Nordic Walking besonders gut. Auch die unterschiedlichen Anforderungen durch die Auswahl der Routen und die gezielte Auswahl der Streckenführungen (zum Teil führen diese an Sehenswürdigkeiten vorbei) sprechen für eine optimale Realisierung des geplanten Nature.Fitness.Park.

Bereits seit einigen Jahren wird Nordic Walking in Olang angeboten jedoch fehlten bisher die entsprechenden Rahmenbedingungen um den Anforderungen von Gästen und Einheimischen gerecht zu werden. Nordic Walking soll zukünftig nicht nur als Sportart angeboten werden, sondern soll durch die Schaffung eines Gesamtkonzeptes (ausgewiesene Strecken mit Höhenunterschied, Kartenmaterial, einheitlich anerkannte Beschilderungen etc.) mit einer qualitativ hochwertigen Infrastruktur das Angebot in Olang abrunden. Durch die Erstellung dieser Infrastruktur soll das Som-

mer- aber auch das Winterprogramm qualitativ verbessert bzw. erweitert werden, denn mit angemessener Sportbekleidung kann man Nordic Walking bei jeder Witterung trainieren.

Die Schaffung von Alternativen ist unerlässlich und steigert den qualitativen Wert des bestehenden Angebotes. Das Gesamtkonzept von Kiefer & Partner sieht neben der Erstellung von Beschilderungen, Kartenmaterial, Höhenprofilen und Routenbeschreibungen auch die Gewährleistung der Vermarktung des entstehenden Nature.Fitness.Park auf diversen Sport- und Tourismusmessen und Aktionen im In- und Ausland vor.

Die Gesamtstrecken des Parks im Kronplatzgebiet werden sich auf ca. 60 km belaufen, wobei allein Olang aller Voraussicht nach mit 25 km starten wird. Bestehende Wander- und Radwege werden in das Netzwerk mit eingebunden, dadurch wird auch eine zusätzlich notwendige Beschilderung auf das Minimum reduziert. Vorgesehen sind zunächst drei Strecken; eine leichte Route von Mitterolang nach Niederolang, eine mittelschwere von Mitterolang nach Oberolang sowie eine schwere Route von Mitterolang nach Oberolang über Salla. Zukünftig vorgesehen sind dann auch Strecken nach Geiselsberg sowie Verbindungsstrecken nach Rasen und Bruneck.

Zur Zeit werden gerade die Vermessungen vor Ort vorgenommen. Sobald die Strecken innerhalb der einzelnen Ortschaften definiert sind und auch, mit der entsprechenden Beschilderung von der Firma Kiefer & Partner, für gut befunden werden, wird der Tourismusverein Olang die näheren Details bekannt geben können. Ziel der drei Tourismusgemeinden ist es, den Nature.Fitness.Park noch im Frühsommer (Mai/Juni) 2005 zu realisieren.

Gabriella Celli

Dolomiten – Leidenschaft – Leben

Neue Internetseiten des Tourismusvereins Olang: = www.olang.info

Alle Informationen rund um Olang, Kronplatz, Pustertal und Südtirol sind über die neuen Webseiten des Tourismusvereins ab sofort abrufbar. Gäste und Interessierte sollen informativ aber auch emotional durch die neuen Webseiten geführt werden.

Das Konzept, welches der Tourismusverein in enger Zusammenarbeit mit Vorstandsmitglied Wolfgang Gasser und der Internetfirma erstellt, sieht neben den Hauptmenüpunkten („Dolomiten-Leidenschaft-Leben“) auch eine Serviceleiste vor, in welcher die wichtigsten Rubriken nochmals hervorgehoben werden.

Über Dolomiten erfährt der Benutzer alles rund um die Bergwelt (Wanderungen, Traditionen, Naturparke etc.) Leidenschaft steht für Gastronomie, Shopping, Unterhaltung und Handwerk. Die Rubrik Leben steht für Familie und Kids, Aktiv und Gesund, Wellness etc.. In den Hauptpunkten „Sommeraktiv“ sowie „Winteraktiv“ wird gebündelt bezogen auf die entsprechende Jahreszeit informiert. Der Benutzer hat mit diesem Konzept die Möglichkeit über mehrere Wege ans Ziel zu gelangen. Gleichzeitig soll bei ihm durch Emotionen und Informationen die pure Lust auf Urlaub geweckt werden.

Auch Mitgliedsbetriebe, wie Geschäfte, Restaurants, Firmen werden über die Menüpunkte aber auch über die Serviceleiste hervorgehoben. Die Suche nach den Unterkünften wird durch die



Berücksichtigung in der Serviceleiste aber auch in den Hauptmenüpunkten erleichtert. Des Weiteren werden die Veranstaltungen über die Rubrik Events durch Verwaltung eines Veranstaltungskalenders direkt für die Gäste abrufbar sein. Der Veranstaltungskalender ist zu-

sätzlich auch über andere Menüpunkte abrufbar.

Alle Informationen zur Gemeinde Olang werden ebenfalls durch Berücksichtigung in der Serviceleiste direkt dem Benutzer zugänglich gemacht.

Da die Bündelung von Angeboten immer mehr an Bedeutung zunimmt und Betriebe zukünftig noch mehr animiert werden sollen, konkrete Angebotspakete zu schnüren, wurde auch der Punkt Angebote zusätzlich in der Serviceleiste berücksichtigt.

Neu ist auch die Rubrik „Mitgliedsinfo“, in dieser sollen zukünftig unseren Mitgliedern über die Eingabe eines Codes bestimmte interne Informationen zum Tourismusverein zur Verfügung gestellt werden.

Noch in diesem Jahr soll die Rubrik „Interaktiv“ weiter ausgebaut werden, neben der Anschaffung von 360° Panoramaansichten soll auch ein interaktiver Lageplan (mit genauen Angabe der Mitgliedsbetriebe) online geschaltet werden.

Gabriella Celli

Der neue Bildungsausschuss

Aufgrund der Neuwahlen und der neuen Zusammensetzung des Gemeinderates wurde bei

der ersten Zusammenkunft der Mitglieder des Bildungsausschusses die Aufgaben-

verteilung neu vorgenommen, und zwar:

- | | |
|-------------------------------|--------------------------------------|
| Doris Grüner Pörbacher | Vorsitzende – Vertreterin Bibliothek |
| Armin Niedermair | Schriftführer – Vertreter Vereine |
| Meinhard Töchterle | Vertreter Gemeinde |
| Otilia Auer Pineider | Vertreterin Gemeinde |
| Christine Mutschlechner | Vertreterin Schulen |
| Jochen Schenk | Vertreter Vereine |

Der Bildungsausschuss kann in bestimmten Fällen Beiträge und Zuschüsse gewähren. Die genauen Förderungskriterien werden wir in einer der nächsten Ausgaben der SCHWEFELQUELLE näher erläutern. Wir möchten auch nochmals darauf hinweisen, dass eventuelle Ansuchen um Beiträge schriftlich erfolgen müssen und zwar mit Abga-

be des Kostenvoranschlages, des Finanzierungsplanes und des Veranstaltungsprogramms. Wer Zeit sparen oder Umwege vermeiden möchte, kann sich an folgende Postanschrift des Bildungsausschusses wenden:
Bildungsausschuss Olang
Doris Grüner
Geiselsberger Straße 6
39030 Olang.

Wir danken den ausgeschiedenen Mitgliedern für die geleistete Arbeit und freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit im neuen Ausschuss.

*Der Bildungsausschuss
Schriftführer Armin Niedermair*

Tourismusstatistik 2000 - 2004

Die folgenden Diagramme veranschaulichen die Übernachtungen, Ankünfte und Aufenthaltsdauer der Sommer- und Winterhalbjahre der letzten 5 Jahre.

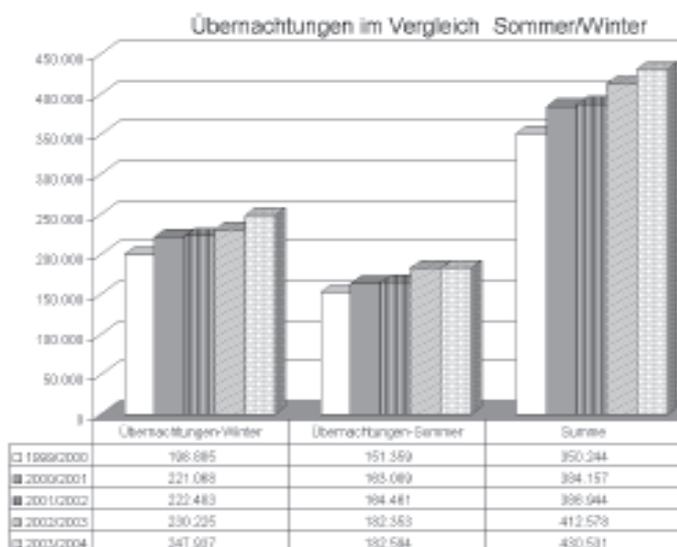


Diagramm 1: Summen Übernachtungen

Aus der Grafik erkennt man, dass der Sommer im Vergleich zum Winter noch ein relativ hohes Potential hätte. Zwar konnten wir die

Übernachtungszahlen der Sommersaison des Vorjahres halten jedoch zeigt das Ergebnis ganz deutlich, dass wir uns anstrengen werden müssen, Erreichtes halten zu können.

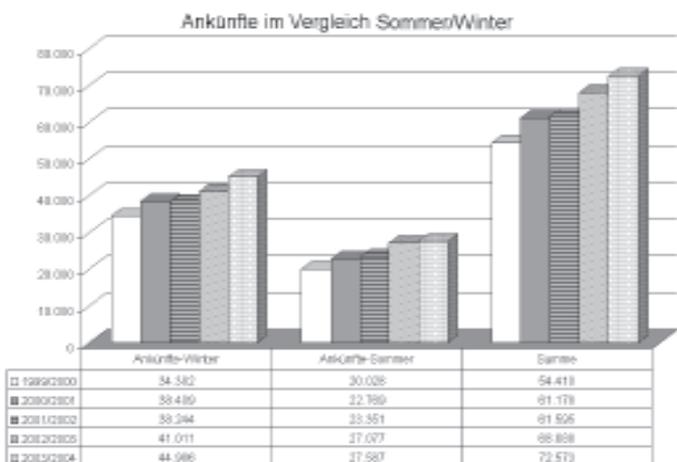


Diagramm 2: Entwicklung Summen Ankünfte

Steigende oder sinkende Ankünfte müssen keine Auswirkungen auf die Übernachtungen haben. Die Anzahl der Ankünfte bezogen auf einen Monat hängt eng mit der Anzahl der Wochenenden zusammen.

tungen haben. Die Anzahl der Ankünfte bezogen auf einen Monat hängt eng mit der Anzahl der Wochenenden zusammen.

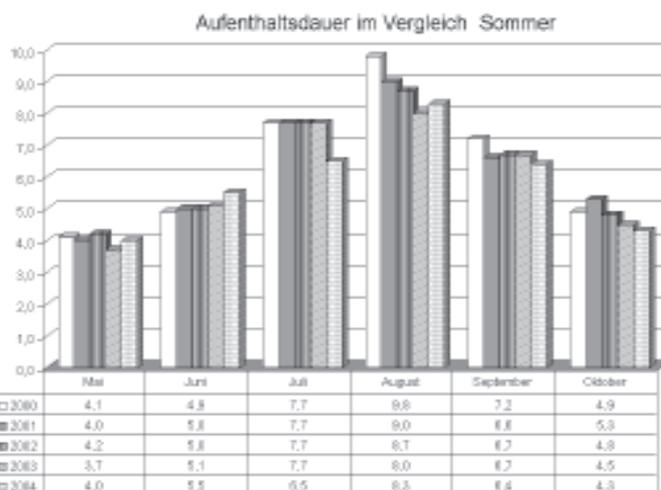


Diagramm 3: Entwicklung der Aufenthaltsdauer Sommer

Die sinkende Aufenthaltsdauer

bedeutet, dass wir immer mehr Gäste benötigen, um dieselben Übernachtungszahlen der Vorjahre zu erzielen

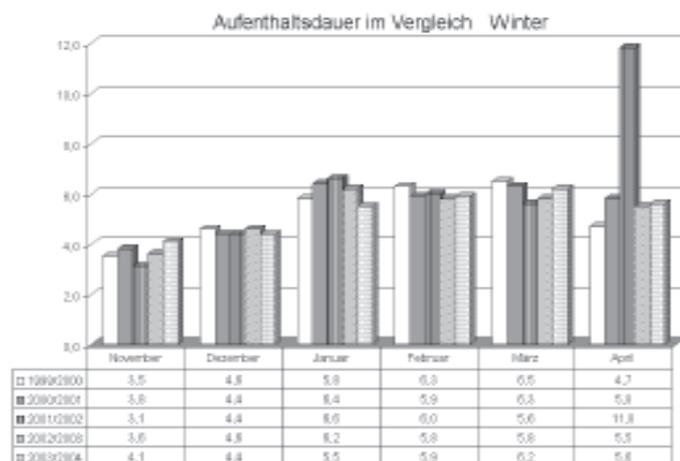


Diagramm 4: Entwicklung der Aufenthaltsdauer Winter

Auch im insgesamt besseren Winter ist die Tendenz zu weniger Übernachtungen feststellbar.

Bettenauslastung:

Verbessert hat sich die Auslastung unserer Betriebe in den letzten 5 Jahren von durchschnittlich 127 auf 146 Tage.

Fazit:

Insgesamt ist das Resultat des Tourismusjahres 2003/2004 kein schlechtes, aber Zahlen, welche insbesondere – aber nicht nur! – die Sommersaison betreffen, nachdenklich stimmen sollten und zeigen, dass es keinen Grund gibt, sich auf „vermeintlichen Lorbeeren“ auszuruhen. Im Gegenteil: es bedarf weiterhin großer Anstrengungen, um im Konkurrenzkampf halbwegs bestehen zu können.

Gabriella Celli

Schützen mit erneuertem Ausschuss

Heldengedenkfeier und Jahreshauptversammlung mit Neuwahl bei der Schützenkompanie Peter Sigmayr

Am 19. Februar wurde wieder zur Heldengedenkfeier mit Jahreshauptversammlung geladen. In einem Requiem gedachte man am Vorabend des Andreas-Hofer-Tages wieder der Gefallenen und Helden am Peter-Sigmayr-Denkmal und kam dem Versprechen nach, ehrfürchtig unserer ruhmreichen Vorfahren zu gedenken.

Nach der Meldung ergänzte der Hauptmann mit dem Eintritt des höchsten Guts die vergatterte Kompanie und machte zum Kirchgang bereit. Vor beeindruckender Kulisse vor dem Peter-Sigmair-Denkmal fand das alljährliche vaterländische Zeremoniell ein würdiges und ehrendes Gedächtnis. Mit einer „General-decharge für die Majestät des Todes“, ausgeführt in üblicher Kommandofolge, brachte die Schützenkompanie eine aufrichtige Ehrenbezeugung zum Ausdruck. Unter den Klängen einer Bläsergruppe der Musikkapelle Peter Sigmayr konnte die Kranzniederlegung den krönenden Abschluss bilden.

Im Gasthof „Zum Arndtwirt“ war dann die ordentliche Vollversammlung einberufen. Mit einem Nachruf erinnerten wir an unsere treuen Gründungsmitglieder Johann Oberegger und Franz Mairhofer. Mit dem Appell wurde die Versammlung eröffnet. Unter den Ehrengästen konnte der Hauptmann unter anderen Pfarrer Philipp Peintner und unseren Schützenkurat Josef Wieser begrüßen, die



(Foto: Repro „sq“)

Fahnenpatin Claudia Plaikner, den Bezirksmajorstellvertreter Hptm. Alois Schneider, die Hauptleute der Ehrenkompanie Strassen und der neugegründeten Kompanie Antholz.

Wir hielten Rückschau auf Vereinstätigkeit und Geschäftsgebarung im vorausgegangenen Jahr. In den Grußworten der Ehrengäste kam Lob für den vorbildlichen Zusammenhalt und die regen Aktivitäten zum Ausdruck. Für 15jährige Mitgliedschaft wurde der Hauptmann und Fähnrich Josef Jud mit der Peter-Sigmayr-Langjährigkeitsmedaille geehrt. Die darauffolgende Wahl wurde von Bezirksmajorstellvertreter Alois Schneider geleitet.

Die Wahl brachte folgendes Ergebnis: Hauptmann: Valentin Sottsass, Oberleutnant: Ulrich Ladstätter, Fahnenleutnant: Anton Schuster, Zugleutnant: überraschender Wahlerfolg für den knapp 18jährigen Matthias Hofer, Fähnrich: Josef Jud, Oberjäger: Josef Brunner, Jungschützenbetreuer: Matthias Hofer (neu), Schießreferent: Hanspeter Agstner.

Der Kommandant bedankte sich für die fast einstimmige Wiederwahl und mahnte zu Pflichtbewusstsein und Pünktlichkeit für die nächste

Periode. Die weiteren Referenten werden in der nächsten Kommandantschaftssitzung ernannt. Die Versammlung hatte einen harmonischen Verlauf.

Im letzten Jahr verzeichneten wir insgesamt 30 Ausrückungen in Tracht, davon 9 in Kompaniestärke. Unsere Kompanie vergab elfmal die Ehrensalve. Kommandant Sottsass wurde als Ausbildungsoffizier im Bezirk Pustertal nominiert. Den 180. Jubeltag der Pfarrmusik haben wir durch ein großes Feuer, der Zahl 180, bekundet und beim Konzertstück „Tirol 1809“ mit Böllerschüssen das Fest eingeleitet. Am 13. Februar veranstalteten wir ein Rodelrennen auf dem Brunstweg. Der Reinerlös der Veranstaltung ging an

die Südtiroler Kinderkrebshilfe.

Im Allgemeinen blüht das Schützenwesen wieder auf, das beweisen die vier Neugründungen im Bezirk in zwei Jahren. Auch wir erlebten einen Aufschwung, besonders bei der Jugend. Durch die Gründung der SK Pater Lorenz Leitgeb in Antholz werden wir einige Schützen mit Grunderfahrung an den Nachbarverein abgeben müssen. Dies wirkt sich sicherlich in der Gesamtstärke der Kompanie aus.

Um dem entgegenzuwirken, suchen wir zum sofortigen Eintritt Neumitglieder zu folgenden Tätigkeiten: Einen Schützen als Hornist; für die Trommlerrotte einen Trommler und einen zweiten „Tamperer“ auch zum Anlernen, einen 2. Patronenjungen sowie 2-3 einfache Schützen und je einen Verantwortlichen für das Kultur- und Umweltreferat. Bitte nur ernstgemeinte Anfragen an den Hauptmann: Tel. 340 / 47 26 693 oder an Jungschützenbetreuer Lt. Matthias Hofer: Tel. 348 / 49 96 112. Mehr über Schützen unter: www.schuetzen.com.

Hptm. Valentin Sottsass

Kleinanzeiger



Mathe...?! Studentin gibt Nachhilfe in Mathematik für alle Schulstufen. Tel. 0474 / 49 82 65.

Für 7 Wochen ab Ostern wird ein Fahrrad (Mountain-Bike) für einen 11 - 12 Jahre alten Jungen zu leihen gesucht. Wer ein solches Rad nur herumstehen hat und für die Zeit entbehren kann, melde sich unter 0474 / 49 83 46.

Spitze!: Die Olinger Sportrodler



Hansjörg Ellemunter gewinnt den „Großen Preis von Europa“ und hat eine geschlossene gute Mannschaft hinter sich.

Das Maß aller Dinge der letzten Saison im Sportrodeln (Bockrodeln auf Eisbahnen) war Hansjörg Ellemunter. Bei drei Starts beim Südtirolcup konnte er ebenso viele Tagesbestzeiten aufstellen. Auf Grund dieser Erfolge konnte man voller Erwartungen zum Grossen Preis von Europa nach Gallzein (Nordtirol) anreisen.

Am 5. Februar wurde ein Trainingslauf, anschließend der erste Rennlauf absolviert. Nach einer guten Fahrt konnte sich Hansjörg an der vierten Stelle einreihen, hinter drei Österreichern. Aber der vierte Platz ist ja bekanntlich der erste Verlierer, und so hieß es: „Attacke!“. Dieser Kampfspruch war bis zum 2. Lauf noch einige Male aus dem Munde von Hansjörg zu hören. Mit einem nahezu perfekten Lauf in der Entscheidung siegte er mit minimalem Vorsprung und konnte sich endlich über einen großen Titel freuen, der ihm im Rennrodeln leider versagt blieb. Der Lohn dafür war eine 32 kg (!) schwere Trophäe aus Stein. Zum Abschluss der Saison krönte er sich auch noch zum Landesmeister und wurde Dritter im Doppelstizerbewerb.

Eine starke Saison fuhr auch Gerhard Holzer aus Oberwielenbach. Er fährt bereits seine zweite Saison für den ASC Olang. In der Gesamtwertung des Südtirolcups wurde er hinter Hansjörg Zweiter. Beim Gro-



Nach dem Sieg beim Großen Preis von Europa (v.l.n.r.): Alfred Reichegger, Rainer Jud, Hansjörg Ellemunter, Gerhard Holzer, Arthur Lahner (Foto: Repro „sq“)

ßen Preis von Europa und bei der Landesmeisterschaft wollte er aber zu viel und brachte sich selbst um eine bessere Platzierung.

Erst Anfang Jänner begann Rainer Jud mit dem Sportrodeln und erzielte auf Anhieb gute Ergebnisse, aber bis zur Spitze fehlt ihm noch eine Kleinigkeit. Am Ende der Saison stimmte auch die Feinabstimmung des Materials und so konnte er mit dem 5. Platz bei der Landesmeisterschaft zufrieden sein. Er hofft, nächstes Jahr im vereinsinternen Duell mit Gerhard die Nase öfters vorne zu haben.

Ein Auf und Ab in dieser Saison erlebte Helmut Wieser. Bereits das erste Rennen konnte er gewinnen, was ihn aber nicht davon abhielt, verschiedene Einstellungen an seinem „Arbeitsgerät“ vorzunehmen. So wurde er bei den weiteren Rennen auch schon einmal disqualifiziert (zu Unrecht) oder stellte die Bruchfestigkeit seiner Rodel auf die Probe. Aber zum Schluss der Saison kehrte er wieder auf die Siegerstraße zurück, als er das Rennen zum Südtirolcupfinale gewann. Bei der Landes-

meisterschaft verhinderte ein Fehler im ersten Lauf einen weiteren Sieg, aber eine Silbermedaille ist auch nicht zu verachten.

Einen harten Kampf um den Sieg beim Südtirolcup lie-

ferten sich Arthur Lahner und der für Olang startende Alfred Reichegger. Beim Finale setzte sich Arthur gegenüber Alfred durch und so konnten sie sich über die Plätze eins und drei in der Gesamtwertung freuen. Alfred Reichegger konnte in Abwesenheit von Arthur Lahner bei den Landesmeisterschaften die Silbermedaille gewinnen. Walter Trebo konnte diese Saison aus gesundheitlichen Gründen nicht in den Kampf dieser Zwei eingreifen.

Die Mannschaftswertung wurde bei fast allen Rennen in der Besetzung Ellemunter, Holzer, Jud gewonnen. Eine so erfolgreiche Saison wird wohl nur mehr sehr schwer zu überbieten sein.

Rainer Jud

Wer möchte Sportsachen tauschen oder (ver)kaufen?

Der ASC Olang veranstaltet eine Tausch- und Verkaufsbörse

am 24. April 2005
im Sportvereinslokal Kongresshaus von Mitterolang
von 13.00 bis 16.00 Uhr.

Sportsachen, welche nicht mehr gebraucht werden oder unnütz herumliegen, können Sie beim ASC hinterlegen und am 24.04.2005 tauschen oder verkaufen. So können Sie sich Geld sparen.

Die Abgabe der Sportsachen kann an folgenden Tagen erfolgen:

Montag, 08.03.2005 von 18.00 bis 20.00 Uhr
Montag, 04.04.2005 von 18.00 bis 20.00 Uhr
Montag, 01.04.2005 von 18.00 bis 20.00 Uhr
Montag, 08.04.2005 von 18.00 bis 20.00 Uhr
Samstag, 23.04.2005 von 10.00 bis 14.00 Uhr.

ASC Olang
Armin Niedermair

Packende Szenen auf der Eispiste



Rodel-Weltcupfinale und Hornschlitten-Europameisterschaft in Olang: Erfolge für die Organisatoren vom ASC Olang, die wieder bewiesen haben, dass sie in souveräner Manier Großveranstaltungen zu bewältigen imstande sind.

Ein dichtes Programm hatte der ASC Olang Ende des letzten Monats zu bewältigen. Nachdem die weltbesten Rodler zum Weltcupfinale in Olang zu Gast waren, kamen die Hornschlittenfahrer, um ihre 6. Europameisterschaft zu bestreiten.

Über 2.000 Zuschauer an beiden Tagen erlebten spannenden und spektakulären Sport auf der perfekt präparierten Panoramabahn, während beim Rodeln wie gewohnt wenig Olinger anzutreffen waren. Das große Interesse an der Europameisterschaft hat uns vom Sportclub sehr gefreut und die vielen Komplimente der heimischen Bevölkerung bestätigten unsere Arbeit an diesen beiden Wochenenden. Dieses erste Hornschlittenrennen auf der



Packende Szenen, ein leichtes Gruseln war bei manchen ein wenig mit dabei... (Fotos: Repro „sq“)

Rodel-WM-Bahn von 2000 ist nach diesem großen Erfolg wohl nicht das letzte gewesen.

Armin Niedermair und sein Team waren wieder einmal die gewohnt perfekten Gastgeber. Der reibungslose Ablauf dieser beiden Events innerhalb einer Woche wurde von allen Seiten gelobt und vor allem die Fahrer waren von der perfekt präparierten Bahn angetan, während die Offiziellen die Durchführung dieser Meisterschaft in höchsten Tönen lobten.

Dies alles wäre ohne das Heer der freiwilligen Helfer nicht zu bewältigen gewesen. Immer wieder bewundern die Vertreter der anderen Vereine den reibungslosen Ablauf solcher Veranstaltungen. Alles läuft wie geschmiert und jeder weiß genau, was er zu tun hat. Diese Rennen sind nicht nur eine Bereicherung für den Sport, sondern auch für das

Dorfleben in Olang, wie sich viele an der Bahn und im Zelt überzeugen konnten. Auch ohne die Sponsoren und die Unterstützung von Seiten der öffentlichen Hand, vor allem des Landes Südtirol und der Gemeinde Olang, könnten Veranstaltungen auf solch hohem Niveau nicht stattfinden. Ebenso haben der Tourismusverein und der HGV Olang dem Sportclub finanziell und durch Mithilfe tatkräftig unter die Arme gegriffen, und auch den Grundbesitzern ist es zu verdanken, dass solche Veranstaltungen ermöglicht werden.

Mit einem Herzschlagfinale gingen die 6. Europameisterschaften in Olang zu Ende. Die Osttiroler Jürgen Pitscheider, Wolfgang Karner und Franz Unterasinger, die bereits vor dem Entscheidungslauf knapp in Führung lagen, behielten die Nerven und retteten ihren knappen Vorsprung ins Ziel, nachdem sie im letzten Durchgang bei der dritten Zwischenzeit noch in Rückstand lagen. Zweite wurden die „Lokalmatadoren“ aus Stange mit der Besetzung Armin Hackhofer, Christian Plattner und Felix Renzler, die

es trotz einer beherzten Fahrt nicht mehr schafften, den Titel zu holen. Im ersten Lauf waren sie noch auf Goldkurs, aber sie verloren das Rennen im zweiten Durchgang. Die frischgebackenen Europacupsieger führten im dritten Lauf die gleiche Zeit wie der Siegerschlitten. Die Enttäuschung über den verpassten Sieg war schnell verflogen und mit dem Vizeeuropameistertitel krönten sie eine überaus erfolgreiche Saison. Bronze holte sich das Team von Osttirol 1 mit Reinhard Wallensteiner, Alfred Tabering und Roman Steiner, die als Titelverteidiger an den Start gegangen waren.

Den hervorragenden 6. Platz belegten die Niederdorfer Walter Sinner, Daniel Mair unter der Eggen und Christian Stabinger. 8. wurde der ASV Jaufental, während sich der HAST Wiesen und der ASV Niederdorf 2 mit den Plätzen 21 und 22 begnügen mussten.

Beim Rodelweltcupfinale der Rodler gab es ein neues Siegergesicht. Martin Psenner, der sich in Olang immer sehr wohl fühlt, feierte seinen ersten Weltcup Sieg im Einsitzer vor dem Weltmeister Toni Blasbichler. Bei den Damen gab es eine schon bekannte Siegerin. Die russische Weltmeisterin Katerina Lawrentieva gewann souverän auf der Strecke, auf der sie im Jahr 2000 den Weltmeistertitel erungen hatte. Bei den Doppelsitzern gewannen die Österreicher Reinhard Peer und Herbert Kögl.

Bereits jetzt haben die Funktionäre bei uns angefragt, auch in den nächsten Jahren wieder internationale Rennen zu organisieren - eine schöne Bestätigung der geleisteten Arbeit.

Jochen Schenk



Hornschlitten, der neue Publikums-magnet: Viele ließen sich die atemberaubenden Kämpfe auf den schweren Kufen nicht entgehen

Ski-Vereinsmeisterschaften 2005

Sonntag, 3. April 2005 - Start um 09.30 Uhr

Teilnahmeberechtigt sind nur Vereinsmitglieder!

Rennstrecke: Spitzhorn - Kronplatz

Kategorien:

- 1 Mädchen Kindergarten
- 2 Buben Kindergarten
- 3 Mädchen Jahrg. 97 - 98
- 4 Buben Jahrg. 97 - 98
- 5 Mädchen Jahrg. 95 - 96
- 6 Buben Jahrg. 95 - 96
- 7 Mädchen Jahrg. 93 - 94
- 8 Buben Jahrg. 93 - 94
- 9 Mädchen Jahrg. 91 - 92
- 10 Buben Jahrg. 91 - 92
- 11 Mädchen Junioren Jahrg. 82 - 90
- 12 Damen Jahrg. 61 und älter
- 13 Damen Jahrg. 62 - 81
- 14 Herren Jahrg. 44 und älter
- 15 Herren Jahrg. 45 - 56
- 16 Herren Jahrg. 57 - 64
- 17 Herren Jahrg. 65 - 72
- 18 Herren Jahrg. 73 - 79
- 19 Junioren 1 Jahrg. 87 - 90
- 20 Junioren 2 Jahrg. 80 - 86
- 21 Skilehrer und Rennläufer Jahrg. 1962 und jünger
- 22 Rennböckl Allg. Klasse
- 23 Snowboard Allg. Klasse



Rennläufer und Skilehrer ab dem 45. Lebensjahr (d.h. ab Jg. 1961) starten in der jeweiligen Alterskategorie.

Startreihenfolge: 1 - 23 (laut Kategorien)

Zwischen den Teilnehmern werden einige tolle Sachpreise verlost.

Einschreibungen
Samstag, den 02.04.2005 von 17.00 bis 19.00 Uhr im Vereinslokal (Tel. 0474-498050)

Für Nachmeldungen wird das Nenngeld verdoppelt.

Nenngeld
Kinder (Jahrg. 91 und jünger) 5 Euro
Alle anderen 8 Euro

Siegerehrung
14.00 Uhr bei der Prackenhütte.

N.B.: Jeder Teilnehmer fährt auf eigenes Risiko.

Armin Niedermair
Amateursportclub Olang

Jungscharaufnahme in der Pfarrei Nieder-/Mitterolang

Am Sonntag, 16. Jänner durfte sich die Jungschar über zehn Mädchen freuen, die neu in die Gemeinschaft der Jungschar aufgenommen wurden. Der Gottesdienst, der von Pfarrer Philipp Peintner und Kooperator Michael Bachmann zelebriert wurde, stand unter dem Thema: Schlüssel zum Leben. In seinen Worten wies Kooperator Michael darauf hin, dass es verschiedene Schlüssel brauche, um den Schatz Jesus Christus zu öffnen. Vor allem der Schlüssel der gegenseitigen Liebe sei entscheidend. Musikalisch wurde der Gottesdienst vom Jungscharchor umrahmt.

Weiters konnte die Jungschar auf andere Tätigkeiten zurück-

blicken. Am 23. Dezember fuhr eine Gruppe auf den Brenner, um das Bethlehemlicht abzuholen, welches dann in der Pfarrkirche in Niederolang vor der Krippe aufgestellt wurde. Mit drei Gruppen beteiligte sie sich zusammen mit einer Gruppe Ju-

gendlicher an der Sternsingeraktion in Mitterolang, bei der



Die zehn Mädchen bei der feierlichen Jungscharaufnahme (Foto: Repro „sq“)

die stattliche Summe von mehr als 4.000 Euro gesammelt wur-

de - ein schöner Erfolg.
Kooperator Michael Bachmann

Optimistischer *Start* ins neue Tätigkeitsjahr

Am 15. Jänner fand im Kongresshaus die 46. Mitgliederversammlung der AVS-Sektion Olang statt. Ernst Monthaler, Ehrenmitglied des Bergrettungsdienstes, erhielt die Auszeichnung für 50 Jahre treuer Mitgliedschaft.

Der Sektionsvorstand Markus Baumgartner konnte mehr als 60 Mitglieder begrüßen, darunter Bürgermeisterin Annelies Schenk, den Sektionsleiter des Bergrettungsdienstes Toni Schenk, das Ehrenmitglied des BRD Olang Ernst Monthaler und den ersten Vorsitzenden des Alpenvereins Südtirol Luis Vonmetz. Nach einem kurzen Rückblick auf die Tätigkeiten im Jahr 2004 wurde in einer Gedenkminute den Bergkameraden gedacht, die im vergangenen Jahr ums Leben kamen.

Anschließend dankte der Sektionsvorstand allen Mitgliedern und Gönnern, im Be-



Gruppenbild der Geehrten: Ortsstellenleiter Markus Baumgartner, Ernst Monthaler, Hans Sapelza, Franz Felder, Werner Egger, Franz Zwischenbrugger, Luis Vonmetz (Fotos: Repro „sq“)

sonderen der Gemeinde Olang für die Beiträge, der Raiffeisenkasse für die Spende und der Geistlichkeit für die Bergsteigerdankmesse. Ein besonderer Dank galt wie immer seinen Mitarbeitern und all jenen, die mitgeholfen haben, dass Ausflüge oder Hüttenlager zu unvergesslichen Erlebnissen wurden. Er stellte auch die beiden neuen Ausschussmitglieder Lydia Pönbacher und Lukas Brunner vor, die sich im vergangenen Jahr bereit erklärt haben den Verein durch die Mitarbeit im Ausschuss zu unterstützen.

Schriftführerin Alexandra Felder verlas einen ausführlichen Tourenbericht des vergangenen Bergsteigerjahres. Die Natur- und Umweltschutzreferentin

Maria Luise Radl brachte Gedanken zur Katastrophe in Südostasien vor. Sie erinnerte an die Machtlosigkeit und an den Machtmissbrauch der Menschen, nicht nur im Zusammenhang mit dieser Katastrophe. Im Bericht vom Markierungswart Ambros Steurer erfuhren die Anwesenden von neu errichteten bzw. geplanten Steigen und von Instandhaltungs- und Markierungsarbeiten. Auch das Wegeprojekt des AVS wurde angesprochen. Nachdem im vergangenen Jahr alle Wege erfasst worden sind, steht heuer die digitale Vermessung derselben bevor. Gert Mittermair trug den Kassabericht vor, der einstimmig genehmigt wurde.

Auch Luis Vonmetz richtete einige Worte an die Versammlung. Er stellte die Tätigkeit und die Organisation des Alpenvereins Südtirol vor. Besonders unterstrich er das AVS-Wegeprojekt, die abgehaltenen Alpinforen und die mehr als 80 Kurse, die 2004 zentral organisiert worden sind. Auch für 2005 ist wieder einiges an Fortbildung am und um den Berg geplant.

Bürgermeisterin Annelies Schenk dankte der Sektion für

die wertvolle Vereinstätigkeit. Sie ersuchte uns wachsam zu bleiben und die Gemeindeverantwortlichen darauf aufmerksam zu machen, sollten sie das Augenmaß in bezug auf einen verantwortungsvollen Umgang mit Natur und Umwelt verlieren.

Der erste Vorsitzende Luis Vonmetz nahm die Ehrungen für langjährige Mitgliedschaft vor. Für 25-jährige Mitgliedschaft wurden Werner Egger, Hans Sapelza und Franz Zwischenbrugger geehrt. Für 40 Jahre Mitgliedschaft konnte Franz Felder ausgezeichnet werden, das Ehrenmitglied des Bergrettungsdienstes Ernst Monthaler für 50 Jahre.

Bevor man den Abend in gemütlicher Runde ausklingen ließ, trugen Matthias Agstner und Lukas Brunner einen sehr gelungenen Diavortrag mit Bildern von AVS-Touren des vergangenen Jahres vor.

Die AVS-Sektion Olang wünscht allen ein schönes und unfallfreies Bergsteigerjahr 2005 und hofft, dass beim Tourenprogramm für das kommende Jahr für jeden etwas dabei ist. Berg Heil!

Alexandra Felder

Ein besonderes Gruppenerlebnis im Tätigkeitsjahr des AVS ist immer das Herz-Jesu-Fest, wenn auf den Olinger Bergen die Feuer entzündet werden.



Sport und Spaß

Es ist inzwischen zu einer festen Tradition geworden, das Gaudirodelrennen des KVW Oberolang auf dem Brunstweg.

Da wir es im vorigen Jahr aus Schneemangel absagen mussten, ging es heuer wieder reibungslos über die Bühne. Am Faschingsdienstag machte sich jung und alt, maskierte und nicht maskierte auf den Weg ins „Stocka“ zur Startnummernausgabe und dann ging es Richtung „Peintl“ zum Start.

Pünktlich um 14:00 Uhr startete eine bunte Schar: Köche, Cowboys, Katzen verschiedenster Arten, a Mannndl und a Weibile, Clowns, eine Vogelscheuche, ein Holzmichl, eine Spinne, verschiedene „Wattkarten“ und noch andere außergewöhnliche Wesen. Jeder der 72 Teilnehmer erhielt einen Luftballon, den er selbst aufblasen musste, und jedem wurde aufgetragen ihn auch heil ins Ziel zu bringen.

Als erste starteten die Kinder und Jugendlichen auf ihren Rodeln. Auf halber Stre-



Die „Watterkarten“ mit ihrem Herzkönig (Foto: Rpeo „sq“)

cke wurde jeder angehalten und musste einen Purzelbaum schlagen (oder auch zwei!), ehe er weiterfahren durfte. Dann kamen die Doppelsitzer, die Rennböckl-Fahrer und die Damen auf ihren Rodeln dran. In der Damenkategorie waren die originellen „Wattkarten“ dabei: „Lab-Obo“, „Lab-Unto“, „Schell-Obo“, „Welli“, „Achl-Siebma“ und allen

voran der „Herz-Kinig“ auf seinem Thron in tollen, selbstgemachten Kostümen. Letzterer hielt natürlich alle auf und so kamen sie alle gleichzeitig ins Ziel. Anschließend startete noch die Kategorie Rodel-Herren - auch hier ließen es sich einige nicht nehmen, verkleidet an den Start zu gehen. Als Schlussläufer fuhr noch der „Mosi“ die Rodelpiste hinunter. Im Ziel gab es Faschingskrapfen, Tee und Glühwein. Leider war die Verpflegung bald aufgebraucht – aber wir geloben Besserung!

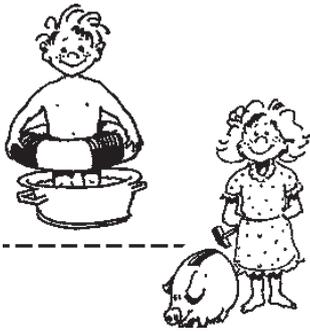
Da es ziemlich kalt war, ging es schnell ins Oberriedl, wo den Teilnehmern schnell warm wurde, da kräftig gefeiert wurde. Toni spielte mit seiner Ziehharmonika zum Tanz auf. Der eine oder andere versank vollends im Kartenspiel und vergaß sogar die Preisverteilung.

Mit etwas Verspätung wurde kurz nach 17 Uhr im Vereinslokal über der Feuerwehrhalle in Oberolang die Preisverteilung begonnen. Bei den Kindern und Jugendlichen wurden die ersten drei prämiert, in den Kategorien Rennböckl, Doppelsitzer, Rodel-Damen und Rodel-Herren jeweils die Sieger. Jeder Teilnehmer bekam zusätzlich noch ein Los, das einen Preis beinhaltete. Verbunden mit der Hoffnung, dass das nächste Jahr wiederum alle mit dabei sein werden, wurde nicht nur allen Teilnehmer/innen, sondern auch den vielen, die mitgeholfen haben, sowie den Sponsoren gedankt.

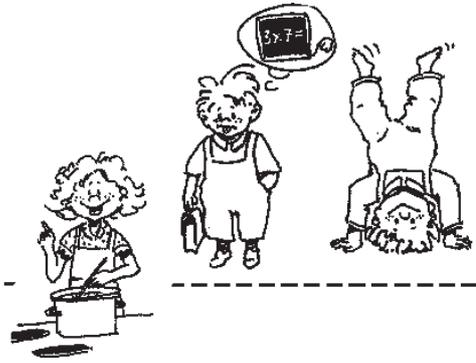
Nach der Preisverteilung verabschiedeten sich die meisten, nur der harte Kern harrte noch aus und schwang das Tanzbein zu Toni's Ziehharmonika-Klängen. Der Abend klang dann gemütlich aus.

„A Mannndl und a Weibile“ (Foto: Repro „sq“)





unsere GROSSEN von morgen



Die Grundschule von Niederolam hatte heuer zu Fasching viele besonders flotte Ideen und die Schüler/innen konnten einen tollen Schultag erleben. Lassen wir sie selbst ihre Eindrücke schildern:

Fasching

von Fabian Necker

Am 3.2.05 fanden in der Turnhalle von Niederolam tolle Shows statt.

Als erste trafen die Sommergirls Carmen und Claudia ein. Den Zuschauern hat das gut gefallen. Nach den Sommergirls traten die lustigen Clowns Christoph Agstner und Christoph Stenico auf. Nun brachte „Atomic Kitten“ mit Stephanie und Natalie die Bühne ins Wackeln. Sie waren auch so gut wie die anderen. Gehen wir einen Schritt weiter zu „Herzblatt“ mit drei Lehrerinnen und einem Lehrer. Das war auch sehr schön. Anschließend trat „The Rasmus“ auf mit dem coolen Peter, dem schönen Andreas, dem komischen Christoph und dem spitzhaarigen Emanuel auf. Peter war der Sänger, Andreas spielte Gitarre und Emanuel Keyboard. Nun begeisterte uns Stephanie



(Fotos: Repro „sq“)

in der Rolle von Thomas Gottschalk mit „Wetten, dass...“. Bei dieser Show traf noch einmal „The Rasmus“ auf der Bühne ein.

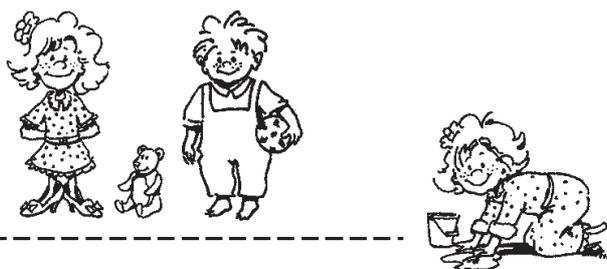
Nun veranstaltete die 5. Klasse eine Menschenpyramide mit Dominik, Peter, Natalie, Claudia, Sandra und Carmen. Felix aus der 4. Klasse kam auf die Bühne. Er wettete, dass er 30 Sekunden auf einem Nagelbrett liegt. Wir alle zählten von 30 bis 0. Er hat es geschafft. Nun spazierte die 4. Klasse auf die Bühne und sie tanzten ein schönes Lied. Nachher lief der verrückte Holzmichel auf die Bühne. Fabian

war der Holzmichel. Manuel und Peter waren die Gitarrenspieler, Andreas der Eichorgelspieler und Emanuel der Sänger. Am Ende der Vorstellung erteten wir einen großen Applaus.

Jetzt tagte das böse Gericht: Sanna-Baur gegen Blumenkopfmüller. Plötzlich ging alles durcheinander, so dass Manuel und ich als Polizisten abwehren mussten. Schließlich wurde der Fall gelöst: Stephanie Fani Spaghetti, die dritte von Hagen kam ins Gefängnis. Nun trat die Tanzshow mit Stephanie, Fabian, Sandra und Manuel auf. Manuel und ich gingen voller Aufregung auf die Bühne. Wir stülpten ein weißes Leintuch über dem Kopf. Sandra und Stephanie stolzierten auf die Bühne zu uns

Herren. Die Mädchen blieben vor uns stehen und wir öffneten das Leintuch. Nun bedeckten wir die Tänzerinnen mit dem Laken. Wenige Sekunden später warfen wir das Tuch von uns und tanzten Rock 'n Roll. Danach musste ich eine blaue Schürze anziehen und Stephanie einen langen Rock. Nach einem kurzen Solo der Mädchen vollführten wir Jungs einen Steptanz. Anschließend holten wir zwei Stühle, auf denen die Mädchen tanzten und hüpfen. Als sie sich hinstellten, gingen Manuel und ich zu ihnen vor und reichten ihnen die Hände. Wir kräftigen Jungs ließen die Tänzerinnen hinunterbiegen, aber wir durften sie auf keinen Fall loslassen, sonst wären sie in das Publikum gefallen. Nach einem kurzen Soloauftritt von mir kam das ver-





rückte Gummiboot mit Sandra und mir.

Zum Abschluss holt wir Lehrerinnen und Schüler auf die Bühne und forderten alle auf mitzutanzten. Ich hoffe, dass wir viele Fans hatten. Plötzlich kam die einzigartige Zaubershow mit Emanuel, Manuel und Elia. Dann kam etwas Schönes mit Manuel und Lehrerin Theresia. Sie zogen sich wie eine dicke Dame an und tanzten. Zum Abschluss legte Dominik eine CD von DJ Ötzi auf und alle Lehrerinnen und Schüler der 4. und 5. Klasse tanzten mit.

Fasching ist die schönste Narrenzeit für mich.

Die Super Show von Christoph Henico

Am 3.2.2005 mussten wir eine Faschingsfeier veranstalten. Als erstes begrüßten wir den Direktor und die Eltern.

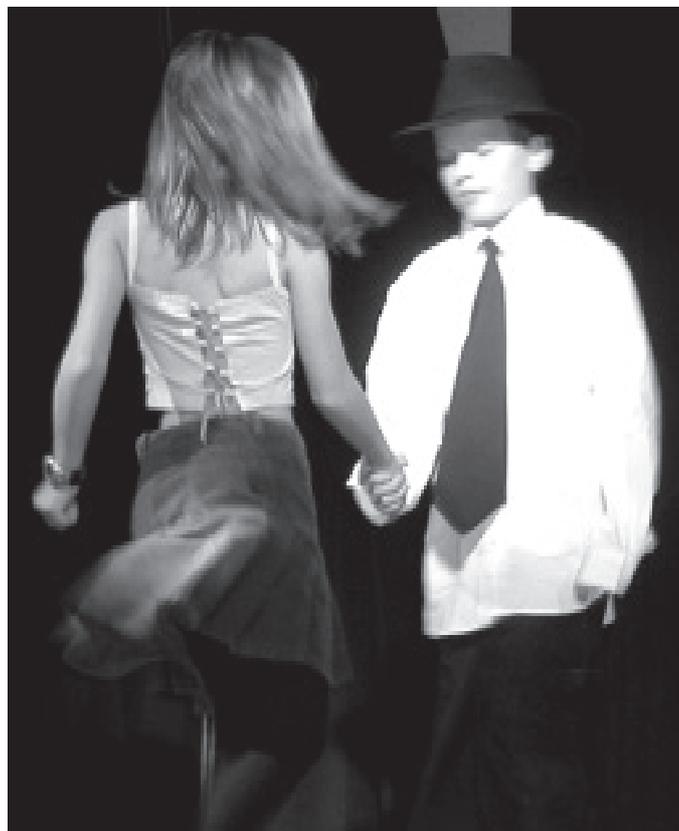
Als Nummer 1 unserer Feier traten die Sommergirls Carmen und Claudia auf. Sie brachten das Publikum ins Schwitzen. Nach den Sommergirls mussten die ultimativen Clowns auf die Bühne. Natürlich lachte das ganze Publikum. Die Clowns fesselten die entzückende Agatha - unsere Religionslehrerin. Schließlich war die Nummer drei an der Reihe: „Atomic Kitten“. Sie beruhigten das Publikum wieder nach den Furcht

einfließenden Clowns.

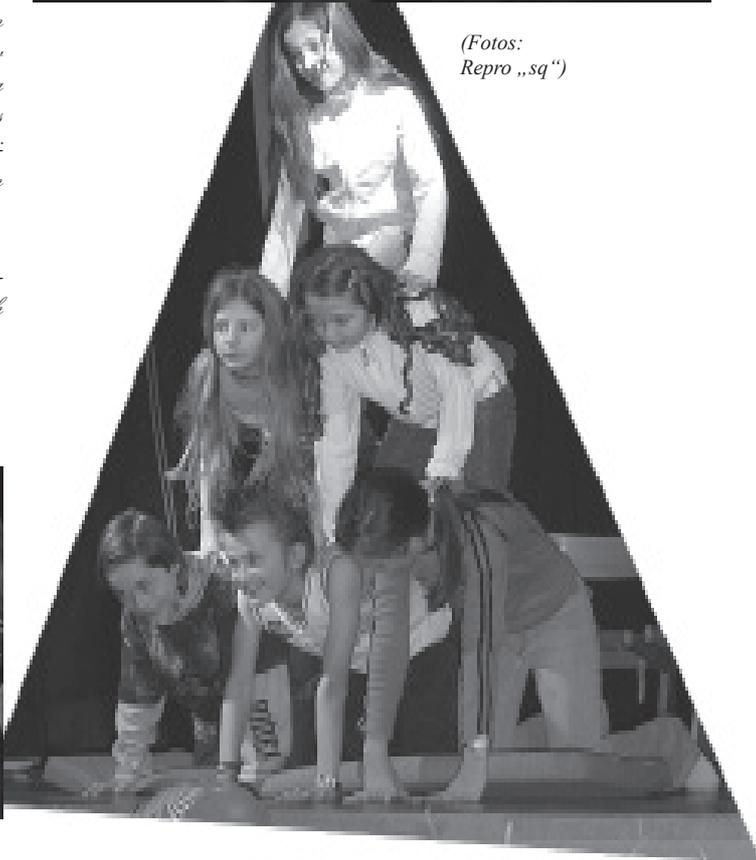
Als 4. Punkt stand „Herzblatt“ auf dem Programm. Als Gäste kamen Ketty, Michi und Karin, als Hautgast trat Franz Josef auf. Er musste den Frauen immer Fragen stellen und es kamen immer mysteriösere Antworten. Als fünfte Gruppe ging „The Rasmus“ an den Start. Die Jungs hatten alle freche Stehfrisuren. Als nächstes folgte dann „Wetten dass“. Bei der ersten Wette behauptete Felix aus der 4. Klasse, dass er auf dem Nagelbrett 20 Sekunden lang liegen kann. An der 2. Wette beteiligten sich 6 Kinder, die eine Menschenpyramide bauten. Dritte Wette: Carmen wetete, dass sie durch ein Papier steigen kann.

Nach „Wetten dass“ trat der Holzschuh auf. Bei diesem Lied musste das Publikum beim Refrain mitsingen. Ein lustiges Gericht war als nächstes an der Reihe. Beim Gericht verklagte Frau Blumenkopfmüller den unschuldigen Foltzkürcher. Bei der Zaubershow führten Emanuel, Manuel und Elia ein paar Tricks vor. Zum Schluss präsentierte eine Frau mit vier Beinen und vier Händen einen lustigen Tanz.

Müde aber glücklich über die gelungene Feier gingen wir dann nach Hause.



(Fotos: Repro „sq“)



Hotelluft schnuppern



Schüler auf Betriebserkundung mit der Hoteliers- und Gastwirtejugend

Im Rahmen der Berufskampagne der Hoteliers- und Gastwirtejugend (HGJ), die in Zusammenarbeit mit dem Landesverband der Handwerker (LVH) durchgeführt wird, werden an den Südtiroler Mittelschulen die Berufe im Hotel- und Gastgewerbe vorgestellt. Die HGJ besuchte auch die Mittelschule in Olang und so erhielten rund 80 Schüler/innen einen Einblick in die verschiedensten Berufe im Tourismus.

HGJ-Koordinatorin Birgit Pichler zeigte den Jugendlichen anhand einer Power-Point-Präsentation die ver-

schiedenen Berufsmöglichkeiten im Hotel- und Gastgewerbe und deren Ausbildungsmöglichkeiten auf. Dann konnten die Jugendlichen bei Betriebsbesichtigungen in den Hotels »Bärenhotel zum Arndtwirt« und »Alpin Panorama Hotel Hubertus« in Geiselsberg sehen, wie ein Tag im Hotel abläuft.

Das Ziel der HGJ ist, alle Abschlussklassen in den Mittelschulen anzusprechen und über die Berufe im Gastgewerbe zu informieren. Ein Angebot, das die Schulen sehr gerne in Anspruch nehmen.

HGJ-Pressedienst



Die Schüler bei der Betriebsbesichtigung im „Alpin Panorama Hotel Hubertus“ (Foto: Repro „sq“)

„Lust auf Sprachferien“



KVW-Broschüre eröffnet interessante Aussichten auf den Sommer 2005

Neuseeland, Südafrika, Florenz, London, Vancouver, Paris ... diese Traumziele sind nur einige Orte dieser Welt, die in der frischgedruckten Sprachferien-Broschüre von KVW Reisen zu finden sind.

Die Broschüre bietet ein Programm für Erwachsene und Jugendliche ab 16 Jahren, die ihre Ferien sinnvoll verbringen möchten. Wer Spaß daran hat, seine Fremdsprachenkenntnisse zu erweitern und Land und Leute zu erkunden, kann hier Interessantes finden.

Neu sind Jugendsprachferien in Irland, England, Malta und Nizza: Die Jugendlichen reisen

individuell an, werden vor Ort von muttersprachlichen Betreuern rundum versorgt. In den Klassen treffen sich Schüler aus ganz Europa. Let's meet!

*Neu: Work
experience weltweit*

Wer eine Fremdsprache beruflich intensiver nutzen will und muss, kann ab jetzt Sprachkurs und Alltagsleben mit einem Praktikum kombinieren: Learning by doing. Nach einem mehrwöchigen Sprachkurs schließt sich ein mindestens vierwöchiges Praktikum an. Intensiver kann eine

Fremdsprache nicht erlernt werden. Angebote dazu gibt es in der KVW Sprachferienbroschüre.

*Stipendien für
Sprachkurse*

Landesförderungen für Sprachaufenthalte gibt es, wenn das bereinigte Jahreseinkommen 27.300 Euro nicht überschreitet. Voraussetzungen für Italienischkurse sind, dass das Alter von 60 Jahren nicht überschritten wird und 25 Wochenlektionen für zwei Wochen besucht werden. Für alle anderen Fremdsprachen gilt die Altersgrenze von 45

Jahren, ebenfalls 25 Wochenlektionen und eine Mindestdauer von drei Wochen.

Die neue Broschüre ist in allen KVW Bezirksbüros und den Filialen der Südtiroler Volksbank erhältlich.

Weitere Informationen gibt's direkt beim Veranstalter KVW Reisen am Pfarrplatz 31 in Bozen, individuelle Beratung nach Terminabsprache unter Tel. 0471 300 213.

Mail: Sprachferien@kvw.org.

Heidi Prenn
KVW Pressereferat

Gemeinde 21 – Umweltbildung in Gemeinden

Kommunale Nachhaltigkeit braucht Bildung, Dialog und Bewegung. Das ESF-Projekt „Gemeinde 21“ schnürt aus diesen drei Zutaten ein Bildungspaket für Südtiroler Gemeinden, das Schulungsangebote für Umweltschutz und nachhaltige Entwicklung enthält.

Die Kurse richten sich an Kleingruppen, direkt in der Gemeinde oder in der Region und sprechen alle Ebenen der Politik und Verwaltung an. Gemeinde 21 verfolgt das Ziel, kommunale Zukunftsmanager auszubilden und den Dialog zwischen Gemeinden, Wirtschaft und Experten zu fördern.

„Gemeinde 21“ ist ein vom Europäischen Sozialfonds finanziertes Projekt mit dem Ziel, das Weiterbildungsan-

gebot für Gemeinden im Bereich Umweltschutz und nachhaltige Entwicklung zu verbessern. Das Projektteam von „Gemeinde 21“ – Syneco GmbH, Landesumweltagentur, Gemeindenverband, Ökoinstitut Südtirol und Bildungshaus Kloster Neustift - hat zunächst ein Weiterbildungsprogramm zum Thema Energie erstellt. Dieses Paket wird im Laufe des Frühjahrs 2005 als Pilotmaßnahme durchgeführt mit dem Ziel, ein flexibles, ak-

tuelles, praxisorientiertes Weiterbildungsangebot für Gemeinden zu etablieren.

Grundlage des Projekts war eine Bestandsaufnahme des bestehenden Weiterbildungsangebotes. In einer repräsentativen Befragung von 25 Südtiroler Gemeinden wurden die in den Gemeindeverwaltungen vorhandenen Kompetenzen im Bereich Umwelt/Ökologie erfasst und die speziellen Anforderungen und Wünsche der Mitarbeiter hinsichtlich neuer Weiterbildungsangebote ermittelt. Die Erhebungsphase wurde im Vorjahr abgeschlossen. In der derzeit laufenden Umsetzungsphase werden konkrete innovative Bildungsinitiativen für Gemeinden entwickelt.

Das Projekt Gemeinde 21 ist derzeit auf die Gemeinden Südtirols beschränkt, beabsichtigt jedoch eine Vernetzung mit Gemeinden benachbarter Regionen und des europäischen Raumes. Die Schaffung einer Informationsplattform (Webseite und Forum) soll einen Erfahrungsaustausch ermöglichen und eine permanente Verbindung zwischen Weiterbildungsangebot und Nachfrage seitens der öffentlichen Verwaltungen gewährleisten.

Weitere Informationen:

Syneco GmbH
Projektleiter Dr. Alex Fichera
Tel. 0471 301731
mobil - 338 6089990
office@syneco-consulting.it

Die Wohnungen in Südtirol: Klein aber in gutem Zustand



Aus der letzten Wohnungszählung geht hervor, dass in Südtirol pro Gebäude relativ viele Wohnungen und Personen untergebracht sind. Der Großteil der Gebäude ist allerdings relativ neu und in gutem Zustand.

Kürzlich hat das ISTAT die Ergebnisse der Wohnungszählung 2001 veröffentlicht. Von allen Wohnungen Italiens befinden sich 0,79 % in der Provinz Bozen. Dies entspricht fast genau dem Anteil, den Südtirol gemessen an der italienischen Bevölkerung (0,81 %) und der Anzahl der Familien (0,80 %) stellt.

Demgegenüber fällt der Anteil der Gebäude geringer aus (0,60 %). Das heißt, dass in Südtirol pro Gebäude durch-

schnittlich mehr Wohnungen und Personen untergebracht sind als im restlichen Italien. Dies bedeutet auch eine bessere Nutzung der besiedelbaren Fläche.

Die Wohnungen weisen in Südtirol eine durchschnittliche Größe von 90 m² auf, was umgerechnet 34 m² pro Person entspricht. Auf nationaler Ebene sind die Wohnungen im Schnitt 96 m² groß, d.h. auf jeden Einwohner entfallen 37 m² Wohnfläche. Im Nord-Osten Italiens (Venetien, Friaul, Trentino-Südtirol) betragen die Kennzahlen 104 bzw. 42 m².

Klein aber fein: 39 % der Wohnungen in Südtirol sind sehr gut erhalten. Dies ist der höchste Wert auf Italienebene, wo der Anteil nur 26 %

beträgt. Dies auch eine Folge der besonders starken Bautätigkeit in Südtirol im letzten Jahrzehnt: 13,8 % der Gebäude wurden hier nämlich nach 1991 gebaut, auf nationaler Ebene sind es nur 7 %.

Vergleicht man schlussendlich die Ergebnisse der

Volkszählung 1991 mit jenen von 2001, ist die Anzahl der Gebäude um 18,9 % gestiegen. Dies entspricht fast genau der Zunahme der ansässigen Familien (+18,4 %).

Handelskammer Bozen
Oswald Lechner, Leiter des WIFO



Wer sind die besten Böcklfahrer in Oberolang?



Der Katholische Familienverband von Oberolang veranstaltete für die Schüler der 5. Klasse Grundschule und für die Mittelschüler ein Böcklrennen. 20 Kinder trafen sich auf der Skipiste Panorama. Amalia verteilte die Startnummern und alle begaben sich an den Start. Armin Niedermair und Oswald Laner nahmen die Zeit.

Jeder Teilnehmer musste die Strecke zweimal fahren. Anschließend gab es im Vereinslokal für alle Nudeln als Stärkung. Alle waren sehr aufgeregt und wollten immer wieder Wolfgang über den Rücken schauen, der ja in der Zwi-

schenzeit die Platzierung ausrechnet. Die Preisverteilung war sehr spannend, da Wolfgang auch noch beim Letzten anfang. Nun aber zu den besten Böcklfahrern:

1. Martin Monthaler 1.15,16
2. Ralf Urthaler 1.16,86
3. Martin Franzelin 1.17,39
4. Julian Steiner 1.18,24
5. Fabian Mair 1.18,43.

Die ersten drei Gewinner erhielten einen Pokal und einen Sachpreis. Auch alle übrigen Teilnehmer erhielten Sachpreise. Alle Beteiligten gingen gut gelaunt nach Hause.

Maria Monthaler



(Fotos: Repro „sq“)

Hilfe für die Ärmsten

Suppensontag des KFS Oberolang für die „Familienhilfe in Rumänien“

Am 27. Februar 2005 lud der Katholische Familienverband Oberolang zum Suppensontag im Gemeinschaftsraum der Feuerwehrrhalle ein. Als einfache Mahlzeit wurden sieben Suppen – Gulaschsuppe, Gerstesuppe, Selleriecremesuppe, Zwiebeln- und Kürbiscremesuppe, Saure Suppe und Topinambur-Schaumsüppchen mit deren Chips zum Mittagessen angeboten. Die Gastbetriebe Hotel Post, Hotel Markushof, Hotel Keil, Hotel Messnerwirt, Restaurant Picknick und Hotel Rainegg haben mit ihrer Großzügigkeit das

Projekt wirkungsvoll unterstützt.

Gegen 12 Uhr füllte sich der Saal bis auf den letzten Platz und die Mitarbeiterinnen hatten alle Hände voll zu tun, um die Gäste zufrieden zu stellen. Jede/r konnte nach Belieben von den angebotenen Suppen kosten und auch öfters nachholen. Leider sind uns schon viel zu früh einige Suppen ausgegangen und die Besucher mussten sich mit den anderen Suppen begnügen – na ja, es ist ja Fastenzeit. Für das nächste Mal werden wir sicherlich noch mehr Suppen bei den Gastbetrieben „betiteln“.

Den Reinerlös wird Elsa Wolfsgruber aus Gais direkt nach Rumänien bringen und für „Familienhilfe“ an Ort und Stelle einsetzen. Der Katholische Familienverband hat

sich über die gelungene Aktion gefreut. Durch die rege Teilnahme der Bevölkerung ist der

Erfolg so gut ausgefallen.

Maria Monthaler



Jubelehen in Geiselsberg

Am 24. Oktober 2004 lud der Pfarrgemeinderat von Geiselsberg alle Jubelpaare, die ihr 25., 30., 35., 40., 45. oder 50. Ehejubiläum feierten, zu einem Dankgottesdienst ein.

Mit Pfarrer Thomas Huber gedachten sie in Gebeten, Fürbitten und besinnlichen Texten der gemeinsam verbrachten

Jahre. Eine Singgruppe unter der Leitung von Sepp Oberhöller umrahmte die Feier mit wunderschönen alten Kirchenliedern.

Die Pfarrgemeinde wünscht allen für die gemeinsame Zukunft noch alles Gute.

Hedwig Daverda



(Foto: Repro „sq“)



Aus
dem
Meldeamt

Wanderbewegungen, Geburten und Todesfälle: Jahr 2004

Einwohnerzahlen am

	31.12.2003	31.12.2004
Familien	970	990 (+ 2,06 %)
Frauen	1.427	1.430 (+ 0,21 %)
Männer	1.430	1.448 (+ 1,26 %)
Einwohner insgesamt	2.857	2.878 (+ 0,74 %)

Geburten 2004 insgesamt: 32

davon 17 Buben und 15 Mädchen

Verstorbene 2004 insgesamt: 20

davon 12 Männer und 8 Frauen

Zugewanderte 2004 insgesamt: 58

davon 34 Männer und 24 Frauen

Abgewanderte 2004 insgesamt: 49

davon 21 Männer und 28 Frauen

Wanderbewegungen, Geburten und Todesfälle: Jahr 2004 - Ausländer

Ansässige Ausländer Anfang 2004 insgesamt: 78
davon 37 Männer und 41 Frauen

Geburten 2004 insgesamt: 3

davon 2 Buben und 1 Mädchen

Zugewanderte 2004 insgesamt: 7

davon 4 Männer und 3 Frauen

Abgewanderte 2004 insgesamt: 2

davon 1 Mann und 1 Frau

**Ansässige Ausländer am 31.12.2004 insgesamt: 86 (= 3 %
der Gesamtbevölkerung)**
davon 42 Männer und 44 Frauen

Gabriela Agstner

Waschen mit Köpfchen

Waschmittel der jüngsten Generation müssen mehr denn je den Anspruch erfüllen, sehr leistungsfähig und dabei besonders umweltverträglich zu sein. Die heute mögliche zeitversetzte Dosierung einzelner Waschmittelkomponenten gewährleistet einen geringst möglichen Eintrag umweltbelastender Chemikalien in die Umwelt.

Dennoch gilt: es gibt kein umweltfreundliches Waschmittel! Ständig gelangen Spuren der Waschlaugen ins Trinkwasser. Sie enthalten zahlreiche Stoffe, die Kulturpflanzen, Lebewesen und Gewässer schädigen, Schwermetalle aus dem Sediment lösen oder sich in diesem anreichern.

Es wird empfohlen, Kompaktwaschmittel einzusetzen. Gängige Voll- oder Universalwaschmittel sind ökologisch unsinnig, da sie zu viele chemische Stoffe ungenutzt verpulvern. Kompaktwaschmittel sind ihnen mit ihrer hocheffektiven Zusammensetzung ökologisch weit voraus. Ein Kompaktwaschmittel im Baukastensystem ist dabei die sinnvollste Lösung. Der Verbraucher kombiniert sel-

ber ein Grundwaschmittel als Reinigungssubstanz mit einem Bleichmittel und einem Enthärter.

Das Bleichmittel sollte nur bei hartnäckigen Flecken eingesetzt werden. Besondere Bedeutung kommt dem Enthärter zu, durch den die waschaktiven Substanzen erst voll zum Einsatz kommen können. Würde ausschließlich mit solchen Systemen gewaschen, so würde sich der Gesamtverbrauch von Waschmitteln um 26 % verringern. Bereits 1991 hätte dies die Umwelt um viele Tonnen Waschmittelinhaltsstoffe entlastet. Ein normales Kompaktvollwaschmittel kann ebenfalls einigermaßen umweltfreundlich eingesetzt werden. Es ist ratsam, dieses nach der Mengenangabe für weiches Wasser zu dosieren und phosphatfreien Enthärter hinzuzufügen. Auch so erreicht man die völlige Entfaltung der waschaktiven Substanzen bei geringer Abwasserbelastung. Allerdings erfordert die richtige Dosierung etwas Köpfchen.

Bezirksgemeinschaft Pustertal
Quelle: B.U.N.D.

Lesenacht in der Bibliothek



Millionenshow in der Lesenacht, eine knifflige Sache (Fotos: Repro „sq“)

Am Freitag, 11. Februar hat in der Bibliothek die Lesenacht stattgefunden. Um 20.00 Uhr trafen alle 15 Teilnehmer im Alter zwischen 9 und 11 Jahren ein. Wir richteten unsere Betten für die Nacht und suchten uns Bücher. Dann machten wir verschiedene Kennenlernspiele und bildeten Gruppen.

Als nächstes spielten wir die Millionenshow, mit Pu-

blikums-, Telefon- und 50:50-Joker. Einige Mamis waren sehr überrascht, als in so später Stunde noch ihre Kinder anriefen, um irgendwelche Fragen zu beantworten. Danach gab es für alle einen kleinen Snack und eine Pause, in der wir nach Herzenslust Bücher für die Nacht aussuchten. Um halb zwölf bekamen wir 3 knifflige Krimis, die wir in Gruppen lösen mussten. Um

Mitternacht war dann das Programm zu Ende.

Wir sollten nicht mehr aus den Schlafsäcken gehen und nur flüstern oder lesen, aber...! Die Bibliothekarinnen mussten uns oft ermahnen etwas leiser zu sein. So ging es die ganze Nacht. Um fünf Uhr morgens wurde es dann etwas ruhiger, einige schliefen, die anderen lasen, einige spielten Karten. Um 7.30 Uhr gab es

dann Frühstück, das uns drei Mütter brachten. Alle waren sehr müde und rieben sich die Augen. Um 8.30 Uhr verabschiedeten wir uns und gingen nach Hause.

Uns hat diese Lesenacht sehr gut gefallen!

Bernadette Ladstätter und Sarah Pörnbacher, zwei Teilnehmerinnen

Lesenacht: Ans Ruhegeben war meist keineswegs zu denken...



Geschichten aus der Mitte der Welt

Der erfolgreiche Jugendbuchautor Andreas Steinhöfel war zu Gast in der Olinger Bibliothek.

Andreas Steinhöfel befindet sich zur Zeit auf Südtiroltournee. In Olang machte er am Montag, 21.02. seine erste Station. Die Bibliothek hat

Die Schüler/innen der 2. und 3. Klassen verfolgten aufmerksam die Geschichten.



Schüler/innen der 2. und 3. Klasse der Mittelschule Olang zur Autorenlesung eingeladen.

Andreas Steinhöfel gehört zu den bekanntesten Kinder- und Jugendbuchautoren Deutschlands. Einer seiner bekanntesten Romane ist „Mitte der Welt“. Mittlerweile lebt er in Berlin und arbeitet auch als Übersetzer, schreibt Drehbücher und ist außerdem Rezensent für Jugendbücher bei der

Frankfurter Allgemeinen Zeitung. Normalität interessiert den Autor nicht, er blickt hinter die Kulissen, greift Themen auf, welche Randbereiche unserer Gesellschaft betreffen.

Er hat uns Auszüge aus seinem letzten Buch „Der mechanische Prinz“ und aus „Defender – Geschichten aus der Mitte der Welt“ vorgelesen. Mit seiner lockeren, ungezwungenen Art und vor allem mit seiner Sprache hat er die Jugendlichen voll angesprochen.

Anschließend konnte jede/r Fragen an den Autor stellen, auf die er bereitwillig und sehr humorvoll einging. Alle Schüler/innen hatten die Möglichkeit, bei einem Quiz, Fragen über den Autor zu beantworten. Am Ende haben wir unter den richtig ausgefüllten und abgegebenen Fragebögen Ri-

chard Wierer und Manuel Pörnbacher ausgelost. Als Preis erhielten sie ein von Andreas Steinhöfel persönlich signiertes Buch.

Elke Pichler

Andreas Steinhöfel als Gast bei der Autorenlesung (Fotos: Repro „sq“)



„Selber aussuchen“ ist spannender...

Schüler der Mittelschule Olang kaufen Bücher für die Bibliothek

Die Schüler der 1D der Mittelschule Olang waren begeistert als ihre Professorin Frau Berta Engl und die Bibliothekarin Frau Doris Grüner ihnen den Vorschlag machten, Jugendbücher für die Bibliothek anzukaufen. Am 18. November war es soweit. Der Athesia-Filialleiter von Bruneck Meinhard Feichter gab eine kurze Einführung in die Welt des Buchhandels, bevor die rund 20 Schüler sich auf die Suche nach ihren Favoriten machten. Hier einige Stellungnahmen der Schüler über den etwas anderen Lehrausgang:

Linda Bachmann: „Ich finde, dass das eine sehr gute Idee war, denn wenn nur Lehrer und Erwachsene die Bücher aussuchen würden, finden sie nicht so interessante und tolle Bücher, wie Jugendliche es mögen!“

Fabian Plankensteiner: „Der Bucheinkauf hat mir gefallen, weil wir die Bücher selber aussuchen durften und sie dann auch in der Bibliothek als Erstes ausleihen durften.“

Jessica Cappella: „Ich habe mich sehr auf diesen Lehrausflug gefreut, denn ich lese sehr viel. Zuvor habe ich mir viele Gedanken gemacht, welches Buch ich mir aussuchen sollte. Mir würde gefallen, noch mal einen solchen Lehrausflug zu machen.“

Die Schüler der 1D konnten es kaum erwarten (die Bibliothekarin musste die ausgesuchten Bücher zuerst bearbeiten und katalogisieren), die Bücher auszuleihen und zu lesen.

Doris Grüner



Die Klasse 1.D der Mittelschule auf Lehrfahrt
(Foto: Repra „sq“)

Hier einige Buchbesprechungen von Schülern:

Pferdezauber Donnerhall

Der Titel meines ausgesuchten Buches heißt „Pferdezauber Donnerhall“. Es wurde von Mary Casanova geschrieben und ist im Loewe Verlag erschienen. Es ist ein erzählendes Jugendbuch über Pferde. Libby kann ihr geliebtes Pferd Donnerhall nur bei Nacht besuchen. Donnerhall ist ein stolzer Hengst. Sein weißes Fell, übersät von unzähligen Punkten, schimmert sanft im Mondlicht. Libby liebt ihn über alles. Sie kann nicht länger mit ansehen, wie Donnerhall unter der schlechten Behandlung seines grausamen Besitzers Mr. Porter leidet. Schließlich fasst Libby verzweifelt einen Entschluss! Doch mit der Wachsamkeit Mr. Porters hat sie nicht gerechnet....!

Wie es wohl enden wird, müsst ihr selbst nachlesen! Ich würde dieses Buch wirklich jedem weiterempfehlen, es ist sehr spannend und abenteuerlustig. Ich habe es ausgesucht, weil ich mich für Pferde interessiere.

Michaela Zögeler

Verbrecher und Detektive

Der Titel des Buches lautet „Verbrecher und Detektive“. Ge-

schrieben wurde es von Brian Lane und die Fotos sind von Andy Crawford. Erschienen ist es im Gerstenberg Verlag. In diesem Buch geht es hauptsächlich um die Arbeit der Verbrecher und der Detektive, es wird aber auch über Schmuggelware, sowie die Arbeitsgeräte und die Ausrüstung der Polizisten aller Länder und Regionen erzählt und erklärt. Das Buch ist sehr lehrreich, es liefert sehr genaue Informationen und schildert die Arbeit der Verbrecher und Detektive. In diesem Buch kommen berühmte Leute vor (zB. Billy The Kith). Ich habe dieses Buch ausgewählt, weil ich die Arbeit der Verbrecher und Detektive verfolgen und meine Grundkenntnisse darüber verbessern wollte. Darum würde ich dieses Buch Krimifreunden und kleinen Detektiven weiterempfehlen.

Hannes Rainer

Du & dein Hund

Der Titel dieses Buches lautet „Du & dein Hund“ und es ist ein Sachbuch. Geschrieben hat das Buch Kim Dennis Bryan und es ist im Dorling Kindersley Verlag erschienen. In diesem Buch spricht man über Hunde: wie man einen Hund erzieht und trainiert, wie sich ein Hund entwickelt, was du alles für die Hal-

tung deines Hundes brauchst, wie du deinen Hund richtig pflegst und fütterst und was du tun musst, wenn dein Hund krank ist. Mein Lieblingskapitel war das 13. Kapitel - die Hundesprache. Es gibt viele Möglichkeiten, wie dein Hund dir zeigen kann, wie er sich fühlt. Er kann bellen, wenn er etwas haben möchte, oder mit dem Schwanz wedeln, wenn er sich freut. Was geschieht, wenn dein Hund hechelt? Wenn ihr das herausfinden wollt, lest einfach das Buch. Es ist informativ und erklärend geschrieben. Ich würde allen dieses Buch empfehlen, die Tiere, besonders Hunde lieben.

Jessica Cappella

Die Schatzsucher Drillinge

Der Titel des Buches heißt „Die Schatzsucher Drillinge“, und der Untertitel „Der unheimlichste Schatz der Welt“. Der Autor ist Thomas Brezina, das Buch ist im Ravensburger Buchverlag erschienen und der Illustrator heißt Rolf Bunse. Ich habe dieses Buch ausgesucht, weil es ein Krimi ist und ich mich für Krimis interessiere. Die Drillinge heißen PC, Cha Cha und Floppi und sie begleiten ihren Vater, einen berühmten Zauberkünstler, durch die ganze Welt. Einmal kommen sie nach Ramsgate und erfahren die Geschichte vom Phantom von Cliftonville. Sie machen sich auf, dieses Rätsel zu lösen, doch dann haben sie einen falschen Verdacht... Dieses Buch ist spannend und nett geschrieben. Ich würde dieses Buch immer einem Krimifan empfehlen, weil es sehr spannend ist.

Renate Pichler

Jungscharnacht in Toblach

Eine aufregende Nacht verlebten 180 Jungscharkinder, 40 Jungscharleiter/innen und weitere 20 Helfer/innen am Samstag, 19. Februar in der Mittelschule und im Jugendzentrum Toblach, und zwar eine Jungscharnacht! Organisiert vom Puschtra Jungscharleiter Gremium mit der Unterstützung der Jugenddienste Hochpustertal, Bruneck und Taufers. Eine Nacht, in der sich alles rund um die Jungschar drehte. Eine Nacht, in der viel erlebt und wenig geschlafen wurde.

Um 18.30 Uhr trafen die ersten Gruppen ein, um natürlich die besten Schlafplätze zu ergattern. Und so langsam trudelten alle gemeldeten Jungschargruppen ein und die Turnhalle der Mittelschule Toblach füllte sich mit Schlafsäcken, Isomatten, Rucksäcken und viel Kinderlachen.

Voller Freude begrüßten die Vorsitzenden des Puschtra Jungscharleiter Gremiums Anna Mittich und Silvia Pramstaller alle Anwesenden. Kooperator Michael Bachmann beruhigte die aufgeregten Gemüter mit einer besinnlichen Einleitung. Doch dann gab es kein Halten mehr. Die Kinder eroberten die verschie-



Es herrschte eine tolle Stimmung (Fotos: Repro „sq“)

denen Ecken, in denen gemalt, gebastelt und gespielt wurde. Bei soviel Action und Spaß war die kleine Stärkung um 23 Uhr wirklich notwendig, denn schließlich erwartete die kleinen Gäste noch ein besonderes Highlight! Ein Konzert mit der Gruppe Mallsemms! Die Mallsemms gaben richtig Gas, so dass ans Schlafen gehen gar nicht zu denken war. Die Stimmung war toll! Doch um halb ein Uhr hieß es dann endgültig: Rein in die Schlafsäcke!

*Evelyn Bacher
Jugenddienst Dekanat Bruneck*

Begeisterung in allen Ecken...



Sommerjobs im Gastgewerbe

Der HGV unterzeichnete mit den Gewerkschaften die Ferialverträge

Die Sommerjobs im Hotel- und Gastgewerbe sind für Schüler und Studenten wieder gesichert. Der Hote-

liers- und Gastwirteverband und die Gewerkschaften unterzeichneten die entsprechenden Ferialverträge. Wie bereits im vergangenen Jahr, so können auch heuer wieder im Servicebereich Studenten, welche keine fachbezogenen Schulen besuchen, beschäftigt werden.

Das Abkommen sieht weiters vor, dass mit Schülern

der Oberschulen und mit den Universitätsstudenten für die Monate Juni bis Oktober Ferialverträge abgeschlossen werden können.

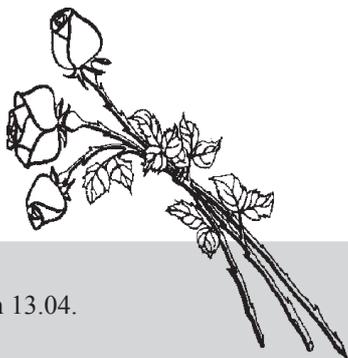
Diese Verträge müssen für mindestens sechs Wochen abgeschlossen werden, dürfen aber höchstens vierzehn Wochen dauern. Die Entlohnung beträgt auch heuer zwischen 55

und 85 Prozent des Lohnes eines qualifizierten Mitarbeiters im Gastgewerbe.

Weitere Informationen erteilen auf Anfrage die jeweiligen HGV-Büros.

HGV-Pressedienst

Wir
gratulieren



- 99 Jahre vollendet
Peter Lanz, Mitterolang, am 13.04.
- 95 Jahre vollendet
Antonia Sagmeister, Niederolang, am 28.03.
- 94 Jahre vollenden
Anna Beikircher Wwe. Schenk, Niederolang, am 26.03.
Franz Kofler, Mitterolang, am 01.04.
- 91 Jahre vollendet
Mathilde Holzer, Mitterolang, am 11.03.
- 88 Jahre vollendet
Johann Neunhäuserer, Mitterolang, am 06.03.
- 86 Jahre vollendet
Mathilde Prenn Wwe. Wolfsgruber, Oberolang, am 29.03.
- 83 Jahre vollendet
Maria Niederwolfsgruber Hainz, Niederolang, am 04.04.
- 82 Jahre vollenden
Josef Elzenbaumer, Niederolang, am 09.03.
Johann Mutschlechner, Niederolang, am 02.04.
Ernst Pörnbacher, Mitterolang, am 20.03.
- 81 Jahre vollenden
Johann Mairhofer, Mitterolang, am 26.04.
Ernst Mayr, Niederolang, am 25.03.
Hilda Monthaler Wwe. Egger, Oberolang, am 07.03.
- 80 Jahre vollendet
Caterina Brugger Wwe. Seeber, Oberolang, am 21.04.

Kurs: Alten- und Krankenpflege zu Hause

KVW
Feuerwehrhalle Oberolang
vom 4. bis 27. April 2005
jeweils Montag und Mittwoch, 20 - 22 Uhr

Ärzte und geschultes Fachpersonal geben Hilfen und Anregungen zur Betreuung älterer, behinderter und pflegebedürftiger Menschen.

Veranstalter: KVW-Ortsguppe Oberolang im Zusammenarbeit mit dem Sozial- und Gesundheitssprengel Bruneck/Umgebung

Heimatbühne Olang Aktivurlaub am Bauernhof

Lustspiel von Franz Sieberer

Die Heimatbühne Olang möchte ihr Publikum wieder zum Lachen bringen!

Die benachbarten Bergbauern Wegscheider und Gasteiger streiten sich schon jahrelang um den Bau einer Zufahrtsstraße auf ihre Höfe. Turbulent geht es am Gasteigerhof her, als sie dort Ferienwohnungen einrichten. Mit der innovativen Idee, dass Urlaub einmal anders erlebt werden soll, bieten die Gasteigers zwei Wochen Gratisurlaub für eine Woche Mitarbeit am Bauernhof an. Die ersten Gäste lassen nicht lange auf sich warten. Als

der Nachbar Wegscheider den Bau einer Hühnerfarm genau neben den gerade errichteten Ferienwohnungen plant, spitzt sich die Lage zu... Überzeugen Sie sich selbst, was dabei alles herauskommt!

Spielplan:

Freitag, 22. April 2005
20 Uhr - Premiere
Sonntag, 24. April 2005
15 und 20 Uhr
Mittwoch, 27. April 2005
20 Uhr
Samstag, 30. April 2005
20 Uhr.

Wir freuen uns auf euer zahlreiches Kommen!

Heimatbühne Olang
Schriftführerin Ingrid Putzer

Diavortrag von Georg Brunner



„Meine Eindrücke von Südostasien“

Der AVS Olang lädt alle Interessierten zum Diavortrag von Georg Brunner ein, der anhand von eindrucksvollen Bildern über seine Reise durch verschiedene Staaten Hinterindiens berichten wird:

Samstag, 9. April 2005, 20 Uhr

Kongresshaus in Mitterolang.

Anschließend gibt es noch ein gemütliches Beisammensein.

AVS Olang





Veranstaltungs- kalender

März 2005

- 15. Vortr.: Willi Tinkhauser über effektive Mikroorganismen B
- 18. Jahresversammlung im FF-Lokal Oberolanz SVBB
- 19. Palmbesen-Binden mit den Schülern im FF-Lokal Oberolanz
Josefi - Bundfest der Männer KFS-OO
- 20. Volksbefragung zur Verkehrssituation im Pustertal; 8 - 20 Uhr
in den üblichen Wahllokalen HPV, SBB, KVW, KFS, AVS
- 26. Ostersonntag - Ostereiersuche für Kinder beim
Fitnessweg KFS-OO
- 27. Ostersonntag - Gebet in Oberolanz
- 28. Ostermontag - Gebet in Oberolanz
- 30. Seniorentreff im Vereinsraum um 14 Uhr ST-OO

Weiters im März:

- ◆ Jeden Dienstag ab 20 Uhr Schachabend SCH
- ◆ Jeden Montag Seniorenturnen von 14 - 15 Uhr ST-MO
- ◆ Wassergymnastik KVW-G
- ◆ Kegelgaudi für Frauen KFS-Pfarre Olang
- ◆ Erste Hilfe Kurs SBJ

April 2005

- 02. Jahreshauptversammlung im FF-Lokal Oberolanz
um 20 Uhr KVW-OO
- 03. Frühlingswanderung am Gardasee AVS
- 04. Alten- und Krankenpflege zu Hause
im FF-Lokal Oberolanz um 20 Uhr KVW-OO
Autorenlesung Gudrun Sulzenbacher, Kongresshaus B
- 06. Alten- und Krankenpflege zu Hause um 20 Uhr KVW-OO
Seniorentreff u. Diavortrag im Kongresshaus, 14 h ST-MO
- 09. Jugendmesse in Mitterolanz um 19.30 Uhr KJ-MO-NO
- 10. Familiengottesdienst mit Toni Fiung um 9 Uhr KFS-G
- 11. Alten- und Krankenpflege zu Hause um 20 Uhr KVW-OO
- 13. Alten- und Krankenpflege zu Hause um 20 Uhr KVW-OO
Seniorentreff mit Diavorführung in der Pfarrstube
um 14 Uhr ST-NO
- 14. Seniorentreff im FF-Lokal Geiselsberg um 14 Uhr KVW-G
- 16. Frühjahrskonzert im Kongresshaus ab 20.30 Uhr PFM
- 17. Firmung in Niederolanz
- 18. Alten- und Krankenpflege zu Hause
im FF-Lokal Oberolanz um 20 Uhr KVW-OO

- 20. Alten- und Krankenpflege zu Hause
im FF-Lokal Oberolanz um 20 Uhr KVW-OO
- 22. Theateraufführung im Kongresshaus um 20 Uhr HB
- 23. Welttag des Buches B
- 23.-24. Zweitages-Skitour Großglocknergebiet AVS
- 24. Erstkommunion in Oberolanz
Theateraufführung im Kongresshaus
um 15 Uhr und um 20 Uhr HB
Tagesfahrt für Familien KFS-Pfarre Olang
Tag der Sozialfürsorge – Messe Umrahmung KVW-MO
- 25. Frühlingsfahrt für alle zur Burg Hochosterwitz KVW-Olang
- 27. Frühlingsfahrt zum Achensee
mit Besuch Notburga-Museum ST-OO
Alten- und Krankenpflege zu Hause
im FF-Lokal Oberolanz um 20 Uhr KVW-OO
Theateraufführung im Kongresshaus um 20 Uhr HB
- 30. Theateraufführung im Kongresshaus um 20 Uhr HB

Weiters im April:

- ◆ Jeden Dienstag ab 20 Uhr Schachabend SCH
- ◆ Jeden Montag Seniorenturnen von 14 -15 Uhr ST-MO
- ◆ Fahrt auf den Kronplatz für Senioren
und Alleinstehende KVW-G
- ◆ Mitgliederkegeln ASK
- ◆ Lehrfahrt SBJ

Mai 2005

- 01. Mailüfterl-Blasen MK-PS
Nudelsonntag um 11 Uhr KFS-G
Florianisonntag
- 04. Muttertagsfeier im Kongresshaus um 14 Uhr ST-MO
- 05.-07. Bitttage
- 07. Muttertagskonzert im Kongresshaus M-CH
- 08. Erstkommunion in Niederolanz
Christi Himmelfahrt
- 11. Muttertagsgedichte von Kindern vorgetragen, Pfarrstube um
14 Uhr ST-NO
- 15. Pfingstsonntag – Gebet in NO
Mariensingen Kirche Oberolanz 19 Uhr KVW-OO
- 16. Pfingstmontag – Gebet in NO
Frühlingswanderung AVS
Frühlingsfahrt KFS-OO
- 18. Gemeinsamer Seniorentreff
im Kongresshaus um 14 Uhr ST, KVW, KFS, SV
- 21. Frühjahrskonzert im Kongresshaus um 20.30 Uhr .. MK-PS
Bittgang nach Enneberg
- 22. Erstkommunion in Geiselsberg
- 28.-29. Jugendklettern am Gardasee AVS
- 29. Fronleichnam - Prozession in Oberolanz

**Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe
der SCHWEFELQUELLE ist der
30. April 2005
Verspätete Beiträge werden nicht angenommen!**